Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk 2.02, wo keine Post am Orte, Mk. 2.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inseratenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfennige, für Arbeitsmarkt, Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 15 Pfennige. Auswärtige Inserate 35 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 189. Breslau, Sonntag, den 14. August 1910. 21. Jahrgang.

Die Stadtverordnetenwahlen in Breslau.

Mit dem Montag nächster Woche beginnt in Breslau die öffentliche Auslegung der Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen, die im November dieses Jahres in neun Stadtbezirken der dritten Wählerabteilung stattfinden müssen. Diese Offenlegung der Listen bedeutet den Beginn der sogenannten praktischen Vorbereitungsarbeit, die sich für uns Sozialdemokraten in Anbetracht der gewaltig angewachsenen Wahlbezirke in diesem Jahre äußerst umfangreich gestalten wird. Wir ziehen in den Kampf mit der offen ausgesprochenen Absicht, die Zahl unserer Arbeitervertreter im Stadtparlament um ein Erhebliches zu vermehren, und dieses Ziel wird bei der Wachsamkeit und Rührigkeit der Gegner nur durch eine intensive Arbeit aller unserer Genossen möglich sein.

Die Breslauer Sozialdemokratie beteiligte sich zum ersten Male an den Stadtverordnetenwahlen zwei Jahre nach dem Fall des Sozialistengesetzes, erzielten aber in 11 Bezirken nur 40 Stimmen. Diese geringe Zahl ist außer der damals noch herrschenden Scheu vor der öffentlichen Stimmabgabe auch auf den Umstand zurückzuführen, daß die Wahlberechtigung erst mit einem Einkommen von 900 Mark begann — eine Ungesetzlichkeit, die erst auf dem Prozeßwege gegen die liberale Stadtverwaltung beseitigt werden konnte.

Dennoch blieben die Bemühungen der Genossen um eine Vertretung in der Stadtverordnetenversammlung noch sechs Jahre hindurch erfolglos. Erst im Jahre 1898 gelang es, in der Nikolaivorstadt, dem jetzigen 22. Bezirk, zwei sozialdemokratische Stadtverordnete zum Siege zu bringen und die Mandate mit den Genossen Bruhns und Schütz zu besetzen. Aber es sollte noch zehn Jahre dauern, ehe sie aus anderen Bezirken Verstärkung erhielten, trotz ständiger Zunahme unserer Stimmen erreichten wir erst im Jahre 1908 die Vermehrung unserer Sitze um weitere vier, so daß die kleine Fraktion sozialdemokratischer Vertreter im Stadtparlament gegenwärtig sechs Mann umfaßt.

Diese Vertretung weiter zu stärken ist die Aufgabe, die der bevorstehende Wahlfeldzug erfüllen soll, und die bisherigen Fortschritte in den einzelnen Stadtteilen berechtigen uns zu den besten Erwartungen. In der dritten Abteilung stehen in diesem Jahre 13 Stadtverordnete in 9 Bezirken zur Wahl, und zwar Bezirk 19 in der inneren Stadt, 22 Nikolaivorstadt, 24 und 25 Gräbschener Vorstadt, 26 Sandvorstadt, 27 und 28 Schweidnitzer Vorstadt, 32 und 33 Scheitniger Vorstadt. Es befindet sich darunter ein Bezirk (22), der gegenwärtig unser Besitz ist und in dem die Genossen Schütz und Löbe ausscheiden, ferner mehrere Bezirke, in denen wir bereits früher in die Stichwahl gelangt sind, so 24, 26, 32 und 33. Die nebenstehende Tabelle illustriert am besten die Situation in den einzelnen Bezirken, die bisherigen Stimmenzahlen und die erhebliche Zunahme der Wähler, wobei das Jahr 1910 noch nicht berücksichtigt werden konnte.

Der Bezirk 22 wurde im Jahre 1904 mit 1130 gegen 512 Stimmen beider bürgerlichen Parteien behauptet, und die Zunahme der Wählerzahl fast um das Doppelte läßt erwarten, daß er auch in der kommenden Kampagne gehalten wird, doch gilt es auch hier, einen großen Teil der Wähler an die Urne zu bringen.

Im Bezirk 26, Sandvorstadt, standen wir bereits 1906 nahe am Siege. Wären damals in der Hauptwahl so viel sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden als in der Stichwahl, so befände sich der Bezirk bereits seit vier Jahren in unserem Besitz. Es kommt also diesmal darauf an, alle unsere Wähler im ersten Wahlgange an die Urne zu holen, umsomehr, als hier zwei Mandate zu besetzen sind.

Mit guten Hoffnungen dürfen auch die Genossen der Distrikte Gräbschener Vorstadt und Sauerbrunnen an die Arbeit gehen. Wenn wir uns auch bei den letzten Wahlen in den Bezirken 24 und 25 gegen die bürgerlichen Parteien noch arg im Rückstande befanden, so liegen diese Wahlen im 25. Bezirk schon sechs Jahre zurück, und in dieser Zeit hat sich dort sehr viel geändert, wie schon das Anwachsen der Wählerzahl von 3292 auf 5159 im Jahre 1909 beweist. Weniger stark ist die Zunahme der Wähler im 24. Bezirk, der sich vom Berliner Platz und der Freiburgerstraße aus zwischen der Märkischen Eisenbahn und der Gräbschenerstraße hinzieht. Doch wird sich hier das Bild verschieben, wenn wir statt mit den Liberalen mit den Konservativen in die Stichwahl kommen, wir standen ohnehin hinter dem bürgerlichen Bewerber nur um 180 Stimmen zurück.

Mit steigenden Erfolgen hat die Partei auch bisher schon die beiden Scheitniger Bezirke berannt, und auch sie stellen für uns kein völlig aussichtsloses Gebiet dar. Zwar ist hier mit dem zähen Widerstande der dem Klerus gehorchenden Wähler zu rechnen, doch hat das Zentrum seit den letzten Wahlen so viel Sünden auf sein Haupt geladen, daß sich die Enttäuschung über seine Volksvertreter vielleicht auch bei den Gemeindewahlen bemerkbar macht, obgleich hier der Terrorismus der öffentlichen Stimmabgabe viele Wähler einschüchtert.

Bis zur Stichwahl können wir es in diesem Jahre bei fleißiger Arbeit selbst in den beiden Bezirken der Schweidnitzer Vorstadt, 27. und 28. Bezirk, bringen, wo sich unsere Stimmenzahl in den letzten Jahren geradezu überraschend vermehrt hat. Und da die Stadtverordnetenwahlen in diesem Jahre gewissermaßen als Exerzitien für die große Abrechnung im nächsten Jahre gelten, werden unsere Genossen ihre Ehre drein setzen, auch in diesem Stadtteile sich den Gegnern empfindlich bemerkbar zu machen.

Eine reine Zählkandidatur bedeutet demnach nur unser Kandidat im Bezirk 19, innere Stadt. Hier sind wir vorläufig hinter den bürgerlichen Parteien, besonders hinter den Konservativen, noch weit im Rückstande, und die Gruppierung der bürgerlichen Parteien in diesem Stadtteil ist zur Zeit noch nicht bekannt. Doch soll auch die innere Stadt das Wachstum unserer Anhänger wenigstens zahlenmäßig anzeigen.

Freilich ist diese Betrachtung nur angemessen, wenn unsere Genossen in allen Teilen der Stadt sich freudig zur Verfügung stellen, wie wir es bisher von ihnen gewohnt waren. Der Beginn der Arbeit liegt, wie schon erwähnt, auf dem nächsten Montag, an dem die Auslegung der Wählerlisten erfolgt. Ist die dringendste Aufgabe der Einsichtnahme erst erledigt, dann wird über die Fortsetzung der Agitation weiter zu sprechen sein.

Bezirke der 3. Abteilung, die zur Wahl stehen.

Nr. des Bez.	Bisherige Stadtv.	Partei	Gew. Jahr	Frühere Wahlen: Stimmen bei der Wahl: Soz.	Lib.	Kons.	Frühere Wahlen: Stimmen bei der Stichwahl: Soz.	Lib.	Kons.	Letzte Wahlen: Stimmen bei der Wahl: Jahr	Soz.	Lib.	Kons.	Letzte Wahlen: Stimmen bei der Stichwahl: Soz.	Lib.	Kons.	Wahlberechtigte 1904	1906	1908	1909
19	John	Kons.	1904	68	175	895											2351	2324	2549	2365
19	Pohl	„								1906	117	171	830							
22	Löbe	Soz	1904	1130	300	512											4091	4762	6916	7272
22	Schütz . . .	„	1904	1128	286	496											4091	4762	6916	7272
24	Kunde . . .	Lib.	1904	406	405	453	—	770	498	1906	498	507	257	538	677	—	2531	2549	3285	3358
25	Klose	Kons.	1904	383	304	786											3292	3971	4889	5159
25	Riemann. .	„	1904	377	302	783											3292	3971	4889	5159
26	Nawrath . .	„	1906	830	349	732	1107	—	1290								3470	3901	5008	5033
26	Scholz H. .	„	1904	622	188	570	794	—	950								3470	3901	5008	5033
27	Tscherner. .	„	1904	132	342	626				1908	331	215	674				2426	2562	3055	3217
28	Burke	„	1904	289	261	670											2712	2901	3510	3647
28	Friedrich . .	„	1904	275	218	608											2712	2901	3510	3647
32	Ritter . . .	„	1904	446	268	446	553	—	742	1906	578	95	796				2742	2918	3321	3407
33	Czaya . . .	„	1904	361	168	771				1908	528	—	832				2927	3217	3484	3577

Politische Uebersicht.

Neue Steuern auf Tabak und Branntwein!

Keine Unverschämtheit ist so groß, daß sie nicht einen junkerlichen Vertreter fände. Der Umstand, daß die „Finanzreform“ von 1909 für die Deckung des Defizits und die weitere Fütterung des Militärmolochs nicht ausreicht, läßt die patriotischen Organe bereits Untersuchungen über die nächsten Steuerobjekte anstellen. Dabei kommt die „Südwestdeutsche Wirtschaftskorrespondenz“ in wortreichen Erklärungen zu dem Resultat, daß an neue Kapitalsteuern oder Wiedereinbringung der Erbschaftssteuervorlage nicht zu denken sei. Das hieße der Ruin des deutschen Wohlstandes und bedeute ebensoviel, als wenn ein Sechsdreier-Rentier sein Kapital anreißt. Mit dieser Beweisführung erklärt sich die „Schlesische Zeitung“, das schlesische Junkerblatt, voll einverstanden, indem sie sagt:

> Wir stimmen diesen Ausführungen insofern zu, als auch wir es für unangebracht halten, ohne Not die Erbschaftssteuer wieder aufs Tapet zu bringen. Sie kann nur das ultimum refugium sein. Sollte sich die Notwendigkeit einer Einnahmevermehrung für das Reich herausstellen, so wird vernünftiger Weise in erster Linie daran zu denken sein, aus Tabak und Branntwein mehr heraus zu holen, so wie es die Regierung bei der vorigen Finanzreform wollte. Wenn nicht anders, ist auf ein Tabak- und Branntwein-Monopol hinzuarbeiten.

Es ist äußerst erfreulich, daß die Pläne der Junker so schnell und klar ans Licht kommen, die beteiligten Industrien werden so wenigstens vor dem Einschlafen bewahrt. Und im Volke, im großen Kreise der Konsumenten, wird die Unverschämtheit dieser Steuerjäger für die Aufrechterhaltung der Empörung bis lange nach den nächsten Reichstagswahlen sorgen, und mehr als je zuvor wird der Satz angewandt werden können:

Nur die allerdümmsten Kälber
Wählen ihre Metzger selber!

Konservativer Terrorismus in Jauer-Landeshut-Bolkenhain.

Die Reichstagsnachwahl in Jauer-Landeshut hat mit einem blamablen Reinfall der konservativen Steuerdrückeberger geendet, jetzt beginnt der Rachefeldzug gegen alle, die in den Wahlwochen nicht ins konservative Horn geblasen haben. Am hervorragendsten beteiligen sich daran wieder die Kriegervereine. Dem Gasthofbesitzer Paul Stief in Hohenpetersdorf ging vom Militärverein Hohenfriedeberg folgender Ausschlußukas zu:

„Gelegentlich der im vorigen Monat stattgefundenen Reichstagsersatzwahlen haben Sie Ihr Lokal zur Abhaltung der von der sozialdemokratischen Partei veranstalteten Versammlungen wiederholt hergegeben und sich durch dieses Verhalten mit den Zwecken und Bestrebungen eines Kriegervereins in Widerspruch gesetzt.

Wegen dieses für ein Mitglied unseres Vereins unwürdigen (!) Verhaltens hat der Vorstand in seiner Sitzung vom heutigen Tage Ihre Ausschließung aus unserem Verein auf Grund der §§ 1 und 3, Absatz a der Vereinssatzungen beschlossen, wovon Sie hiermit in Kenntnis gesetzt werden.

Gegen diese Ausschließung steht Ihnen gemäß § 3 (letzter Absatz) die Berufung an die nächste Versammlung offen. Der Vorstand: Crenke. Schneider.“

Der betroffene Gastwirt, der natürlich weit entfernt ist, selbst Sozialdemokrat zu sein, war über diesen Eingriff in seine Geschäftstätigkeit nicht wenig erstaunt und ließ die empörten Hohenfriedeberger wissen, daß er gegen den Ausschluß Berufung einlegt. Er versicherte, daß er als Geschäftsmann gezwungen sei, allen seinen Gästen entgegenzukommen und jedes Geschäft mitzunehmen, wenn er seine Existenz fristen will. Auch sei es ihm unbekannt, daß es der Zweck des Kriegervereins ist, sozialdemokratische Versammlungen zu verhindern, also das durch Reichsgesetz sanktionierte Versammlungsrecht zu vernichten. Der Kriegerverein blieb aber bei seinem Bescheid und begründete ihn noch einmal mit denselben Worten. Doch dabei bliebs nicht. Die Gemeindeversammlungen und die Steuereinnahme, die bisher im Gerichtskretscham des Herrn Stief abgehalten wurden, verlegte man in ein anderes Gasthaus, und erstaunt fragte der Wirt: Hat der Amtsvorsteher das Recht, mir weniger Vergnügungserlaubnis zu erteilen und mich dadurch zu schädigen? Das Recht hat er natürlich nicht, und wenn er es ausüben sollte, wird eine Beschwerde an den Minister ihn von seinem Vorhaben abbringen. Denn Bethmann-Hollweg hat als Staatssekretär ausdrücklich erklärt, daß er solche Maßnahmen als Amtsmißbrauch ansieht und behandelt wissen will.

Wie im Kreise Bolkenhain so gehts im Kreise Jauer. Dort erhielt der Zimmermann W. Schwalm in Reppersdorf nach der Wahl plötzlich folgende Verfügung:

„Da die seit längerer Zeit von Ihnen mitbenutzte Wohnung im hiesigen Armenhause nur Ihrer Mutter und Ihren jüngeren noch schulpflichtigen Geschwistern zur Benutzung überwiesen worden ist, werden Sie hiermit aufgefordert, diese Wohnung innerhalb 14 Tagen zu verlassen.

Storch. Stief.“

Wie kommt es, daß Schwalm gerade jetzt aus seiner Wohnung verwiesen wird, die er mit seiner Mutter doch nach dem eigenen Eingeständnis des Ortsvorstehers seit langer Zeit benutzt? Schwalm war zur Zeit der letzten Reichstagswahl als Bauhandwerker ausgesperrt und hatte deshalb Zeit, sich unserer Partei dienstbar zu erweisen. Er versorgte sein Dorf mit Flugblättern und machte es sogar möglich, daß eine Versammlung unter freiem Himmel stattfinden konnte, wodurch sich die Zahl unserer Stimmen von 1 auf 17 vermehrte! Die Ausweisung ist die Antwort der Behörden auf die Ausübung seines Staatsbürgerrechts.

Man muß sich immer vor Augen halten, daß die konservative Gesellschaft mit Strosser und Fischbeck an der Spitze es war, die unter wütendem Getobe sozialdemokratische Landtagsmandate anfochten und ungiltig erklärten, weil sie durch wirtschaftlichen Druck errungen sein sollten. Diese Gesellschaft, die uns um die Mandate brachte, hat natürlich nichts zu bemerken zu den Maximen, die wir hier geschildert haben. Wenn sie aber dadurch glaubt, den Siegeszug der Sozialdemokratie aufzuhalten, dann täuscht sie sich. Das Rechtsgefühl aller anständig Denkenden wird uns neue Sympathien zuwenden, und so rufen wir auch diesen Terroristen zu: Bei Politikpi sehen wir uns wieder!

Richter gegen Gesetzgeber.

Am 23. Januar 1908 nahm der Reichstag in dritter Lesung das Gesetz über die Bestrafung der Majestätsbeleidigung an, das nach der Meinung der Liberalen der Seuche der Majestätsbeleidigungsprozesse ein Ende bereiten sollte. Die Regierung hatte beantragt, den Paragraphen des Strafgesetzes, die von der Majestätsbeleidigung handeln, einen Zusatz beizufügen, wonach die Beleidigung nur dann als Majestätsbeleidigung strafbar sein sollte, wenn sie „böswillig und mit Vorbedacht" begangen war. Die Kommission hatte unter dem Eindruck der Kritik, die die sozialdemokratischen Vertreter an diesen etwas kautschukartigen Bestimmungen knüpften, an die Stelle der Worte „böswillig und mit Vorbedacht" die ihr bestimmter erscheinende Fassung gesetzt „in der Absicht der Ehrverletzung, böswillig und mit Ueberlegung". An der guten Absicht der Gesetzgebung kann somit nicht gezweifelt werden: nur in solchen Fällen, in denen der böse Vorsatz des Beleidigers völlig klar zu erkennen war, sollte gegen ihn vorgegangen werden.

Den stärksten Eindruck hatte im Reichstag der damals ganz frische Fall des sogenannten Königsberger Schandsäulenprozesses gemacht, in dem Genosse Marckwald wegen indirekter Majestätsbeleidigung, begangen durch Verächtlichmachung einer Denksäule, die vom Kaiser enthüllt werden sollte, zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Einer derartigen Rechtsprechung, die im Lande und Auslande das stärkste Aufsehen hervorrief und unter anderem den berühmten englischen Dramatiker Bernhard Shaw zu einem bitteren Urteil über deutsche Rechtszustände veranlaßte, sollte durch das Gesetz ein Riegel vorgeschoben werden. Schon damals aber wies der Redner der Sozialdemokratie, Genosse Heine, im Reichstag darauf hin, daß der Gesetzentwurf zu diesem Zwecke nicht ausreiche und daß der Begriff der „Böswilligkeit" erst recht geeignet sei, eine doppelte Rechtsprechung herbeizuführen, so daß der eine wegen seiner „Böswilligkeit" ausschließenden „guten" politischen Gesinnung sagen dürfte, was dem anderen auszusprechen bei schwerer Strafe verwehrt sei

Der Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung ist jetzt durch jenes Urteil erbracht worden, das jetzt wieder von Königsberger Richtern wieder gegen Marckwald und seinen „Mitschuldigen" Linde gefällt worden ist. Einige ganz harmlose, beinahe liebenswürdige, wenn auch mit einer kleinen Dosis gutmütigen Humors gemischte Bemerkungen über die Hohenzollernprinzen erschienen den Königsberger Fertenrichtern als Beleidigungen, die „in der Absicht der Ehrverletzung, böswillig und mit Ueberlegung" begangen worden sind. Fünfeinhalb Monate Gefängnis über die beiden „böswilligen" Prinzenbeleidiger waren das Ergebnis.

Vergleicht man das, was die „Königsberger Volkszeitung" über die Herren Prinzen geschrieben hat, mit den zahllosen harten Urteilen, die im November 1908 in der gesamten deutschen Presse, auch in der bürgerlichen — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen —, über die Person des Kaisers gefällt worden sind und die sämtlich, mit Recht, straflos blieben, so kann man sich der Schlußfolgerung nicht entziehen, daß das angebliche „Recht", das in Königsberg geübt wird, nicht das Recht ist, das sonst in Deutschland besteht, und ganz besonders nicht das Recht ist, das in dem reformierten Gesetz über die Majestätsbeleidigung niedergelegt ist. Die Königsberger Justiz nimmt eben von alters her im Gebiet deutscher Rechtsprechung eine besondere Stellung ein, die Auffassungen, die sie hat, weichen von denen nicht bloß der Masse des deutschen Volkes, sondern sogar auch der deutschen Richter ganz außerordentlich weit ab.

Der Königsberger Prinzenprozeß ist geradezu das Muster eines Prozesses, wie ihn der Gesetzgeber durch die Reform des Majestätsbeleidigungsparagraphen verhindern wollte. Und schon hat auch der Staatsanwalt in Gnesen einen Redakteur des polnischen „Lech" verhaften lassen, weil er — gleichfalls aus Anlaß der Vorlage über die Erhöhung der Zivilliste — ein paar angeblich „majestätsbeleidigende" Worte über den „armen preußischen König" gewagt hatte. Also mit der Einschränkung der Majestätsbeleidigung ist es trotz der guten Absicht des Gesetzgebers wieder nichts, und daß der neue Ausbruch der Seuche just auf die Ursache der Zivillistenerhöhung zurückzuführen ist, ist der grimmige Humor dieser Geschichte!

Vom „demokratischen" Zentrum.

Das Zentrum kokettiert gern mit seinen demokratischen Neigungen. Auf dem Parteitage, der unter der Firma „Katholikentag" vom 21. bis 25. August in Augsburg stattfinden soll, wird das Ehrenpräsidium aus folgenden „Volksmännern" bestehen: Maximilian Ritter von Lingg, Theol. et jur. utr. Dr., päpstlicher Thronassistent und Hausprälat, Comes Romanus, Bischof von Augsburg; Albrecht Fürst zu Oettingen und Oettingen-Spielberg, Kronoberhofmeister und erblicher Reichsrat, Oettingen in Schwaben; Karl Friedrich Fürst zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein, erblicher Reichsrat der Krone Bayern, Wallerstein in Schwaben; Erwin Fürst v. d. Leyen und zu Hohengeroldseck, Standesherr der badischen Krone, Schloß Waal bei Buchloe; Bertram Fürst v. Quadt-Wykradt-Isny, erblicher Reichsrat der Krone Bayern und Standesherr des Königreichs Württemberg, königlich bayerischer Oberst a la suite der Armee auf Schloß Isny; Karl Ernst Graf Fugger v. Glött, erblicher Reichsrat der Krone Bayern, Oberndorf bei Donauwörth.

Unter dem Titel „Katholikentage oder Adelstage" schilderte ein Besucher des Breslauer Katholikentages in dem „Bayerischen Vaterland", dessen Mitbesitzer bekanntlich der Zentrumsabgeordnete Dr. Heim ist, seine Eindrücke und kommt dabei etwa zu folgendem Urteil:

„Bei der großen Aufmachung und Zuschneidung der ganzen Sache bei den Katholikentagen handelt es sich nicht mehr um allgemeine deutsche Katholikentage, sondern um eine Aufmachung ad majorem gloriam einer gewissen Clique. In dieser Clique dürfen einige Bürgerliche neben Adligen und höheren Geistlichen mit am Draht ziehen. Das sind aber solche Bürgerliche, die die ganze Aufmachung und Politik billigen, und zum Teil solche, die es als ihres Lebens höchstes Glück betrachten, wenn sie neben dem Herrn Baron oder Grafen amtieren dürfen. Ja, man braucht nur die Preßberichte zu lesen. Das erste, was aufmarschiert unter den „berühmten Persönlichkeiten" im Berichte der Berliner „C. P. C." (Zentrumsparlaments-Korrespondenz), das sind die adeligen Herren, die erschienen sind, vom Fürsten angefangen, bis hinunter zum jungen Baron. Selbstverständlich sitzt ein Graf oder Baron niemals unten in der Halle, unter der misera plebs contribuens catholica. Er ist oben. Und wenn er noch so jung ist — selbstverständlich oben auf dem Ausstellpodium der katholischen führenden Männer. Und wenn der junge Herr, der das Monokle kneift, das erstemal auf dem Katholikentage erscheint — sein Platz ist sofort oben unter den Auserwählten. Und da gibt es Leute mit so ordinärer bürgerlicher Denkungsart, daß sie an derartigem Mißfallen haben. Da gibt es Leute, die so verrückt niedriger Gesinnung sind, daß sie nicht einsehen wollen, daß es angeborene Rechte gibt. Sie räsonnieren über solche Erscheinungen, nachdem doch so edle und demokratische Männer a la Dr. Schädler derartiges alles so selbstverständlich und unempfindlich in Kauf nehmen, wenn sie nur bit von der Kompagnie sein dürfen. Auch das Alter spielt keine Rolle. Andere müssen sich die Sporen verdienen, aber einige bringen sie mit auf die Welt. Adelige Grünspechte, die als höchste Kunst das Monokleknifen gelernt haben und noch kaum trocken hinter den Ohren sind, Herren, von deren Verdiensten niemand etwas weiß, die spielen bei den Katholikentagen die größte Rolle. Junge Herren, die man in weiteren Kreisen kaum kennt und deren Verdienste ein neuer Diogenes am Tage mit der Laterne suchen müßte, sind in dem leitenden Komitee. Ueberall springen sie vor und machen sich breit. Der Höhepunkt wurde aber erreicht bei dem Schlußessen, das üblicherweise immer die Katholikentage beschließt. Man verspürte eine Art Kitzel im Halse. Ein Adeliger hat auf den anderen, ein Graf auf den anderen und ein Baron auf den anderen Toaste gegalten. Beim Schlußessen ist man nämlich so ziemlich unter sich, da ist nur crème de la crème da. Beim Schlußessen sind die Drahtzieher die Herren vom Adel. Die Masse, der subalterne Beamte und der brave kleine Mann, der es zu einem bescheidenen Vermögen gebracht hat, und der begeisterte junge Geistliche, die die Halle füllten, sind nicht mehr da. Sie waren ja schon glücklich, in einer großen Halle die vielen hohen Herren sehen zu dürfen. Und so wird es am besten sein, wenn man in Zukunft nicht mehr von Katholikentagen spricht, sondern von Veranstaltungen zur Verherrlichung des Adels mit gnädiger Heranziehung der katholischen Masse."

Wir haben schon immer betont, daß es sich beim Zentrum um keine katholische Volkspartei, sondern um eine Grafenpartei handelt und die Steuer-Abstimmungen haben das bewiesen. Es ist hübsch, daß auch den frommen Schäfchen ein Licht aufgeht.

Kriegsminister v. Heeringen reformiert weiter. Von der epochemachenden Reform des Ehrengerichtsverfahrens, soweit es sich um verabschiedete Offiziere handelt, haben wir bereits mit gebührender Ehrfurcht Notiz genommen. Herr v. Heeringen scheint aber die Lorbeeren gleich massenhaft sammeln zu wollen, denn er reformiert kräftig weiter. Heute sei folgende Reform registriert:

Zu den Truppenteilen, die praktisch gar keinen Wert haben, gehört das Reitende Feldjäger-Korps. Diese Feldjäger rekrutieren sich aus den sogenannten besten Kreisen und ihre Aufgabe besteht darin, dem Auswärtigen Amt als Kuriere zu dienen. Ein oder zwei der Herren haben stets Dienstbereitschaft, d. h. sie müssen gewärtig sein, jeden Moment nach dem Auswärtigen Amt gerufen und von diesem mit mehr oder weniger wichtigen Schriftstücken nach dem Auslande gesandt zu werden.

Trotzdem wird diese Truppe, die mit der Armee — wenigstens im Frieden — in gar keiner Beziehung steht, aus dem Heeresetat besoldet. Für diesen „aufreibenden Dienst" hatten die Feldjäger bisher Anspruch darauf, daß jede siebente Oberförsterstelle, die in Preußen frei wurde, von ihnen besetzt werden konnte. Das ist nun geändert worden, die Feldjäger werden künftig mit Ablegung des Examens als Assessoren eingetragen und nach ihrem Assessordienst wie dann zu Oberförstern — zunächst ohne Revier — ernannt. Der Reichstag hatte schon einmal die Ausgabe für dieses sehr überflüssige Korps abgelehnt, auf Drängen der Agrarier gelang es aber, die Wiederherstellung dieser Ausgabe im Plenum des Reichstages bei der dritten Lesung durchzusetzen. Man darf gespannt sein darauf, wie die nächste „Reform" des Herrn v. Heeringen aussieht.

Das zollpolitische Verhältnis unserer Kolonien bildet den Gegenstand einer eingehenden Erörterung, die der Zentralverband deutscher Industrieller in Verbindung mit einigen anderen Interessengemeinschaften dem Reichskolonialamt unterbreitet hat. Die Kolonien sind für uns bekanntlich Zoll-Ausland. Deutsche Waren, die in die Kolonien gehen, müssen dort genau so verzollt werden, als Waren anderer Herkunft. Umgekehrt unterliegen auch die Produkte der Kolonien, wenn sie nach Deutschland eingeführt werden, den allgemein geltenden Zollsätzen.

Die oben genannten Interessenvertretungen wünschen nun, daß Deutschland in Bezug auf die Zollbehandlung der Waren in den Kolonien einen Vorzug genießen soll. Man befürchtet, daß, wenn es beim gegenwärtigen Zustand bleibt, die deutsche Einfuhr immer mehr zurückgedrängt wird.

Der Durchführung dieses Wunsches werden sich allerdings Schwierigkeiten entgegenstellen, denn es dürfte kaum möglich sein, in zollpolitischer Hinsicht in den Kolonien Deutschland anders zu behandeln, als die anderen Staaten, ohne damit einen Verstoß gegen die Handelsverträge zu begehen.

Für das Reichskolonialamt kommt aber noch ein anderes Moment hinzu, und das sind die Einnahmen der Kolonien, die zu einem erheblichen Teil aus den Zöllen fließen. Bekommt Deutschland Zollfreiheit für die Einfuhr, so werden natürlich die Konkurrenten vom Markte vertrieben, damit fallen aber auch die Einnahmen weg, die die Kolonien aus den Zöllen hatten, und das günstige Bild, das heute von einzelnen Kolonien entworfen wird, würde sofort in sein Gegenteil verkehrt werden. Deshalb ist kaum anzunehmen, daß die geäußerten Wünsche in Erfüllung gehen werden.

Preußisches aus Schleswig-Holstein. In Nordschleswig macht sich die preußische Unduldsamkeit wieder einmal recht bemerkbar. Bei dem früheren Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Hadersleben, J. Nielsen, befand sich dessen Schwiegersohn, der dänische Magister Clausen aus Kopenhagen auf Besuch. Als nun Herr Clausen am Montag gegen Mitternacht von einem Ausfluge per Wagen in die Nähe des Besitzes seines Schwiegervaters kam, wurde das Fuhrwerk von einem Gendarmen angehalten, der fragte, ob sich Herr Clausen auf dem Wagen befand. Auf die bejahende Antwort las der Gendarm mitten auf der Landstraße dem dänischen Besucher den Ausweisungsbefehl vor und zwar sollte Clausen innerhalb zwei Stunden das Land verlassen. Da aber kein Zug mehr ging, durfte der Ausgewiesene bis Dienstag Mittag die deutsche Luft atmen. Diese neue Gewaltmaßregel ist umso unbegreiflicher, als Clausen lediglich eine Reihe von Abhandlungen über Nordschleswig ge-

---

Roland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis (W. Häring.)

[41]

Und er beichtete, was er wußte, daß er einen Ritter mit seinem Fräulein und Knechte aufgenommen.

„Hussa, das sind die!" riefen ein vier Stimmen; die hatten mit gierigen Blicken den Bericht verschlungen.

„Der Götze Bredow und seine Erbschaft! Haben wir doch Deine Spur!"

„Hussa, briuscha!" Das schnalzte und jauchzte in allen Tönen, so die plattdeutsche, die wendische und die polnische Sprache hat.

„Maria, Josef, Sankt Christoph und Sankt Lorenz!" schrie der Wende auf dem Boden. „Ist ein Ritter und seine Gesellen, in Eisen und Stahl. Hat Morgenstern und Spieße, 's gibt blutige Köpfe."

„Deinen vorerst, Lügenhund."

„Dreht ihm 's Genick um!"

„Heiliger Vater, Sohn und Geist! Heilige drei Könige, und alle heilige Nothelfer! Tut's nicht! Bringt nit Blut übers Haus."

„Tut's nicht!" rief eine Stimme aus dem Winkel."

„Tut's draußen im Wald, auf der Heide! Der Regen wäscht's Blut weg, der Wind bleicht die Knochen, die Vögel schleppen sie weg. Blut im Haus treibt den Herren 'raus. Laßt mir meine ehrliche Nahrung."

Ein Höllengelächter antwortete ihm, und zehn Messer fuhren aus dem Leder. Sie rissen ihre Aexte von den Sparren herunter, und einer stieß die Tür auf; aber sie flog wieder zu, und der Sturm trieb eine Wolke Schnee herein, und die Flocken waren bis auf den Herd gespritzt.

„Erbarmen!" schrie der Wende. „Ist der Ritter ein Freund des Köpkin — hat sein Geleit. Ihr schlagt gegen die Hand, die Euch schlägt."

Da stutzten wohl einige; aber der rote, widerwärtige Gesell, der's mit dem Schneider anhub, war auch aufgestanden. Er schnallte sein Wams zu und schürte den Aermel auf. Der sprach: „Glaubt dem Halunken nit. Ist eitel Lüg' all sein Reden. Hat nur einen Knecht bei sich, seine Haut ist just als anderer. Wer dem Köpkin freund ist, das wissen wir, aber nicht er. Der Wendenhund will's für sich haben. Soll ihm aber nit sein. Ist ein guter Fang, sag' ich Euch, den uns der Gottseibeiuns schickt, ein so guter Fang, als Ihr lang' warten könnt auf 'nen zweiten."

„Weiß einen besseren", hub die Stimme des Weibes an, und die rote Hanne stund vor ihnen. Sie lehnte sich halb an den Feuerherd, halb saß sie drauf. In ihrer Hand hielt sie den Besen, als stützte sie sich damit, und die Flammen glühten durch das rote Tuch um ihren Kopf. Sah sie schreckhaft aus.

„Wenn der Falk die Schmerle sieht und die jungen Karpfen und Hechte im Teich, sie spielen im Sonnenschein, schießt er dann nieder auf den Frosch? Ei, der Frosch quakt, und der Falk schlägt mit den Flügeln, und die Fische erschrecken drob und tauchen unter. Ich weiß einen Teich und darauf scheint die Sonne, und tausend Goldfischlein spielen drauf, schau'n Euch ruhig entgegen und Ihr habt sie. Das sind die Städte, die rufen Euch. Soll der Frosch quaken und in allen Sümpfen hallt es wider, und sie erschrecken davor, und tauchen unter, und schlagen die Tore Euch vor der Nase zu. Habt Ihr keine Lust, Eure großen Hände in die Truhen und Läden zu stecken der reichen Bürger? Hört, die Hanne sagt Euch, die Säcke des Junkers da sind eines Bettelmannes Abendbrot. Dort an der Spree werdet Ihr nicht wissen, wonach Ihr zuerst greifen sollt, und was Ihr forttragt, schmeißt Ihr wieder auf die Gasse, denn drüben aus dem Haus tragen sie Gold und Silber in Säcken. He, roter Krause, Du gehler Oldenhans, Du tauber Hyndemit, juckt's Euch nicht, den Berlinern es wiederzugeben, was sie Euch gaben? den Stock mit den Zinsen? Habt vergessen, wie die Zange tut und das Glühheisen? Habt nit Lust, sie wieder zu streichen, kneifen, prickeln, brennen, die Dickbäuche? Wißt nit, wie schmucke Jungfern 's hat in den reichen Häusern? Die rufen Euch, Ihr Satansraben. Wollt Euch an Leber und trocken Brot die Zähne stumpf beißen. — Oder meint Ihr, das ist die Taube auf dem Dache, und wollt den Sperling aus der Hand mit fahren lassen? Die rote Hanne sagt Euch was, hört sie an. So wahr dieser Arm dürr ist, und diese Finger gekrümmt, die Taube ist Euer. Sie flattert schon am Fädchen, und der Faden ist in Eures Hauptmanns Hand. Schärft Eure Messer, Ihr Jungen, wetzt Eure Zähne und schließt Euren Mund; Ihr sollt jauchzen, ehe es Neumond ist. Jubilieren sollt Ihr, saufen und raufen, reißen und schmeißen. Hallo, des Zarnekow Bande wird wirtschaften an Sankt Petrus und Sankt Nikolas, daß Kind und Kindeskind an der Spree die Haare zu Berge stehn, wenn's die Väter erzählen. — Drum seid ruhig hier, ruhig wie der Maulwurf, der gräbt; nur die stille Nacht verrät ihn. Still wie die Schlange, die sich tot stellt; dann trägt sie der Bauer in sein Haus. Still haltet Euch, wie's der Zarnekow geboten hat, er ist Euer Meister und Herr. Er weiß alles, und wehe dem, der tut, was gegen sein Gebot ist."

Es war still geworden, alle senkten die Blicke, und keiner regte sich. Den Eindruck ihrer Rede zu vermehren, schwieg auch der Sturm. Die Alte war, als sie itzt wieder die Augen aufschlugen, verschwunden. Draußen im Torweg der Burg stand sie und schürzte ihre Röcke und hüllte ihre Kappe um den Kopf, und schaute über den Schnee, den das bischen Mondenlicht beleuchtete, das aus den zerrissenen Wolken vorkam.

„Wohin, rote Hanne?" fragte der Wende, der ihr nachgeschlichen.

„Zum Köpkin."

„Sie tun's nit", sagte er.

„Sie tun's doch", antwortete das Weib.

„Mütterlein sah nicht, wie sie zitterten, als Mütterlein sprach."

„Der Hund tanzt, wenn sein Herr mit der Stocke vor ihm steht; wenn er fortsteht, läuft er nach dem Knochen. Sind wilde Tiere. Ist der Leitwolf fort, schleicht und heult jeder für sich."

„Ist schlimm Volk", sagte er. „Der rote Krause ruht nit, wo er was blitzen sieht."

Der gehle Oldenhans ist noch schlimmer. Der Schneider luchst dem Hauptmann auf den Dienst. Möchte gern selber Hauptmann sein. Hörst Du die Krähen, es gibt hier was! Fix fort. Daß er's weiß."

Und ehe er sich's versah, war sie über den Graben. Sie lief, barfuß, so schnell über den Schnee, daß er glauben möge, sie reite auf dem Besen, den sie in der Hand schwang. Der Wende kreuzte sich und sprach ein Ave Maria!

19.

„Träume sind Schäume", sagte die Muhme.

„Ach, Muhme, das war aber kein Traum. Ein Traum war's wohl. — Aber wie ich nun aufwachte, die Sterne selber froren am Himmel. Und so klar war er und flimmerte. Und durch die Fenster schauerte es herein. Mein Vater stöhnte neben mir. Der Knecht Dietrich, der lag an der Tür und schnarchte. Hab' nie einen Menschen so schnarchen gehört. Die Mäuse raschelten in den Winkeln, die Rosse unten stampften voll Ungeduld, und draußen in der kalten Nacht heulten die Wölfe."

„Die hören wir ja hier auch. Wenn's recht scharfer Frost ist, kommen sie bis ins Dorf."

„Aber nicht so, Muhme, so heulen sie nicht wie in jener Nacht. Immer näher und immer näher, immer mehr und immer mehr, und ein Geheul, so kläglich und so gräßlich. Der Atem stockte mir."

„Der Dietrich! daß der auch schlafen mußte, der nie 's Maul halten kann", sagte die Muhme.

(Fortsetzung folgt.)

schrieben, die sämtlich rein wissenschaftlicher Natur sind. Echt preußisch mutet auch ein anderer Fall an. In Scherrebeck, Kreis Hadersleben, gab ein Fräulein Boesen der der Schule entwachsenen Jugend Turnunterricht. Auf Grund einer Kabinettsorder vom Jahre 1834 wurde die „Missetäterin" vom Landrat in eine Strafe von 100 Mark genommen und ihr der weitere Turnunterricht an Personen unter 18 Jahren bei Androhung einer Geldstrafe von 200 Mark untersagt. Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Kabinettsorder den Unterricht durch unbefugte Personen nur verbietet, so weit dieser als „Schulunterricht" zu betrachten sei. Fräulein Boesen nahm daher ihre Turnstunden auch ruhig wieder auf. Der Landrat von Tondern verhängte nun die angedrohte Strafe von zweihundert Mark, und, da Fräulein Boesen nicht bezahlte, wurde sie in Haft genommen.

Bündlerische Sirenenklänge. Zur Abwechselung wirbt der zweite Vorsitzende des Bundes der Landwirte, der Oekonomierat Lucke einmal für die politische Sammlung bei den nächsten Reichstagswahlen. Er singt dasselbe Lied, wie die unzähligen konservativen Zeitungen, die sich bisher die größte Mühe gegeben haben, die Nationalliberalen für den Anschluß an den Schnapsblock zu gewinnen. In seinen im „Tag" veröffentlichten Artikel weist er den führenden Männern der Parteien die Aufgabe zu, Mittel ausfindig zu machen, um eine Einigung der Parteien herbeizuführen. Von den verbündeten Regierungen verlangt er, daß sie „durch eine ruhige und sachliche Darstellung" über die erlassenen neuen Steuergesetze und ihre Wirkungen im Volke Klarheit schaffen; denn die Belastungen, die mit diesen Steuergesetzen dem Volke auferlegt sind, würden durch eine sachliche Klarstellung viel günstiger erscheinen, als sie in der Presse der gesamten linksstehenden Parteien dargestellt werden". Wenn sich alle Parteien unter der Fahne „auf zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie" zusammenfänden, dann würden sie ungeschwächt aus den kommenden Wahlen hervorgehen und nur die Sozialdemokratie würde erneut die Zeche bezahlen.

Zum Aufenthalt des Zaren in Friedberg. Zu den Sicherheitsmaßnahmen bei dem Zarenbesuch in Darmstadt, Friedberg und Bad Nauheim beabsichtigt der hessische Staat, Polizeibeamte und Gendarme aus dem ganzen Großherzogtum zusammenzuziehen und in den in Betracht kommenden Städten und deren Umgebung zu postieren. Das Großherzogtum Hessen will hauptsächlich mit dieser Anordnung auf jede eventuelle Unterstützung der angrenzenden Staaten [illegible]. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, soll nun beim nächsten Zusammentreten der zweiten hessischen Kammer die Regierung interpelliert werden, ob die durch den verstärkten Wachdienst zum Schutze des Zarenpaares entstehenden Mehrkosten von der Staatskasse getragen werden, und ob es im Staatsinteresse liege, staatlich bezahlte Polizeibeamte aus ihrem Dienste an ihren betreffenden Stationen zum Schutze eines auswärtigen Fürsten herauszunehmen und so der eigenen Sicherheit zu entziehen. Dieselbe Interpellation soll bezüglich der herangezogenen militärischen Wachen im Reichstage eingebracht werden. Zu der Notiz wegen Uebernahme der Kosten für die Herrichtung des Friedberger Schlosses bei Gelegenheit des Zarenbesuches durch den Zaren, ist noch nachzutragen: Der Zar bestreitet persönlich überhaupt sämtliche Kosten, die durch seinen Aufenthalt in Hessen entstehen.

Das genügt nicht. Der Zar soll die Tür von draußen zumachen und sich im Pfefferlande verbarrikadieren. Für Deutschland ist sein Besuch eine Schande.

Der Abgeordnete Schrader nicht parlamentsmüde. Wie von verschiedenen anderen, wurde auch von dem Abgeordneten Schrader (Freisinnige Vereinigung) behauptet, daß er bei der nächsten Wahl aus Altersrücksichten nicht wieder kandidieren wolle. Demgegenüber versichert die „Liberale Korrespondenz", daß Schrader in seinem bisherigen Wahlkreise Dessau-Zerbst wieder kandidiere. Sein sozialdemokratischer Gegenkandidat ist bekanntlich Genosse Heine.

Ausland

Die Agrarier aller Länder sind sich gleich!

Infolge der rapiden Steigerung der Fleischpreise forderte der christlich-soziale Wiener Gemeinderat telegraphisch den zurzeit in Tirol weilenden Handelsminister Weiskirchner auf, sofort ein zeitliches Ausfuhrverbot für Fleisch und Schlachtvieh zu erwirken. Die meisten Blätter greifen die Regierung heftig an, weil sie sich gegenüber der neuerlichen exorbitanten Steigerung der Fleischpreise in Wien vollkommen passiv verhält. Die Fleischhauer verlangen ein Ausfuhrverbot für Vieh, das trotz vollkommen unzulänglichen Auftriebes auf den Viehmärkten noch immer massenhaft nach dem Auslande exportiert wird, und verlangen ferner eine beträchtliche Erhöhung der Fleischeinfuhr aus den Balkanländern. Die Regierung denkt aber weder an die eine, noch an die andere Maßregel, da das allgemein herrschende Agrariertum keine Aenderung zugibt.

Ein Ausfuhrverbot in Oesterreich würde die dortige Kalamität beseitigen, die deutsche aber erhöhen. Umso notwendiger würde es sein, daß unsere Grenze nach allen anderen Seiten, besonders nach Rußland, Holland und der See zu für die Einfuhr von Vieh geöffnet würden. Aber dieses Zugeständnis an die Volksernährung scheitert bei uns wie in Oesterreich an der Raffgier des Junkertums und der Schwäche der von ihm abhängigen Regierung.

* * *

Die republikanische Bewegung in Portugal. Die Lage der portugiesischen Monarchie, deren Vertreter seit der Ermordung des Königs und des damaligen Kronprinzen im vorigen Jahre ein ganz junger, für die Regierung unvorbereiteter König ist, verschlechtert sich zusehends. Zu allen den alten Beschwerden über Rückständigkeit und Korruption sind eine Reihe finanzieller Skandale getreten, in die eine Anzahl Offiziere und Vertraute des früheren Königs verwickelt sein sollen. Von den nächsten Wahlen erwartet man trotz den reaktionären Wahlgesetzes (Zensussystem) einen großen Erfolg der Republikaner. Nach einem Bericht des „Peuple" erwartet man, daß die republikanische Partei, die mit großem Eifer und Erfolg in die Wahlbewegung eingetreten ist, mindestens 15 Abgeordnete, davon 7 in Lissabon, durchbringen werde. Für unsere Genossen, die in der Hauptstadt eine kräftige Organisation und ein eigenes Gebäude besitzen, scheinen danach keine Aussichten zu bestehen. Zu den übrigen Schwierigkeiten der Regierung dürfte nun auch noch ein Konflikt mit der Kirche kommen. Der Justizminister plant die Einführung der obligatorischen Zivilstandsregister anstatt der Kirchenbücher. Die Geistlichkeit setzt sich aber dagegen zur Wehr. So ist auch die portugiesische wie die spanische Monarchie zur Zeit zwischen zwei Feuern. Vielleicht versucht man auch dort, durch einen energischen Vorstoß gegen den heute noch übermächtigen Klerikalismus die fortschrittlichen Kräfte vom Kampfe gegen die Monarchie abzulenken und sie mit der Regierung zu verbinden.

* * *

Home Rule für Schottland. Die Bewegung für Selbstverwaltung der zum brittischen Reiche gehörigen Völker gewinnt immer weitere Ausdehnung. War es erst nur das katholische Irland mit seiner ganz anders gearteten Kultur, das die volle Selbständigkeit in seinen inneren Angelegenheiten forderte, und nun, dank der Abhängigkeit der liberalen Regierung von den Stimmen der Irländer, der Verwirklichung seines Strebens nahe ist, so gibt es seit geraumer Zeit auch eine ähnliche Bewegung in Wales, dem südwestlichen Teile der großen Insel, dessen Bevölkerung gallischer Abstammung nicht der englischen Hochkirche, sondern freien protestantischen Sekten und auf politischem Gebiete dem entschiedenen liberalen Radikalismus anhängt. Und nun ist auch eine solche Bewegung für Home Rule (Selbstregierung) in Schottland hinzugekommen. Seit 1707 mit England in einer freiwillig abgeschlossenen Union vereinigt, hat es in politischer und religiöser Hinsicht viele Aehnlichkeit mit Wales. Das schottische Volk, im Gebirge noch keltischen Stammes, sonst den Nordgermanen nahestehend, hat von je auf seine Eigenart gehalten und sich nie mit dem englischen, mit dem es meist zusammengefaßt wird, als Einheit betrachtet. Im Parlament ist es ganz überwiegend durch radikale und Arbeiterabgeordnete vertreten.

Jetzt haben 21 von diesen einen Aufruf an das schottische Volk gerichtet, in dem sie ein schottisches Parlament fordern. Sie klagen, daß seit der Union Schottland völlig bureaukratisch regiert werde. Auch die Schaffung einer besonderen schottischen Verwaltung im Jahre 1885 habe daran nichts geändert. Die Schulverwaltung sei halb in London, ohne Fühlung mit dem Lande, halb in Schottland, aber ohne gewählte Vertreter des Volkes. Das Reichsparlament vernachlässige die schottischen Angelegenheiten; es sei auch immer schwerer, Männer zu finden, die zur Uebernahme eines Mandats mit der Verpflichtung zum Aufenthalt in London (ohne Diäten!) bereit seien. Das Komitee fordert daher die schottischen Wähler auf, dafür einzutreten, daß zugleich mit der Reform des Oberhauses die Schaffung eines eigenen Parlaments zur Erledigung der speziell schottischen Angelegenheiten beschlossen werde. Dem Londoner Parlament sollen die Angelegenheiten des vereinigten Königreichs und des ganzen brittischen Weltreichs verbleiben.

Es ist nicht zu zweifeln, daß auch diesem Bestreben der Erfolg zuteil werden wird. In absehbarer Zeit wird Großbritannien mit Irland in vier oder fünf (London) sich selbst regierende Staaten zerfallen. Das bedeutet durchaus keinen Zerfall des Reiches. Auch dann wird die Reichseinheit durch die Gemeinsamkeit der königlichen Familie, des Heeres ꝛc. noch wesentlich enger sein, als unter den Staaten des Deutschen Reiches. Die Macht des Reiches aber wird mit dieser Hinwegräumung innerer Streitigkeiten und Eifersüchteleien nur gewinnen. Demokratie ist eine viel stärkere Grundlage nicht nur der gesunden inneren Entwickelung, sondern auch der Staatsmacht unter den Nationen, als die scheinbare Einheit einer durch Gewalt zusammengehaltenen Zwangsgemeinschaft.

Partei-Angelegenheiten.

Zum Magdeburger Parteitag. Die Parteiversammlung des 16. (Chemnitzer) Reichstagswahlkreises beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Magdeburger Parteitag. Nach einem Referat des Genossen Heilmann wurde beschlossen:

„Der Parteitag wolle beschließen, die badische Budgetbewilligung nicht als Punkt 3 des Vorstandsberichtes, sondern als Punkt 7 der Tagesordnung nach der preußischen Wahlrechtsfrage, der Reichsversicherungsordnung und dem Genossenschaftswesen zu erörtern."

Der Antrag bezweckt offenbar, den Streitpunkt vor den übrigen Verhandlungen praktischer Fragen nicht so in den Vordergrund zu schieben.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Märzdorf, 13. August. Duldsame Herren. Am 8. d. M. verschied nach langer Krankheit unser Kollege, der Maurer Karl Teuber aus Märzdorf, Kr. Ohlau, an Lungenschwindsucht im Alter von 27 Jahren. Der Verstorbene war noch ledig und wohnte bis zu seinem Ende bei seiner Mutter. Vor der Beerdigung fragte die Verbandsleitung bei der Mutter an, ob sie Anstoß an einer Kranzspende nehmen würde, was von ihr verneint wurde. Als Leichenträger fungierten nicht seine Berufskollegen, sondern zum Teil dem Zentralverband der Maurer sehr feindlich gesinnte junge Leute. Unter diesen befand sich auch der Bruder des von der Märzdorfer Arbeiterschaft boykottierten Gastwirts Schauber. Dieser junge Mann kam am Tage vor der Beerdigung zu der Mutter des Verstorbenen und stellte die Bedingung, daß, wenn der Kranz von den Maurern vorangetragen würde, die Träger sich einig wären, die Leiche stehen zu lassen. Infolge dieses Vorkommnisses bat die Mutter, von der Kranzspende abzusehen, obwohl ihr vom Genossen Haschke die Zusicherung gegeben wurde, daß die Kollegen des Verstorbenen die Leichenträgerdienste freiwillig übernehmen wollten. Darauf ging aber die Frau nicht ein, weil sie, die Besitzerin eines kleinen Grundstückes und Witwe ist, sich nicht mit den anderen Besitzern verfeinden wolle. Trotzdem ließen es sich die Kollegen des Verstorbenen nicht nehmen, nach der Beerdigung am Grabe des Verstorbenen den Kranz niederzulegen.

Und diese duldsamen Leutchen bilden sich ein, damit die Arbeiterbewegung tot zu machen.

Münsterberg, 13. August. Im Schlaf verunglückt. Auf eine Dampfdreschmaschine gesetzt hatte sich der Dienstknecht Anders in Schönjohnsdorf. Er schlief ein, stürzte ab und kam unter die Räder, die ihm beide Beine zermalmten.

Greiffenberg, 13. August. Ausstand. Vorgestern hat ein Teil der in der Röhrsdorfer Spinnerei beschäftigten Arbeiter die Arbeit eingestellt. Der Grund hierfür liegt in Lohnstreitigkeiten.

Reichenbach, 13. August. Das Patronenlager im Mühlgraben. Einen seltsamen Fund machten Arbeiter, welche mit der Reinigung und Zuschüttung des Mühlgrabens beschäftigt sind. Sie stießen unweit des Gasthofes „Zu den drei Linden" auf ein großes Patronenlager. Die scharf geladenen Patronen sind anscheinend von Soldaten des früher hier garnisonierenden Füsilier-Regiments Nr. 38 versenkt worden, denn es handelt sich um Patronen zum Militärgewehr Modell 71.

Freystadt, 13. August. Ausgrabungen nach Altertümern haben in Nieder-Siegersdorf auf dem Felde des Bauergutsbesitzers Pfuhl stattgefunden. Man entdeckte zwei Gräber mit etwa 15 tönernen Töpfen der verschiedensten Größe sowie Knochenreste von menschlichen Körpern. Die Töpfe wurden dem Museum für Altertümer in Breslau überwiesen. Die Arbeiten werden im Herbst fortgesetzt werden.

Wartha, 13. August. Vom Schlachtfelde der Arbeit. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Cellulosefabrik. Dort stürzte der Arbeiter Buhl aus Grunau infolge eines Fehltrittes in einen großen Bottich, in dem Holzspäne durch Maschinenkraft bewegt werden. Buhl wurde von den Spänen derart überschüttet, daß er sich nicht mehr zu befreien vermochte und erstickte.

Liegnitz, 13. August. Das vergessene Kind. Als am Donnerstag gegen Abend ein Personenzug auf hiesiger Station einlief, entstieg demselben, nachdem sich der Verkehr auf dem Bahnsteig etwas verlaufen hatte, auch ein junges Ehepaar, das in schnellem Tempo den Ausgang zur Stadt aufsuchte. Da der Zug bis zur Weiterfahrt längeren Aufenthalt hatte und wegen vorzunehmender Rangierungen auch alles aussteigen mußte, bemerkte bald ein Rangierer, daß in dem Abteil etwas liegen geblieben sei. Bei seinem Eintritt in die Wagenklasse fand er, wie der „Anz." meldet, ein in ein Betteingebundenes kleines Kind vor, dessen er sich schleunigst annahm und den eben erst den Bahnsteig verlassenden Eltern nachtrug. Die Mutter des Kindes schien den Verlust noch nicht bemerkt zu haben, denn als man ihr das Kind übergab, erweckten ihre Gesichtszüge den Anschein, daß sie sehr wenig Freude an dem Funde hatte.

Posen, 13. August. Noch ein Ausstand. Am Mittwoch früh sind 50 bei den Erdarbeiten für den Zentralwerkstättenbau in Wilda beschäftigte Arbeiter in den Ausstand getreten. Auch sie fordern eine Lohnerhöhung.

Posen, 12. August. Oberschlesische Industrie auf der Ostdeutschen Ausstellung Posen 1911. Vier oberschlesische Eisenhütten, nämlich die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft, die Donnersmarckhütte, die Bismarckhütte und die Oberschlesische Eisen-Industrie-Aktiengesellschaft werden eine in Eisenkonstruktion ausgeführte Halle errichten, die auf der Ausstellung die oberschlesische Eisenindustrie in eindrucksvoller Weise repräsentieren, aber gleichzeitig sämtlichen oberschlesischen Ausstellern zur Verfügung gestellt werden und möglichst alle oberschlesischen Ausstellungsobjekte aufnehmen soll. Der Bau erfordert den großen Kostenaufwand von etwa 500 000 Mark und vereinigt das Ausstellungsgebäude in imposanter Form zu einem gewaltigen Hallen- und Turmbau. Der Entwurf, welcher von dem Direktor der Königlichen Kunstschule in Breslau, Professor Poelzig, herrührt, nimmt auf die spätere Verwendung als Wasserturm und Markthalle Rücksicht. Seine Abmessungen sind im Einzelnen folgende: Die Kuppelhalle ist vom Hallenfußboden bis zur Mitte der Kuppel 49,60 Meter hoch, der Durchmesser am Turmfuß beträgt 58 Meter, die untere Grundfläche einschließlich des Treppen- und Aufzugsschachtes 2642 Quadratmeter, wovon 38,50 Quadratmeter auf Treppen- und Aufzugsschacht entfallen. Die Empore, die sich in einer Höhe von neun Meter befindet, und durch zwei Treppen zugänglich ist, hat eine Grundfläche von rund 12[illegible] Quadratmeter. Ein schmaler Umgang, zu dem vom zentralen Treppenturm zwei Brücken führen, der jedoch nicht zu Ausstellungszwecken verwendet werden soll, befindet sich in einer Höhe von 22 Meter, darüber — in 3[illegible] Meter Höhe — liegt das Restaurant. Der äußere Durchmesser des Umgangs um das Restaurant beträgt rund 3[illegible] Meter. Der Aufzug läuft in einem Schacht von 3 Meter Durchmesser bis zum Fußboden des Restaurants; um den Aufzugsschacht sind Treppen von 2 Meter Breite angelegt. Nach einem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung wird der Turm nach Beendigung der Ausstellung von der Stadt zum Preise von 265 000 Mark übernommen, um als Wasserturm Verwendung zu finden.

Posen, 13. August. Hoffähige Polen. Zu den Posener Kaisertagen und der Tafel am 20. August haben zwanzig polnische Herren Einladungen erhalten. Verdient haben sich die Polen diese angebliche Auszeichnung schon lange.

Bromberg, 13. August. Bei der Polizei geht etwas vor. Schon seit sechs Wochen ist der Polizei-Inspektor, seit vier Wochen der Kriminalkommissar Schneider, und seit Donnerstag der Kommissar Benner vom Polizeidienst entbunden und beurlaubt. Gegenseitige Denunziationen sollen zu einem Disziplinarverfahren geführt haben. Allem Anschein nach wird keiner von den drei Ordnungshütern auf seinen Posten zurückkehren. Hoffentlich kommt bald Licht in die Affäre und die Steuerzahler erfahren näheres darüber.

Bromberg, 13. August. Die Polen und das liberale Vereinsgesetz. Hier wollte der polnische Gesangverein „Halka" zu seinem 25jährigen Stiftungsfest eine feierliche Prozession nach der Kirche mit der polnischen Fahne veranstalten. Dies ist den Polen aber von der Bromberger Polizei mit folgender Begründung verboten worden: „Die auf Grund des § 7 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 nachgesuchte Erlaubnis zur Abhaltung eines öffentlichen Aufzuges am 31. Juli d. J., Vormittags 8½ Uhr nach der katholischen Pfarrkirche wird nicht erteilt, da Gefahr für die öffentliche Ordnung besteht. Nach den Wahrnehmungen, die hier bei öffentlichen Aufzügen beobachtet worden sind, besteht eine große Gefahr, daß dem Aufzuge fremde, dem Vereine nicht angehörende Personen sich anschließen, um Verwirrung in den Reihen zu bereiten und gewaltsamen Widerstand gegen die Staatsgewalt entgegenzustellen. Infolge der in letzter Zeit beobachteten feindseligen Stimmung des deutschen Elements gegen das polnische, z. B. wegen des Gesanges am 29. Juni d. J., dessen Endstrophe den Refrain „Noch ist Polen nicht verloren" enthält, muß angenommen werden, daß das Verhältnis zwischen der deutschen und polnischen Bevölkerung sehr gespannt ist. Die Verhältnisse sind noch verschärft durch die Manifestation des Vatikans durch die heilige Borromäus-Enzyklika. Man muß nämlich beachten, daß hier im Osten der Monarchie die Glaubensgegensätze bei den breiten Massen gleich den nationalen Gegensätzen angesehen werden und sehr leicht bei nationalen Manifestationen aufeinanderplatzen. Schmidtzki."

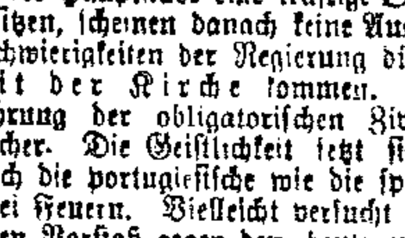
Trotzdem werden aber am Tage der Einweihung des Schlosses in Posen die polnischen Edelmänner und Zivillistenbewilliger wieder Wilhelm II. anhochen, trotz der Gegensätze. Zum Sonntag, den 14. August, ist nun aber von derselben Polizei dem polnisch-katholischen Arbeiterverein die Erlaubnis zu einem Umzuge erteilt worden. Die Hakatistenblätter schnauben nun vor Wut über die Genehmigung. Sie setzen alle Hebel in Bewegung, um die Polizei zur Umkehr zu bewegen. Ob die Genehmigung auf das Verhalten von Oben zurückzuführen ist, daß die Polen nun auch hoffähig sind, bleibt vorläufig noch ein Rätsel.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 7. — Verlag von Oskar Schütz. — Druck von Th. Schatzky G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. Hierzu 4 Beilagen.

Pariser Garten.

Eingänge: Taschenstr., Harrasgasse und Weidenstr. Inhaber: G. Plok, Breslau.
Größtes und angenehmstes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Ausschank von E. Haase und echt Kulmbacher Bier.
Jeden Montag und Donnerstag: Großes Frei-Konzert.
3860 Hochachtungsvoll D. O.

Was ist noch zu erfinden?
Verlangen Sie gegen Einsendung von 30 Pfg.-Marken 554 Erfinderaufgaben, deren Lösung Vermögen bringen kann.
Hartthaler & Schmidt, Patent-Ingenieur-Bureau, Breslau 2.



Die kurze Kochzeit von MAGGI's Suppen mit dem Kreuzstern
kommt der Hausfrau an den heißen Sommertagen ganz besonders zu statten. Nur mit Wasser aufgekocht, gibt ein Würfel zu 10 Pfg. in kürzester Zeit 2—3 Teller wohlschmeckender Suppe.
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Suppen mit dem „Kreuzstern".

Schauspielhaus
Heute Sonnabend 8 Uhr: Premiere:
„Buridans Esel".
Sonntag, Montag, Dienstag 8 Uhr:
„Buridans Esel".

Sommer-Theater
(Liebichs Etablissement).
Sonnabend, den 13. August:
Abschieds-Gastspiel Giampietro:
Sein Doppelgänger.
Anfang 8 Uhr.
Im Garten: Grosses Konzert.
Sonntag, den 14. August
Zum 1. Male:
„Hohe Politik".
Anfang 8 Uhr.
Im Gart.: Gross. Konzert. 6 Uhr.

Viktoria-Theater
Täglich:
„Breslau! was sagst Du nu!"
Revue in 6 Bildern mit
Henry Bender.
Anfang 8 Uhr.
Preise wie gewöhnlich.

Zeltgarten
Dir.: H. Krsinsik.
Heute Sonntag:
Vorletzter Tag!
Damen-Ringkämpfe
Flexel — Jekstat
(Breslau) (Polen)
Jensen — Heiduk
(Dänemark) (Oberschlesien)
Gruber — Brumbach
(Sachsen) (Hamburg)
Dazu die großartigen
Spezialitäten.
Anfang des Konzerts 5 Uhr.
" der Vorstellung 7 Uhr.
Vormittags
Künstler-Vorstellung u.
:: Damen-Ringkampf ::
bei freiem Entree.
Morgen Montag:
Schluss der Ringkämpfe.
und
Preisverteilung.
Ab 16. August:
Gänzlich neues Programm.

Palmengarten
Dir.: H. Krsinsik.
Heute Sonntag:
Damen-Trompeter „Harmonie"
Anfang 5 Uhr.
= Entree 10 Pfg. =

= „Reformbier" überall käuflich! =

Foton-Biere verdanken ihre Beliebtheit ihrer vorzüglichen Bekömmlichkeit.

Jungbier
täglich zweimal frisch
3 Liter 10 Pf.
und 5% Rabatt. 3838
J. Niedzwiedz
Lessingstr. 44 und Alsenstr. 19.

Rohtabak-Handlung 3961
G. Wutke, Museumplatz 4.

Scala
Sommer-Theater
Nikolaistraße Nr. 27
Heute Sonntag:
2 Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr
Eine tolle Nacht in Berlin
4021
abends 8 Uhr
Der Graf von Monte Christo
Bons auch Sonntags gültig.

Deutscher's Etablissement
Hubenstraße 50.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Großer öffentlicher Tanz.
Volles Orchester. — Neueste Schlager. Entree frei. — Großer, schattiger Garten.
Es ladet ergebenst ein
Jeden Montag: Eisbeine.
3994 D. O.

Schwarzer Adler Bismarckstraße 21.
Heute Sonntag: Kränzchen
Schleifen. und Touren-Tanz. Schleifen. 3964

„Wilhelmshöh" Endstation der Elektrischen Ring—Strehlener Tor.
Heut Sonntag: **Erntefest** nebst Kinderfahnenfest mit Belustigungen.
Von 4 Uhr ab: **Konzert** der Herdainer Bauernkapelle u. **Tanz.**
Ergebenst [4006 C. Poser.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48, auch Eingang Schulstraße.
Jeden Sonntag:
Gr. öffentl. Tanzvergnügen. Gr. Garten-Frei-Konzert
abwechselnd Blas- und Streichmusik.
Montag: Eisbeine. [3992] Es ladet ergebenst ein D. O.

Ballhof Schießwerderplatz 12. 3993
Jeden Sonntag:
Gr. öffentl. Tanzvergnügen. Touren- und Schleifentanz
Vorzügliche Musik. — Damen Entree frei. — Saal an Vereine noch zu vergeben.

Fürstenkrone Fürstenstrasse 32.
Jeden Sonntag: 3980
Garten-Konzert,
Tanz und Kinderfest. Garten bei freiem Entree.

Königsgrund Lohe-Straße 45/47.
Heute Sonntag:
Gr. Tanzbelustigung.
Mittwoch: Sommernachts-Kränzchen, Präsent-Polonäse. 3986

E. Milde's Etabl. „Zu den 3 Kaiser-Sälen"
Gräbschenerstr. 74. — Telephon 8605.
Jeden Sonntag: **Gr. Fest-Tanz.** Schleifen- u. Touren.
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.
Empfehle meinen Saal d. wert. Vereinen zu kul. Beding.

Bitte besuchen Sie in
Gottesberg Bierquelle
Markt 14 die
Bier *hell und dunkel Glas 10 Pfg.* ***Weine*** *alle Sorten Glas 10 Pfg.*
Ich bitte um gefälligen Zuspruch *L. Julius...* 3926

Schwimmverein „Poseidon", Breslau
(Mitglied des Arbeiter-Schwimmerbundes).
Sonntag, den 14. August, nachmittags $4^1/_2$ Uhr (pünktlich), in der Schwimmanstalt von E. Strauss, Ende Klosterstraße:
Schwimmfest.
Nach Schluß der Schwimmen im Restaurant „Zum Leising", Adalbertstr. 10:
Gemütliches Beisammensein (Vorträge u. Tanz).
Programme, zu beiden Veranstaltungen gültig, à 30 Pfg., sind bei den Mitgliedern und an der Kasse zu haben. [4005

Deutscher Kronprinz Weftendstr. 50/52.
Heute Sonntag:
Gr. Tanzvergnügen.
Donnerstag: Tanz-Kränzchen. (Präsent-Polonäse). 3971

Wilhelmsburg Heute Sonntag: Grosser 3982 **TANZ.**
Jeden Donnerstag: **Tanz-Kränzchen** mit Präsent-Polonäse. Saal an Vereine zu vergeb.

Etabl. „Bergkeller"
Inhaber: Otto Biedermann.
Heute Sonntag: **Elite-Tanz.**
Jeden Donnerstag: Schleifentanz. 3884

Paul Strauss's gr. Saal- u. Garten-Etabl. 3869
Ohlauer Chaussee 52/54.
Heute Sonntag: Grosses Erntefest. Um 5 Uhr: Großer Umzug der Schnitter und Schnitterinnen.
Dienstag: Großes Kinderfest. Beachte jeder meinen großen Saal u. Garten. D. O.

Goldener Zepter Klosterstraße 47. 3870
Heute Sonntag: Großer öffentlich. Tanz
Neue Musik. — Große Ueberraschungen. Es ladet ergebenst ein Schultz.
Sonnabend, d. 13. August, STIFTUNGSFEST der Rammer u. Hilfsarbeiter.

Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde"
Gabitzstraße 20/22
Heute Sonntag: 3865
Grosses öffentl. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein D. O.

Kasper's Saal- u. Garten-Etabl. „Zur Eisenbahn"
Pöpelwitzstraße 13. [3988
Heute Sonntag: Grosses Erntefest.
Um 5 Uhr: Großer Umzug der Schnitter und Schnitterinnen im Original-Kostüm mit d. Erntekranz nebst Gefolge u. Erntegeräten. Kaffee mit Erntekuchen. Gänsebraten. Eisbeine. Kirchebier rc. Jeden Montag: Frei-Konzert u. Kinderfest. Im Saale: Kränzchen vom M. G.-V. „Zaunkönig". Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.

„Schwarzer Bär"
Pöpelwitz. 3874
Jeden Sonntag:
Großer Schleifen- und Touren-Tanz.
Hugo Becker.

Etabl. „Schweitzerhof"
Alsen- und Schweitzerstraße-Ecke.
Heute Sonntag: **Grosser Tanz.** Schleifen- und Touren-Tanz.
Entree frei. 3873 Es ladet ergebenst ein R. Standke.
Saal an Vereine kostenlos zu vergeben.

Anglerherberge Pöpelwitz.
Jeden Sonntag:
TANZ.
Jeden Montag und Sonnabend: Gr. Instrumental-Garten-Frei-Konzert.
Eisbeine, Rippenspeer, Fische u. and. Speisen nach bekannt. Güte.
Um gütigen Zuspruch bittet 3875 Carl Keil.

Hentschel's Etbl. Pöpelwitz
Heute Sonntag: Garten-Frei-Konzert. Im Saale: **Tanz.**
Donnerstag: Tanz-Kränzchen bei freiem Entree. 3974
Saal mit Bühne an Vereine zu vergeben.

Knappe's Etabl. Pöpelwitz.
Heute Sonntag: Garten-Frei-Konzert
im Saale **Tanz.**
Mittwoch: Frei-Konzert, Kinderfest und Tanz-Kränzchen.
Heute Sonnabend: Sommernachts-Ball vom Breslauer Sport-Klub „Siegfried".
Anfang 8 Uhr. 3978 Der Vorstand.

Hanuschek's Etablissement Pöpelwitzstr. 23.
Jeden Sonntag: Volksbelustigung mit Tanzvergnügen.
Schleifen- und Einzeltouren. Jeden Sonnabend: Eisbeinessen. 3985

Etabl. Letzter Heller
Heute Sonntag: **Großes Erntefest.** Kinderfestzug der Kinder mit Erntegeräten, Kinderspiele mit Prämien. Dabei Musik und Clown Rank, Ballwerfen rc., festlich dekorierter Garten, Luftballonsteigen. 3973
Doppel-Konzert. Tanz im Saale u. auf d. Festwiese.
Feenhafte Garten-Beleuchtung. Ergebenst J. Pachnicke.

Kroker's Etabl., Weidendamm.
Heute Sonntag: **TANZ.**
Montag u. Freitag: Konzert u. Kränzchen.

Flugplatz Wilhelmsruh
Garten-Restaurant
Empfehle dem geehrten Publikum meine gutgepflegten Biere (Schoppen 15 Pf.) Speisen zu jeder Tageszeit.
Um gütigen Zuspruch bittet 4011 Bruno Hopf.

Amor-Säle Pöpelwitzstr. 36.
Inhaber: Hermann Kuhl.
Jeden Sonnabend:
Frei-Konzert und Eisbeinessen.
Sonntag: **Frei-Konzert,** Kinder-Erntefest Clown Knefebed.
Im Saale: Tanz. Neue Musik, Direktor: Herr Rabemacher. — Dienstag: Tanz-Kränzchen nebst Eisbeinessen. — Zu Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten Säle gratis. [3975] Ergebenst H. Kuhl.

Klosterplantage Ohlauer Chaussee 122.
Heute Sonntag: 3987
Schleifen-Tanz.
Mittwoch: Kränzchen. Saal u. Garten an Vereine zu vergeben. H. Gerschwitz.

Folgners Etablissement Ohlauer Chaussee 134.
Jeden Sonntag:
TANZ.
Jeden Dienstag: Schlachtfest. Jeden Mittwoch: Kinderfest. 3979

Morgenau Neubergers Etabl.
Heute Sonntag: 3972
Schleifen- u. Tourentanz.
Morgen Montag findet das Erntefest - Frei - Konzert, Tanz und Brillant-Feuerwerk, welch. am letzten Montag weg. schlechten Wetters ausgefall. ist, bestimmt statt.

Bürger-Säle
Morgenau. 3876
Heute Sonntag (in allen Sälen):
Großes Fest-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Volles Orchester. Ende 1 Uhr.
Entree pro Person 10 Pfg. — Tanzschleifen 50 Pfg.
Prater: Große Belustigung für Jung und Alt.
Hippodrom: **Grosses Gala-Reit-Fest.**

„Fürstensäle" Morgenau. 3677
Jeden Sonntag: Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.
Joh. Lampner.

Wappenhof — Morgenau
Inhaber: Otto Wirth. — Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. 3878
Jeden Sonntag: Schleifentanz und Einzeltouren.
Jeden Montag und Freitag: Großes Tanz-Kränzchen.

Gräbschen Etabl. Harmonie.
Heute Sonntag: **TANZ.**
Schleifen- und Einzeltouren. 3981
Dienstag: Tanz-Kränzchen und Eisbeinessen. C. Pförtner.

Gräbschen Flöters Kaffeehaus.
Heute Sonntag: **Tanz.**
Dienstag: Eisbeine. Mittwoch: Schlachtfest.
Saal zu Hochzeiten und Vereinen gebe gratis. 3976

Gräbschen E. Mischke's Etabl.
Heute Sonntag: Garten-Frei-Konzert.
Neue Musik-Kapelle. 3977
Im Saale: **Tanz.** Montag: Eisbeinessen.

Dürrgoy Heute Sonntag: Gr. öffentl. Tanz. 3936
Ausschank von Haasebier. — ff. Eisbeine.
Es ladet ergebenst ein Reinhold Michael

Oltaschin Etabl. zum Deutschen Kaiser.
Heute Sonntag: **Erntefest.** 3996
Für Enten- u. Gänsebraten, selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt. Schattiger Garten, vorzügliche Kegelbahn, Elite-Musik. Um zahlreichen Zuspruch bittet J. Müller.

Hartlieb Etablissement „Zur neuen Rennbahn".
Heute Sonntag: Grosser öffentl. Tanz.
Touren und Schleifen. 3999
Wozu ergebenst einladet W. Riedel.

Cosel Etablissement Heinrichsburg
Telephon 9891. 3997
Heute Sonntag: **Grosses Erntefest.**
Großes Eisbeinessen. Um zahlreichen Besuch bittet H. Kuhnt.

Brix, Cosel Morgen Sonntag:
Großer Tanz.
Sonntag, den 21. August:
Grosses Erntefest.
Es ladet ergebenst ein [4008] D. O.

Gerichtskretscham Klein-Gandau
Telephon Nr. 10 099.
Heute Sonntag: **Grosses öffentlich. Tanzvergnügen.**
Ausschank nur Haase-Bier. — Reichhaltige Speisekarte.
Es ladet ergebenst ein [3998] August Dürrwanger.

Kaiser Friedrich-Park Klein-Gandau
Heute Sonntag, von 4—6 Uhr, im großen Saale:
Frei-Konzert. Nachher in zwei Sälen: Elite-Tanzkränzchen
bei vollem Orchester. Ausstich von frischem Bock. Omnibusverbindung bis Schluß.
4001] Es ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll Der Besitzer.

1. Beilage zu Nr. 189 der „Volkswacht“.

Sonntag, den 14. August 1910.

Arbeiterbewegung.

Der Krieg auf den Werften.

Die Aussperrung auf den Werften ist nun in der angekündigten Weise erfolgt, d. h. die Unternehmer haben 60 Prozent der Arbeiter entlassen, denen sich an der Unterweser, in Bremen, Geestemünde, Einswarden und Bremerhaven die weiteren 40 Prozent sofort angeschlossen haben. Der Norddeutsche Lloyd scheint sich auch dieses Mal wie bei den früheren Gelegenheiten von der Aussperrung drücken zu wollen, was bei dem Konkurrenzverhältnis zu der Hapag ja nur zu verständlich ist. Man kann dann weiter mit den „seetüchtigen Fahrzeugen“ renommieren, da der Betrieb nicht gestört ist, und auch die geringsten Defekte durch eingeübte, tüchtige Arbeiter sofort beseitigt werden können. Die Hamburg-Amerika-Linie dagegen ist ihre eingeübten tüchtigen Kräfte los und kann nur die notwendigen Reparaturen durch die wenigen Arbeitswilligen vornehmen lassen.

Still, wie man das an der Wasserkante gewöhnt ist, verstehen die Arbeiter in den vier Unterweserorten ihre Fronstätten, in den Betrieben herrscht Kirchhofsruhe. Der Direktor einer Werft äußerte sich einem Fabrikanten gegenüber: Wenn bloß die Einigung im englischen Schiffbaugewerbe nicht perfekt wird, sonst werden die schönen Aufträge, die wir so gut wie sicher hatten, nach England vergeben, und unsere Werften werden einen Schlag erleiden, von dem sie sich so leicht nicht wieder erholen. Wenn jenseits des Kanals die Arbeit ebenfalls ruht, bleiben uns die Aufträge, sonst wird der Kampf, selbst wenn er nur wenige Wochen dauert, unersetzlichen Schaden für den deutschen Schiffbau bringen. Auf die Frage, ob denn eine Einigung mit den Arbeitern ausgeschlossen sei, wurde mit einem Zucken der Schultern geantwortet und dann erwidert, der einzelnen Werft sei die Möglichkeit, sich zu einigen, sehr schwer gemacht. Die Sperre des Materials und das Entziehen der Aufträge durch die großen Dampfergesellschaften, die sich zum großen Teil solidarisch fühlen, würde die erste Folge sein. Die mittleren und kleinen Werften könnten dieses Risiko nicht auf sich nehmen, und die großen Werften, die vornehmlich im Kriegsschiffbau beschäftigt seien, wollten die Einigung nicht. Zum Teil komme es daher, daß an der Spitze Admirale a. D. ständen, die sich nicht daran gewöhnen könnten, ihre „Kommandogewalt“ aufzugeben. Diese großen Werften würden auch durch das Marineministerium in ihrem ablehnenden Standpunkt bestärkt. Auf die Frage, ob ihm etwas von der Vermittelungsaktion des Ministeriums des Innern bekannt sei, erwiderte er, daß seines Wissens vertraulich angefragt worden sei, wie sich die Werftbesitzer einer Vermittelungsaktion gegenüber verhalten. Er sei der Meinung, wenn das Ministerium des Innern auf Vermittelung dringen würde, das Marineamt auf eine schroffe Ablehnung durch die Werftbesitzer, auf die es Einfluß habe, hinwirken würde. Bisher habe man ausweichend geantwortet, um erst einen bindenden Beschluß der Werften herbeizuführen, sobald dieser vorliege, würde eine klare ablehnende Antwort nach Berlin erfolgen!

Die großen Werften wollen den Kampf unter allen Umständen durchführen; sie glaubten auch ohne eine Aussperrung der Metallindustriellen im Binnenlande mit den Arbeiter-Organisationen fertig zu werden. Für die Aufträge im Kriegsschiffbau habe man die Verlängerung der Lieferfristen schon jetzt so gut wie in der Tasche. Die kleinen Werften, die nur den Handelsschiffbau betreiben, seien die Leidtragenden. Schon in den nächsten Tagen würde man versuchen, Arbeitswillige heranzuziehen.

Soweit unser Gewährsmann. Tatsache ist, daß auf der Werft von Blohm u. Voß mit der Einrichtung von Streikbrecherquartieren bereits begonnen ist; das sogenannte „Russenbureau“ auf der Werft soll hierzu dienen. Dort soll ein Wachtmeister mit 14 Konstablern einquartiert werden, die den Arbeitswilligen als „Schutzengel“ beistehen sollen. Die deutsche Arbeiterschaft wird also vielleicht schon in den nächsten Tagen die Werbeagenten an der Arbeit sehen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 13. August.

Geschichtskalender.

14. August.

1537 Stiftung des Jesuitenordens.
1837 Der Dichter Johannes Trojan in Danzig *.
1840 Der Psychiater Richard Freiherr von Krafft-Ebing in Mannheim *.

15. August.

1769 Napoleon I. in Ajaccio auf Korsika *.
1771 Walter Scott in Edinburg *.
1831 Aufstand in Warschau.

Durchhalten!

Aller Anfang ist schwer, sagt das bekannte Sprichwort. Aber wer von den heutigen Eltern seine Kinder nach modernen freiheitlichen Grundsätzen erziehen will, der wird finden, daß dabei der Anfang durchaus noch nicht das Schwerste ist. Das Schwerste vielmehr ist, diese Grundsätze wirklich dauernd und unentwegt durchzuführen. Leicht Begeisterte und kurz Entschlossene finden sich immer zahlreich genug unter denen, die von neuen Methoden hören; aber durchaus nicht immer finden sich auch an solchen genug, die mit zähem Nachdruck und mit langem Willen das durchsetzen, wofür sie sich einmal begeistert haben.

In zweierlei Fällen liegt nämlich die Gefahr sehr nahe, die Grundsätze einer freiheitlichen Erziehung wieder preiszugeben; das ist im Falle einer Befangenheit vor anderen und im Falle einer Beschämung vor sich selber. Man hat also seine Kinder zum Beispiel nicht an blinden Gehorsam gewöhnt, sondern hat ihnen bei jeder Forderung an sie auch gleich den Grund dieser Forderung angegeben. Nun aber passiert es einmal in der Eile oder in irgend einer Erregung, daß man vor Fremden dem Kinde kurzweg einen Befehl gibt. Das Kind ist an ein solches Kommandieren nicht gewöhnt und wird darum sicherlich mit einem erstaunten warum? nach der Begründung dieses heftigen Befehles fragen. Und das ist eben eine Situation, wo sehr vielen Vätern und Müttern die Unbefangenheit verloren geht und wo sie aus Befangenheit vor den anderen heraus plötzlich wieder in den alten Fehler verfallen, dem Kinde blinden Gehorsam abzufordern. Es macht sie nämlich befangen, daß die andern den Eindruck haben könnten, dieses Kind könne nicht aufs Wort gehorchen und um dieses Eindrucks auf die andern willen lassen sie auf einmal alle Vernunft und alle Konsequenz fahren. Konsequent ist in diesem Falle nur das Kind gewesen, indem es nach alter Gewohnheit nach einer Begründung für diesen unerwarteten Befehl suchte. Der Befehlende selber aber hat dem Kinde eben damit Unrecht getan, daß er ihm in ungewohnt herrischer Weise diesen Befehl aussprach. Es ist also ganz falsch, wenn er innerlich wütend ist auf das fragende Kind; richtig wäre, daß er auf sich selber wütend ist, weil er sich eben um des Eindrucks auf andere willen hinreißen ließ, mit dem Kinde plötzlich nach der Weise dieser anderen umzugehen. Wenn diese als das Ideal der Erziehung ansehen, ein Kind zu wortlosem Gehorsam zu bringen, so werden sie selbstverständlich spotten oder höhnen, wenn sie erleben, daß ein in Freiheit erzogenes Kind seine Eltern nach Gründen zu fragen wagt. Wer aber dieses Ideal nicht mehr als das vornehmste Ziel der Erziehung ansieht, der darf sich eben auch dann durch solchen Spott und Hohn nicht beirren lassen. Er darf nicht befangen werden, wenn sein Kind nach Meinung solcher Leute im blinden Gehorchen eben nicht besteht. Diese Befangenheit vor anderen, die ihre Kinder nach den Grundsätzen von Zwang und Unterwerfung erziehen, muß von ihm unbedingt aufgegeben werden, wenn er der einmal gewonnenen Ueberzeugung, daß Freiheit besser sei als Zwang, dauernd treu bleiben will.

Noch schwieriger, als die Befangenheit vor den anderen zu überwinden, ist es, eine Beschämung vor sich selber [illegible] Sie bleibt keinem erspart, der mit der Freiheit in der Kindererziehung wirklich Ernst macht. Freiheitlich gewöhnte Kinder sind auch darin frei und unbedingt ehrlich, daß sie [illegible] Erzieher und Eltern, unbeirrt einer Kritik und einem Urteil unterziehen. Sie merken zum Beispiel unbedingt, ob das, was die Erzieher von ihnen verlangen, von diesen selber ebenso vollkommen und beharrlich getan wird, und sie nehmen am Beurteilen durchaus kein Blatt vor den Mund, wenn sie finden, daß das nicht der Fall sei. Um also vor solchen [illegible] bestehen zu können, muß der Erzieher selber in unerbittlicher Weise auf sich selber achten und an seiner eigenen sittlichen Tüchtigkeit arbeiten. Er muß sachliche Autorität im höchsten Maße [illegible] weil er auf eine Zwangs- oder Schein-Autorität verzichtet. Aber diese strenge Selbstzucht ist eben durchaus nicht leicht [illegible] gäbe sicherlich unter den Eltern sehr viel mehr gute [illegible] wenn sich eine gute und im höchsten Sinne moralische [illegible] der Kinder durchführen ließe in der gewohnten täglichen Bequemlichkeit und Trägheit. Bequeme und moralisch träge Eltern werden darum doch immer wieder zu groben, äußerlichen Mitteln der Zucht greifen, sobald ihre Kinder sie durch solche Kritik wiederholt beschämen. Der wirklich gute Erzieher aber wird aus solchen Beschämungen, die wahrscheinlich keinem erspart bleiben, nur neue Energie sammeln, um selber noch mehr ein besseres Vorbild zu geben.

Hulda Maurenbrecher.

An die Adresse der Breslauer Polizeibehörde.

Ein Gradmesser für das Bildungsniveau der Arbeiterklasse und unsere fortschreitende Kultur überhaupt ist nach der „Köln. Ztg.“ das Verhalten der Arbeiter bei großen Ausständen und Aussperrungen. Das rheinische Blatt, das nicht immer so ruhig und vernünftig über die Arbeiterbewegung geurteilt hat, sieht sich jetzt zu folgender Anerkennung genötigt:

„Noch vor 15 bis 20 Jahren war es Regel bei größeren Ausständen und Arbeiterbewegungen, daß die öffentliche Ordnung und Sicherheit für die nicht unmittelbar beteiligten Staatsbürger sehr gefährdet war. Zusammenrottungen, Ueberfälle usw. waren an der Tagesordnung, die Schnapsflasche kreiste in den Gruppen der Ausständigen, Militär wurde aufgeboten, noch im Jahre 1889, bei dem damaligen großen Bergarbeiterausstand im Ruhrrevier, wurde in den Straßen Bochums vom Militär scharf geschossen. Einen großen Ausstand ohne Unruhen und Blutvergießen konnte man sich fast gar nicht denken. In kurzer Zeit hat sich auf diesem Gebiet unseres öffentlichen Lebens ein ungeheurer Umschwung vollzogen. Schon der Bergarbeiterausstand im Januar und Februar 1905, wo viele Wochen lang an 200.000 Bergarbeiter ausständig waren, verlief ohne nennenswerte Ausschreitungen. Militär war im Ausstandsgebiete gar nicht nötig, die von außen herangezogenen Polizeiaufgebote hatten im wesentlichen die Arbeitswilligen von und zu den Zechen zu begleiten; der Parole der Arbeiterführer: „Die Schnapsflasche aus den Taschen“ wurde überall Folge geleistet. Auch bei der jüngsten Massenaussperrung im Baugewerbe war die Haltung der vielen Tausende ausgesperrter Arbeiter im

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Deutscher Ueberlandflug von 1½ Stunden. Der deutsche Aviatiker Lochner, der auch an dem Ueberlandflug Frankfurt-Mannheim teilnehmen will, stieg am Freitag auf dem Griesheimer Exerzierplatze in Frankfurt a. M. um 5½ Uhr auf, flog über den Main nach Schwanheim, Hofsterbach, Traunheim nach Rüsselsheim, kreuzte längere Zeit über der Opelschen Automobilfabrik und kehrte dann auf dem gleichen Wege nach Frankfurt zurück. Die Landung erfolgte glatt am Ausflugsort um 6 Uhr 54 Minuten. Es ist dies der bisher längste deutsche Ueberlandflug.

Ehrlichs Mittel 606. Im überfüllten Auditorium im städtischen Krankenhause zu Frankfurt a. M. besprach Professor Herxheimer die Resultate, die er mit dem Ehrlichschen Präparat 606 an vielen Patienten des Frankfurter städtischen Krankenhauses erzielt hatte. Aus der großen Masse der Beispiele griff Professor Herxheimer hundert Fälle heraus und besprach ausführlich dieses Beobachtungsmaterial. Auf Grund desselben kam er zu dem Schluß, daß es sich bei dem Ehrlichschen Präparat um ein unschädliches Mittel handle, dessen Wirkungen überraschend und verblüffend seien. Alle Stadien der syphilitischen Erkrankungen werden durch 606 günstig beeinflußt und zwar ist in erster Linie die schwerste Form von Syphilis, die nach ganz kurzer Zeit zur Besserung und Heilung gelangt, bei den Heilerfolgen beobachtet worden. Im Vergleich mit Quecksilberpräparaten zeigte das Ehrlich'sche Mittel Ebenbürtigkeit und Ueberlegenheit, so daß Professor Herxheimer zu dem Schlusse kam, daß jedem Arzte für jeden Fall das Ehrlich'sche Präparat zur Behandlung der Syphilis zu empfehlen sei. Nur Erkrankung des Sehnerven, Herzschädigungen und ausgedehnte Luftröhrenkatharre bilden einen Grund, das Präparat nicht zur Anwendung zu bringen.

Geheimrat Ehrlich berichtete sodann im Anschlusse an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag Prof. Herxheimers selbst über seine Erfahrungen, die bisher von ihm gemacht und bei ihm eingelaufen sind. Bisher liegen Berichte über 8300 behandelte Fälle vor. Doch dürfte sich die Zahl der mit seinem Mittel behandelten Patienten schon weit über 4000 Fälle beziffern. Von 200 Fällen, über die bei ihm eingehende Details vorliegen, kann man sagen, daß die Kranken durch die Injektionen von Ehrlich 606 tatsächlich vom Grabe gerettet worden sind. Bisher wurden nur 4 Todesfälle beobachtet. Und bei diesen 4 ist von 3 Fällen wiederum mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß nicht das Mittel als solches, sondern die vollständig entkräftete und unglückliche körperliche Beschaffenheit der Patienten die unmittelbare Ursache des Todes selbst war. Nur eine Patientin kam im Anschluß an die Injektionen, wahrscheinlich durch einen durch dieselben hervorgerufenen Nervenchok zu Tode. Geheimrat Ehrlich widerlegte sodann eingehend die von vielen Zeitungen gebrachten Fälle von Erblindungen, die man als Folge der Injektionen mit seinem Mittel darstellte. Eingehende Untersuchungen durch unvoreingenommene medizinische Sachverständige, sowie seine eigenen Beobachtungen und Nachforschungen haben ergeben, daß kein einziger Fall von Sehnervenerkrankung oder sonstiger Erkrankung des Auges durch die Anwendung von Ehrlich 606 hervorgerufen worden war.

Aus aller Welt.

Von der Flugschiffahrt. Der Aeronautiker Latham überflog bei starkem Wind von Osten nach Westen Paris in ganzer Ausdehnung von Vincennes nach Passy mit glänzender Sicherheit in einer Höhe von 250 Metern. Ueberall wurden ihm stürmische Huldigungen von der Menge zu teil, besonders an der Börse, wo der grandiose Flug vorzüglich verfolgt werden konnte. — Im Aerodrom Chatelet zu Brüssel verunglückte der Aviatiker Lesna, dessen Apparat versagte. Lesna wurde schwer verletzt.

Unterschlagung öffentlicher Gelder. Wie die „Saale Zeitung“ berichtet, hat sich der Kreisausschußsekretär Friedrich in Bitterfeld in seiner Eigenschaft als Rendant der Krankenkasse Unterschlagungen in beträchtlicher Höhe zuschulden kommen lassen, man spricht von 20.000 Mark. Die königliche Staatsanwaltschaft ist mit der Feststellung des Tatbestandes beschäftigt.

Bei der Gaswerkverwaltung in Fulda ist man beträchtlichen Unterschlagungen auf die Spur gekommen, welche längere Zeit zurückliegen. Der Defraudant, der Buchhalter Josef Hellbach, der Gelder aus dem Koksverkauf vereinnahmte, einen Teil derselben unterschlug und die Bücher fälschte, ist flüchtig geworden.

Ermittelungen haben ergeben, daß der Fehlbetrag bei der Kreiskommunalkasse in St. Wendel sich auf über 20,000 Mark beziffert. Die Unterschlagungen datieren bis zu dem Jahre 1903 zurück und sind bisher trotz aller regelmäßig vorgenommenen Revisionen nicht entdeckt worden. Die Verhaftung des ungetreuen Kassenbeamten erfolgte auf dem Bahnhofe zu St. Wendel in dem Augenblick, als derselbe von einer Badereise zurückkehrte.

Um 22 000 Mk. bestohlen. Ein Betrüger, der 44 Jahre alte Agent Johannes Gohl aus der Invalidenstraße in Berlin, wird von der Kriminalpolizei wegen eines Diebstahls von 22.000 Mk. verfolgt. Gehl, der zuletzt unter der Maske eines Häusermaklers aufgetreten ist, hat den nach Berlin zugezogenen Landwirt Rudolf Möser zu einem Hauskauf in der Langestraße veranlaßt. Nach Abschluß des Kaufvertrages machte er den Käufer sinnlos betrunken und beraubte ihn seiner Barschaft im Betrage von 22.000 Mark sowie seiner goldenen Uhr und flüchtete dann.

Ein desertierter Offizier in Haft. In Mainz wurde der Kellner eines Restaurants verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er österreichischer Offizier ist, der auf Veranlassung der österreichischen Militärbehörden wegen Fahnenflucht verfolgt wird. — Was geht das die deutschen Behörden an?

In die Sense gestürzt. Auf einer Wiese bei der Hüllermühle in Gelsenkirchen fiel ein 14jähriger Junge von einem Heuwagen herunter in eine Sense. Die scharfe Klinge drang dem Jungen in den Bauch. Der Tod trat sofort ein.

Ein furchtbarer Eisenbahnunfall. Das „Geraer Tageblatt“ meldet aus Schleiz: Ein entsetzliches Unglück, das den Tod zweier Menschen zur Folge hatte, ereignete sich gestern Abend in der sechsten Stunde bei Moßbach. Der Schweinehändler Steyer war mit dem Einfahren von Klee beschäftigt und mußte dabei die Bahnlinie Triptis-Lobenstein, dicht hinter dem Bahnhofe Moßbach passieren. In diesem Augenblick kam ein Zug herangerast und erfaßte den hinteren Teil des Wagens, auf dem der Vater Steyer und deren zwei Kinder im Alter von 7 und 12 Jahren saßen. Die Frau und ein Kind gerieten unter die Räder der Lokomotive. Dem Kinde wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt; die Frau wurde arg verstümmelt und förmlich zerrissen, sodaß sie ihren Verletzungen bereits erlegen ist. Das andere Kind wurde zur Seite geschleudert und hat anscheinend keinen schweren Schaden erlitten. Steyer selbst erlitt schwere Arm- und Beinbrüche, sodaß es sehr fraglich ist, ob er am Leben erhalten bleiben wird.

Untergegangen oder überfällig? In England herrscht große Besorgnis über das Schicksal des Südpolarexpeditionsschiffes „Terranova“, das seit 12 Tagen überfällig ist. Die „Terranova“ ist ein Hilfsschraubendampfer, gilt aber als ein verhältnismäßig schnelles Schiff. Der Kapitän Scott, der Leiter der Südpolarexpedition, der mit seinem Sekretär die „Terranova“ in Südafrika erwartet, sucht die Spannung zu beschwichtigen und erklärt, daß die Verspätung wahrscheinlich damit zusammenhängt, daß die Kohlenvorräte aufgebraucht und das Schiff sich nunmehr nur auf die Segel verlassen muß. Man beruhigt sich aber nicht, weil schon bei der Abfahrt der „Terranova“ Gerüchte umgingen, welche wissen wollten, daß das Schiff für eine so große Fahrt nicht geeignet ist.

Dampfer-Zusammenstoß. Der Hapagdampfer „Svalia“ kollidierte im Kanal mit dem holländischen Dampfer „Hollandia“, der unbedeutenden Schaden erlitt und dessen Passagiere in Sicherheit sind. Dampfer „Sparta“ konnte trotz starker Beschädigung mit eigenem Dampf in den Hafen von Portland einlaufen. Er hat ein Leck im Raum 3 und 4. Die Pumpen sind angestrengt tätig.

Wieder ein Großfeuer in Aalesund. In der vergangenen Nacht brach im Hafen von Aalesund eine Feuersbrunst aus, die sich rasch verbreitete und trotz eifrigster Tätigkeit der Feuerwehr einen großen Warenspeicher ergriff und ihn nach wenigen Stunden einäscherte. Der drei Etagen hohe Speicher war mit Tran, Fischen und anderen Waren dicht angefüllt, die alle den Flammen zum Opfer fielen. Der an den Waren angerichtete Schaden wird auf 150 000 Kronen geschätzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Das Auto als „Luftreiniger“. Das so viel gescholtene Automobil bringt nach der „Daily Mail“ der nichtautelnden Bevölkerung wenigstens einen sichtbaren Nutzen: die stetige Zunahme des Automobilverkehrs hat in der City von London eine bemerkenswerte Abnahme der Bremsen und Fliegen nach sich gezogen. Eingehende Untersuchungen dieser Erscheinung haben ergeben, daß die Menge der verschiedensten Gase, die dem Motorwagen entströmen, insofern eine Desinfektion der Luft herbeiführen, als zahllose Insekten dadurch getötet werden. Vor allem besitzt das Kreosot, das sich hauptsächlich in den Gasen der Automobile befindet, diese luftreinigende Wirkung. Diese Gasmengen sollen aber nicht nur die schädlichen Insekten vernichten oder in Stadtteile treiben, wo wenig Automobilverkehr herrscht und die Bedingungen zu ihrem Fortkommen günstiger sind, sondern auch zahllose Krankheitskeime, die sich vor allem in den dichtbevölkerten Stadtteilen in der Luft und am Boden ansammeln, beseitigen. Es werde dadurch gewissermaßen ein Gegengewicht gegen die Gefahren geschaffen, die der aufgewirbelte Staub für die Passanten mit sich bringt, wodurch freilich die große Schädlichkeit dieses Staubes für die Lungen und die Augen keineswegs beseitigt ist.

großen und ganzen einwandsfrei. Einzelne Ausschreitungen bei so großen Massen können nur die Regel bestätigen. Diese ruhige Haltung großer Massen ausständiger oder ausgesperrter Arbeiter war auch in den letzten Wochen in den Kreisen Hagen und Schwelm zu beobachten. Als die Aussperrung der Gesamtbelegschaft am 1. Juli vorgenommen worden war, kam es in kleineren Orten der dortigen Metallindustrie zu geringen Reibereien und Aufsässigkeiten gegen polizeiliche Anordnungen, aber im allgemeinen verhielten sich die Massen der Ausgesperrten sehr ruhig. Als die Einigungsverhandlungen im Hagener Rathaus im Gange waren, warteten Abends Tausende Arbeiter auf dem Rathausplatz und den umliegenden Straßen auf den Ausgang, alle in ruhiger Haltung, jede Behinderung des Verkehrs vermeidend. Als nach 10 Uhr der Leiter der Verhandlungen, Regierungspräsident von Bake, das Rathaus verließ, machten die Arbeiter ihm selbst eine bequeme Gasse, ebenso den Vertretern der Arbeitgeber; kein Wort, keine Miene verriet die Erregung der Massen. Ebenso war es in den Entscheidungsversammlungen, wo in geheimer Abstimmung die unorganisierten Arbeitnehmer ihr Votum abgaben. Hier nahmen unbehelligt Vertreter der Arbeitgeber an den Versammlungen teil, und als ihre Abwesenheit bei der Aussprache der Arbeitnehmer erwünscht war und ihnen dies mitgeteilt wurde, konnten sie ohne die geringste Belästigung durch die dichtgedrängten Arbeiterscharen sich ruhig entfernen. Erwähnt muß allerdings werden, daß Polizei weit und breit nicht zu sehen war. Auf den, der die früheren Zeiten mit ihren gefährlichen öffentlichen Auftritten miterlebt hat und jetzt die Ruhe der einen ernstlichen wirtschaftlichen Kampf durchfechtenden Arbeitermassen beobachten kann, macht dieser gewaltige Umschwung einen tiefen Eindruck."

Die „Hilfe" schreibt zu diesen Worten: „Wer denkt bei diesen tatsächlichen Feststellungen und glänzenden Urteilen nicht unwillkürlich an das Aufgebot von Militär und Schnellfeuergeschützen im vorigen Jahr beim Mansfelder Bergarbeiterstreik? Und an den polizeilichen Uebereifer bei so vielen anderen Gelegenheiten? Man sollte die Nummer des angesehenen nationalliberalen Blattes allen Polizeipräsidenten ausschneiden zuschicken „zu künftiger Nachachtung"."

Was hiermit an die Adresse der Breslauer Polizeileitung geschieht, die sich diese Aeußerungen besonders ad notam nehmen sollte.

„Sie sind wohl auch einer von dieser Sorte!"

Die Direktion der Reederei Schles. D.-Comp. erblickt in den Organisationen noch immer ihre Todfeinde, obgleich ein Wechsel in der Direktion stattgefunden hat. Folgendes Vorkommnis mag dafür als Beweis dienen: Die Schles. D.-Comp. verkaufte an einen Herrn B. den Dampfer „Agnes". Zur Sicherheit, daß der Dampfer in gutem baulichem Zustande ist, wurde dem Käufer ein Schriftstück ausgehändigt, in dem u. a. gesagt war, daß der Dampfer im Jahre 1909 zur Reparatur war, daß er vollständig gerostet und gestrichen worden sei, sowie alle schadhaften Platten entfernt worden sind. Der Dampfer könne zu Passagierfahrten benützt werden. Bei Uebernahme stellte es sich heraus, daß der Dampfer mehrfache Leckstellen aufwies und die Versicherung es ablehnte, den Dampfer zu versichern. Herr B. brachte deshalb den Dampfer zur Reparatur, hier stellte es sich heraus, daß der Boden mehrfach vollständig durchrostete Platten aufwies, ebenso wurden schlechte Stellen am Kessel gefunden. B. teilte das Ergebnis der Direktion mit; diese sandte ihren Obermeister Lischka nach der Werft, um den Dampfer zu besichtigen. L. fand die Leckstellen und auch die übrigen Mängel und erklärte sich bereit, die Leckstellen dicht machen zu lassen. Was den Boden anbetrifft, so könne dafür die Gesellschaft nicht aufkommen, denn der Boden sei noch niemals gerostet worden, so alt der Dampfer sei.

Herr B. wollte nun persönlich mit der Direktion eine Einigung nachsuchen und da derselbe in Breslau keine andere Person hatte, ersuchte er den bisherigen Bezirksleiter der Oderschiffer als Zeuge zu der Verhandlung mitzugehen, was dieser auch tat. Auf die telephonische Anfrage, ob gegenwärtig der Herr Direktor zu sprechen sei, wurde persönlich mit ja geantwortet. Bei dem sofortigen Erscheinen aber war das nicht der Fall, so mußte der Direktor erst die Post besorgen, inzwischen sollte der Obermeister herangeholt werden, in Wirklichkeit aber versuchte man inzwischen die Person des Zeugen festzustellen. Kaum hatte man dies erfahren, da forderte der Obermeister Lischka M. auf, das Kontor sofort zu verlassen! Als Herr B. daraufhin erklärte, daß er dann eine Verhandlung ablehne, rief man ihm entgegen: „Sie sind wohl auch einer von dieser Sorte?" B. legte gegen eine solche Verächtlichmachung Verwahrung ein und erklärte, daß ihm „diese Sorte" lieber sei, als Leute, die gegebene Versicherungen nicht halten wollen. Die Oeffentlichkeit wird aber an dem Verhalten der Direktion ein Urteil fällen, was der Gesellschaft nicht zum Ruhm gereichen dürfte.

Die Perseiden.

Wenn man in diesen Tagen (vom 9. bis 11. August) die feurigen Tränen des heiligen Laurentius, die Perseiden, am nächtlichen Himmel ihre stillen Bahnen ziehen sieht, dann gedenkt man des berühmten Astronomen, der einst ihre Herkunft entdeckte und der vor kurzem die Augen für immer schloß: Giovanni Schiaparellis. Er war es, der sich schon in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit der Frage nach dem Zusammenhange zwischen Kometen und Meteoren eingehend beschäftigte. Vor allem wandte er den beiden großen Sternschnuppenschwärmen des August, den Perseiden, und des November, den Leoniden, seine Aufmerksamkeit zu und fand durch Rechnung, daß die Körperchen des ersten Schwarms sich in Bahnen bewegen, die der des Kometen 1862 III sehr ähnlich sind, und daß die Bahnen der Körperchen des Leonidenschwarms der Bahn des Kometen 1866 I nahezu gleichen. Eine Methode, die Meteorbahnen zu berechnen, hatte bereits 1839 A. Erman vorgeschlagen, Schiaparelli aber war der erste, dem der direkte Nachweis der engen Verwandtschaft zwischen Kometen und Meteoren gelang. Auch die Periode der größten Häufigkeit der Perseiden, die gewöhnlich 20 bis 30 Jahre andauert und sich in 108 Jahren wiederholt, ist nicht sehr verschieden von der Umlaufszeit des Kometen 1862 III, die 119,6 Jahre beträgt. Dieser Komet wurde im Juli 1862 von Tuttle entdeckt, ging am 23. August desselben Jahres durch die Sonnennähe und wurde auch eine Zeitlang dem bloßen Auge sichtbar.

Die Nachrichten über Beobachtungen der Perseiden reichen bis in das Jahr 830 n. Chr. zurück, sie sind aber schon weit länger bekannt. Ihren alten Namen Laurentiusträgnen (Laurentiusstrom) tragen sich vom heiligen Laurentius, der unter Papst Sixtus II. römischer Diakon war. Als er während der Christenverfolgungen im Jahre 258 gezwungen wurde, die Schätze der Kirche auszuliefern, soll er auf die Armen und Kranken der Gemeinde hingewiesen haben und deshalb auf einem Roste lebendig gebraten worden sein. Ueber der Katakombe, in der er beigesetzt worden ist, erhebt sich eine der sieben Hauptkirchen Roms: San Lorenzo fuori le mura. Diesem Märtyrer zu Ehren, dessen Tag der 10. August ist, hat man die wohl um die Zeit seines schrecklichen Todes vom Himmel fallenden Meteore Laurentiustränen genannt; unserem jetzigen 10. August der Erscheinung entspricht aber in jener Zeit etwa Mitte Juli.

In unseren Tagen werden die Meteore alljährlich an verschiedenen Observatorien mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft beobachtet; vor allem hat sich darin die Engelhardt-Sternwarte von Kasan rühmend ausgezeichnet. Aus den dortigen Beobachtungen geht hervor, daß der Ausstrahlungspunkt der Perseiden in der Nähe des Sterns Gamma im Perseus liegt, und daß sich einzelne Meteore schon in der enormen Höhe von 440 Kilometer über der Erdoberfläche entzünden, andererseits etwa erst in der geringen Höhe von 22 Kilometer verlöschen. Das Sternbild steht Abends nicht sehr hoch im Nordosten und liegt zum Teil in der Milchstraße, zum Teil [illegible] sich [illegible] zu bestimmten Morgenstunden am östlichen Himmel. Um [illegible] sich [illegible] die Sternschnuppen zu beobachten, tut gut, seine Wahrnehmungen aufzuzeichnen, wozu freilich eine gewisse Kenntnis der Sternbilder erforderlich ist. Es kommt dabei hauptsächlich an auf die genauen Zeiten und die Orte des Aufleuchtens und Verlöschens, die Helligkeit und Farbe der Meteore. Wertvoll sind solche Beobachtungen deshalb, weil sie an verschiedenen Stellen ausgeführt werden und deshalb eine Berechnung der wahren Höhe, Geschwindigkeit und Bahnrichtung ermöglichen, die aus Beobachtungen an einem einzigen Orte nicht festzustellen sind.

An die organisierte Arbeiterschaft!

Herr Rudolf Klaß („Neue Welt") in Friedewalde an der Chaussee nach Hundsfeld verbreitet das Gerücht, daß er sich mit der Parteileitung geeinigt habe und sein Lokal frei sei. Das ist unwahr. Die Lokalkommission war auf sein Verlangen bei ihm, um zu verhandeln. Herr Klaß erklärte dabei ganz kurz, daß er sein Lokal zu Versammlungen auf keinen Fall zur Verfügung stellt. Er will Mitglied der Partei werden und seine monatlichen Beiträge bezahlen, auch in der „Volkswacht" inserieren will er, kurz, er will dasselbe tun, wie sein Konkurrent Herr Scholz in Sängerslust (?). Der Vertreter der Lokal-Kommission erklärte darauf, solche Geschäfte ablehnen zu müssen, da uns nur an der Hergabe des Lokals zu Versammlungen gelegen sei, worauf Herr Klaß nochmals betonte: „Daran sei gar nicht zu denken."

Wir bitten nunmehr alle organisierten Arbeiter, das Lokal des Herrn Klaß so lange zu meiden, bis dieser Herr eines anderen Sinnes geworden ist. Besonders die Bauarbeiter ersuchen wir, Solidarität zu üben und darauf zu achten, daß keiner zum Verräter an den Arbeitern wird. Boykottbruch ist Streikbruch!

Der Kaiser Friedrich-Park in Klein-Gandau steht den Arbeitern wieder zur Verfügung. Der Pächter Herr Graulich hat sich mit der Arbeiterschaft geeinigt.

Die Lokalkommission.

Kinderarbeit.

Man schreibt uns: Arbeiterkinder vogelfrei! Bei einem Gutspächter, südlich in nächster Nähe der Großstadt, werden, wie in vielen anderen landwirtschaftlichen Betrieben, mit Vorliebe Kinder beschäftigt, angeblich um den dortigen Arbeiterkindern Gelegenheit zu geben, das elterliche Budget etwas zu erhöhen. In Wirklichkeit handelt es sich vielmehr darum, daß der Bauer billige Arbeitskräfte hat. Schon von Ostern an (wenn die Witterung es erlaubt, noch eher) sieht man das ganze Jahr hindurch während der schulfreien Zeit Kinder sich abrackern für geringen Lohn. Denn 35 Pfennig für den halben Tag, in den Erntefeien 80 Pfennig, von früh bis oft Abends spät, ist wahrlich keine Entlohnung für die verschiedenen, für Kinder immerhin schweren Arbeiten.

Aber noch eine besondere Kehrseite hat die Geschichte. Wenn diese kleinen Arbeitssklaven wenigstens in einer Krankenkasse versichert wären. Erkrankt oder verletzt sich einer, so haben die Eltern noch für Heilbehandlung aufzukommen. Ein besonders markanter Fall wird wahrscheinlich nächste Zeit die Gerichte beschäftigen. Ein größerer Knabe und ein Mädchen waren mit Strohladen beschäftigt. Das Mädchen mußte gabeln, der Knabe auf dem Wagen die Gebunde abnehmen und verstauen. Bei dieser Gelegenheit blieb einmal die Gabel in einem Gebund stecken, das der Junge mit der Gabel auf den Wagen zog. Um nun seine untenstehende Mitarbeiterin nicht zu verletzen, will der Junge die Gabel vom Wagen abseits schleudern. Durch unglücklichen Zufall aber wird das vom Wagen ablaufende Mädchen durch die fallende Gabel am Hinterkopf verletzt. Es ist einwandfrei festgestellt, daß den Jungen kein Verschulden trifft. Auf Veranlassung des Pächters begab sich das Mädchen sofort in ärztliche Behandlung. Die nun entstandenen Arztkosten verlangen die Eltern des Mädchens von dem Vater des Jungen zurückerstattet, der sich aber weigert, zu bezahlen; gegen einen unterdessen an ihn ergangenen Zahlungsbefehl hat er Einspruch erhoben.

Hoffentlich bringt die Gerichtsverhandlung volles Licht über die in diesem Betriebe herrschenden Maximen. Allen Eltern aber, die ihre Kinder arbeiten lassen müssen, raten wir: Seht zu, daß die Unternehmer wenigstens die Kinderschutzbestimmungen innehalten. Denn daß da noch viel gesündigt wird, ist zweifellos.

Wenn Laien predigen.

Es ist wahrlich kein Zufall, daß gerade in der Gegenwart ungemein zahlreiche Laien aufstehen, die Bibel, Evangelien auf ihre allerdings sehr naive Weise auslegen und dann diese ihre neugebackene Meinung einer großen Oeffentlichkeit vorzutragen versuchen. Zweifellos liegt darin ein wachsendes Mißtrauen gegen die Geistlichkeit beider Konfessionen, das naturgemäß seiner Berechtigung nicht entbehrt. Die Entfremdung von Kirche und Glauben macht eben unaufhaltsame Fortschritte. Daß die Behauptung bezüglich beider Konfessionen richtig ist, hat uns die jetzige Woche gezeigt. Im famosen katholischen Windthorstbund Breslau, der sein gewolltes Nichtzusammengehen mit der Kirche schon dadurch konstatiert, daß er als einziger katholischer Verein sich nicht unter die Fuchtel eines Kaplärchens pp. beugt, predigte am Dienstag, wie schon berichtet, ein Herr Schönfelder über „Gott und der Mensch" und förderte hierbei einige Wagen greifbaren Unsinns zutage. Ihm folgte am Donnerstag und Freitag ein sehr jugendlich aussehender „Volkskanzelredner" Koetitz aus Barmen, der sich berufen fühlt, seine bedauernswerten Mitbürger durch herzlich monotone Predigten über „Hölle und Fegefeuer" und „Die Erde, das zukünftige Paradies" zu langweilen. Nachdem in der letzten Nummer der „Volkswacht" bereits sein erster Vortrag kritisch beleuchtet worden ist, erübrigt es sich, über den am gestrigen Freitag gehaltenen zweiten Vortrag noch zu referieren. Wollte man auch wirklich als Unparteiischer referien, der wirklich undefinierbare Inhalt zwingt den Berichterstatter zur Feststellung der Tatsache, daß über ein religiöses Thema selten ungereimteres Zeug zusammengeredet worden ist. Nachstehend einige Proben:

Hölle ist gleichbedeutend mit Grube, Todeszustand, wer also tot ist, ist auch in der Hölle. Aber bei der Auferstehung aus der Hölle kommt das Gericht, wobei den Bösen Gelegenheit zur Verteidigung gegeben werden wird. Als der Redner diese Behauptung vorgetragen hatte, waren etwa 20 Minuten verflossen, und schon erhoben sich die Ersten, um demonstrativ den Saal zu verlassen. Und nun ging es ununterbrochen weiter. Denn Behauptungen wie die: Wenn Adam nicht in den Apfel gebissen hätte, würde er heute noch leben usw. sind eben nicht jedermanns Geschmack. So plätscherte einförmig der Vortrag dahin, abwechselnd absurde Behauptungen und Bibelstellen.

*** Was in Breslau polizeilich überwacht wird.** Unsere Leser werden es uns nicht glauben, aber es ist Tatsache: Die konfusen religiösen Kanzelvorträge des Volkskanzelredners Koetitz aus Barmen, die wir bereits gestern kritisch beleuchteten, wurden polizeilich überwacht. Wenn aber die braven Windthorstbündler in einer öffentlichen Versammlung sich andauernd über politische Vorgänge unterhalten, dann ist polizeiliche Ueberwachung nicht üblich und noch weniger, wenn konservative oder antisemitische Parteien in Breslau politische Versammlungen abhalten. Aber wehe! wenn Sozialdemokraten eine Mai- oder Freiligrath-Feier abhalten!

*** Ein politischer Konsumverein.** Bisher war man gewöhnt, in den Zeitungen nur auf die Stichmarke „sozialdemokratische Konsumvereine" zu stoßen. Das scheint anders werden zu sollen. Wenigstens weiß die „Kolonialwaren-Zeitung" in ihrer Nr. 51 vom 12. Juli mitzuteilen, daß in Memel unter Führung eines Gymnasiallehrers ein Beamtenkonsumverein gegründet wurde, dessen Gründer, der Gymnasialprofessor Hofrichter, in einem Fachblatt einen rechtsstehenden Redakteur suchte, „der nachweislich befähigt und gewillt ist, konservative Beamten- und Konsumvereinsinteressen im Kampf gegen ein demokratisches und Händlerringblatt nachdrücklichst zu vertreten". Der Beamtenkonsumverein ist denn auch tatsächlich gegründet und der Unterzeichner des erwähnten Inserats als zweiter Vorsitzender gewählt worden. Die Konservativen, deren Presse immer voran ist, wenn den Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine die Unterstützung sozialdemokratischer Bestrebungen unterstellt wird, gründen also selbst Konsumvereine zu dem ausgesprochenen Zweck, ihre Parteiinteressen dadurch zu fördern. Man wird sich den Vorgang merken müssen, damit auf diesen konservativen Beamtenkonsumverein hingewiesen werden kann, wenn wieder einmal in der konservativen Presse von den „sozialdemokratischen" Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine die Rede ist.

*** Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera.** In Rußland nimmt die Choleraepidemie immer mehr überhand und die preußischen Grenzen sind bereits stark bedroht. Die mit der Ueberwachung der Choleragefahr betrauten Behörden, sowohl des Reiches wie der einzelnen Bundesregierungen, haben sich deshalb mit den zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln beschäftigt. Was aber etwa geschehen soll, erfährt die Welt nicht. In einer außerordentlich wortreichen Notiz, die sicher von den beteiligten Behörden stammt, daß Anfang Juli im preußischen Kultusministerium eine Sitzung mit Vertretern des Reichsgesundheitsamtes stattgefunden und daß die Bundesregierung ihre strompolizeilichen Behörden angewiesen habe, auf die Flußläufe, die russische Sachen führen oder russische Gefährte selbst tragen, die sorgfältigste Obacht zu geben. Das sind Selbstverständlichkeiten, die man nicht erst mit einem großen Wortschwall der Oeffentlichkeit zu verkünden braucht. Will man die mit Recht besorgte Bevölkerung beruhigen, so soll man sagen, wie man die Choleragefahr von der deutschen Grenze fernzuhalten gedenkt.

*** Eine prinzipielle Entscheidung.** Zwei Arbeiter, die in einer Fabrik (Schwarz) beschäftigt waren, sind entlassen worden. Der Arbeitgeber stützte sich auf den Tarifvertrag, in dem die Kündigung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausgeschlossen ist. Die Kläger dagegen beriefen sich auf die im Betriebe ausgehängte Arbeitsordnung, die eine dreitägige Kündigungsfrist vorsieht. Der Klage wurde aus folgendem Grunde stattgegeben und die Firma verurteilt, für drei Tage Entschädigung zu zahlen. § 134 der Gewerbeordnung bestimmt: Abänderungen des Inhalts der Arbeits-Ordnung können nur durch den Erlaß von Nachträgen oder in der Weise erfolgen, daß an Stelle der bestehenden eine neue Arbeitsordnung erlassen wird. Da die Arbeitsordnung zwingenden Rechts sei, so sei diese und nicht der Tarifvertrag in Anwendung zu bringen. Der Beklagte habe sie weder abgeändert noch durch eine andere ersetzt. Deshalb rechtfertigt sich die Verurteilung.

*** Die Konkurrenzklausel vor dem Kaufmannsgericht.** Das reiche Bankhaus E. Heymann klagte gegen den Handlungsgehilfen Zimmer auf Zahlung einer Konventionalstrafe von zehntausend Mark. Beim Engagement des Z. ist ein schriftlicher Vertrag geschlossen worden, in welchem folgende Konkurrenzklausel enthalten war. Nach Lösung des Dienstverhältnisses verpflichtet sich der Angestellte für die Dauer von drei Jahren im Umkreis von zehn Meilen von Breslau in kein Konkurrenzgeschäft einzutreten (also in keine Großbank) und sich nicht als Bankier zu etablieren, für den Uebertretungsfall zahlt der Engagierte eine Konventionalstrafe von zehntausend Mark. Nach $2^1/_2$ jähriger Tätigkeit im Hause Heymann hat Z. nach vorangegangener ordnungsmäßiger Kündigung die Stellung aufgegeben und hat ein Engagement in der Dresdener Bank angenommen. Das Bankhaus Heymann erhob daher Anspruch auf die im Vertrage festgesetzte Strafe. Der Beklagte wendete dagegen ein, daß ihn Verhältnisse gezwungen hätten, den Vertrag zu unterschreiben. Nachdem er bereits eine Woche den Dienst angetreten, sei ihm der Vertrag zur Unterschrift vorgelegt worden, er habe sich somit in einer Zwangslage befunden. Hätte er die Unterschrift nicht geleistet, so wäre er sicherlich einer anderen geringer besoldeten Beschäftigung zugewiesen worden. Dieser Umstand mußte vom Kaufmannsgericht berücksichtigt werden.

Ferner gab der Beklagte an, deshalb die Stellung aufgegeben zu haben, weil er in der Gehaltszahlung nicht in derselben Weise berücksichtigt worden sei, wie andere Angestellte des Hauses. Man habe ihm versichert, er werde es ebenso weit bringen wie die übrigen Kollegen. Endlich seien 10.000 Mk. viel zu hoch, die hohe Summe stehe zum Gehalt in keinem Verhältnis, die Klausel verstoße daher gegen die guten Sitten. Der Vertreter der Firma erklärte, unter Beweis stellen zu können, daß dem Beklagten der Vertrag beim Engagement vorgelegt worden sei, er sei mehrere Mal erinnert worden, ihn zu unterschreiben, von einer Zwangslage könne mithin nicht die Rede sein. Das Gehalt des Beklagten sei in $2^1/_2$ Jahren von 3600 auf 4800 Mk. gestiegen. Das Engagement sei vom Vertrage keineswegs abhängig gemacht worden. Die Art der Beschäftigung wäre nur eine andere gewesen. Der Vertreter ließ durchblicken, daß, wenn eine Bank einen im Verkehr mit dem Publikum geübten Beamten, der auch mit dem Bankwesen gut orientiert ist, erhält, sie auch die Konventionalstrafe ruhig übernehmen könne. 10.000 Mark spielten da keine Rolle.

In diesem ebenso wichtigen wie interessanten Streitfall fällte das Kaufmannsgericht folgendes Urteil: Die im Vertrag enthaltene Konkurrenzklausel sei als rechtsgiltig anzusehen, die vom Beklagten gemachten Einwendungen könnten die Rechtsgiltigkeit nicht erschüttern. Jedoch habe es das Gericht für angebracht gehalten, die Verhältnisse des Beklagten zu berücksichtigen und die Konventionalstrafe auf ein angemessenes Maß herunterzusetzen. Der Beklagte wurde verurteilt, an die Firma 2000 Mk. zu zahlen. Als Grundlage wurde die Gehaltsdifferenz der früheren und jetzigen Stellung genommen. — Der Beklagte habe auch vorgebracht, daß das Bankhaus Heymann in Bezug auf soziale Einrichtungen die rückständigste aller Breslauer Banken sei. Das hätte sich gezeigt, als die Banken den Ladenschluß am Sonnabend Nachmittag beschlossen. Das Bankhaus Heymann machte eine unrühmliche Ausnahme. Auch in anderer Beziehung stehe es nicht auf der Höhe der Zeit.

*** Massenklage vor dem Gewerbegericht.** Unter dieser Spitzmarke berichteten wir über einen Streitfall von 16 Kutschern und Haushältern, die von der Ein- und Verkaufs-Genossenschaft der Breslauer Kolonialwarenhändler entlassen worden waren, weil sie einen Revers nicht unterschreiben wollten, daß sie täglich entlassen werden können. Die 16 Mann klagten auf Zahlung einer erheblichen Entschädigungs-Summe — pro Mann 42 Mk. —, indem sie behaupteten, daß sie gegen 14tägige Kündigung eingestellt worden seien, und sie daher nicht nötig hätten, den Revers zu unterschreiben. Die Direktion der Gesellschaft behauptete das Gegenteil. Der Prozeß, der vier Termine und eine umfangreiche Beweiserhebung erforderte, endete in der Hauptsache mit einem Vergleich. Ein Kläger nahm die Klage zurück, drei wurden abgewiesen und die übrigen erhalten zusammen eine Abfindung von

Die Debatte über den Parteitag

wird am Montag Abend 8 Uhr in der neuen Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins fortgesetzt werden. Es sind acht Genossen als Redner eingezeichnet. Am Schluß der Debatte werden alsdann die Delegiertenkandidaten bekannt gegeben und die Vorschlagsliste aufgestellt.

Wir bitten alle Besucher vom Donnerstag, wieder zu erscheinen und auch die mitzubringen, die am Donnerstag leider gefehlt haben.

An die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

Nach dem Beschlusse der Mitgliederversammlung am 11. d. M. werden die Delegierten für den deutschen Parteitag durch Urabstimmung

Sonntag, den 21. August,

von 9 Uhr Vormittags bis 12 Mittags in den 23 Distriktslokalen gewählt.

Es haben also alle Mitglieder Gelegenheit, an der Wahl teilzunehmen. Als gewählt gilt der Kandidat, der die meisten Stimmen erhält; es gibt also keine Stichwahl. Alles Nähere über die Wahl wird noch bekannt gemacht.

• **Die Bibliothek des sozialdemokratischen Vereins** wird wegen der Montag, den 15. d. M., im Gewerkschaftshause stattfindenden wichtigen Versammlung an diesem Tage schon um 8¼ Uhr geschlossen.

* **Aus den Markthallen.** Die großen Schulferien sind vorüber, und alles geht jetzt wieder seinen gewohnten Gang. Die Händlerinnen werden ihre Klagen verstummen lassen und ihre Waren schneller verkaufen. Warenmangel ist nicht vorhanden, im Gegenteil, wir haben wieder ein reiches Erntejahr. Gemüse ist in großer Fülle am Platz und die Gurken sind diese Woche ganz erheblich billiger geworden. Auch haben wir wieder ein reiches Aepfeljahr zu verzeichnen. An den großen Markttagen kann man den Reichtum bewundern, der geschickt, mitunter sogar kunstvoll aufgebaut ist. Nimmt man noch die kolossale Aufsuhr des Frühmarktes hinzu, so ist man erstaunt, daß täglich solche Riesenmengen auf den Markt gebracht werden. Solange die Gurkenzeit währt, solange wird auch der Frühmarkt von kleineren Leuten aufgesucht, da man lieber an der Quelle, die Wintervorräte an Einlegern deckt. Die allerschönsten, schlanken und frischen Gurken wurden das Schock mit 90 Pfg. abgegeben. Schiefe und krumme waren noch billiger, da erhielt man das Schock schon mit 60 Pfg. Für prächtige große Schölgurken zahlte man 40 Pfg. für die ganze Mandel. Die letzteren kann man auch schon als Senfgurken verwenden. Wer sich einen Korb Obst kaufen kann, erhält auch aus erster Hand schöne und preiswerte Ware. In den Hallen erreicht der Gurkenhandel bei weitem nicht die Bedeutung, wie er früher auf dem alten Marktplatze, jedoch haben sich in letzter Zeit die Angebote ganz bedeutend vermehrt. Die Preise sind so ziemlich dieselben. Wirsingkohl, Schnittbohnen, und Weißkraut sind billig. Auch wunderschönen Blumenkohl aus unseren Gärten in wahren Riesenexemplaren gibt man preiswert ab. Herrliche Tomaten sind herangereift und werden jetzt schon billiger. Diese Frucht wird von Jahr zu Jahr mehr angebaut, fast in jedem Gemüsegarten ist dieselbe zu sehen. Dadurch gewinnt sie immer mehr an Bedeutung. Gegenwärtig kostet das Pfund 20—30 Pfg. Frische Schoten werden wieder in größeren Mengen angeboten, trotzdem sind sie lange nicht so schön, wie sie aussehen, da die meisten madig sind. Mohrrüben, Blattsalat, Gurkendille kann man zu jeder Zeit preiswert erwerben.

Wer sich beim Einkauf von Preiselbeeren dazugehalten hat, der hat sich billig versorgen können, denn seit einigen Tagen sind dieselben wieder teurer. Zahlte man noch zu Anfang der Woche 60—65 Pfg. für die Metze, so muß man heute schon 75—90 Pfg. dafür bezahlen. Blaubeeren waren wieder mehrfach vertreten, wurden aber gut bezahlt. Das Pfund kam 25 Pfg., Brombeeren kosteten nur 15 Pfg.

Mit Obst werden wir gut versorgt. Eine Menge Pflaumensorten sind vertreten, ihr Preis schwankt zwischen 15 bis 30 Pfg. im Pfund. Große Körbe Birnen bietet man feil, jedoch ist es meist Kochobst. Gute Eßbirnen sind nur vereinzelt zu haben und sehr teuer. Dasselbe gilt auch von Aepfeln; Musäpfel sind in großen Mengen vorhanden, gute Eßäpfel folgen erst in einigen Wochen. Herrliche Pfirsiche, leider zu sehr teuren Preisen, bietet man an den Südfruchtständen aus. Weintrauben, gut ausgereift, werden zum alten Preis von 50 Pfg. pro Pfund abgegeben. Alle Arten Melonen werden ebenfalls preiswert abgegeben. Der Pilzmarkt kann sich jetzt schon sehen lassen, eine Menge Steinpilze, Galuschel, Birkenpilze und Rotkappen sind zu haben: meist kostet das Pfund 30—40 Pfg.

Geflügel ist in großer Auswahl vorhanden. Junge Tauben und Hühner bleiben sehr teuer.

Flußfische sind seit einigen Wochen sehr knapp und haben recht ansehnliche Preise. Die Seefische sind zu den üblichen billigen Preisen zu haben. Auch werden sehr schöne Räucherwaren feilgeboten. Schöne Flundern, Bücklinge und Räucherheringe locken zum Kauf, ebenso Matjesheringe.

An Blumen ist kein Mangel, diese Pracht und diese Fülle ist nicht zu beschreiben und gibt den Hallen ein förmliches Festgepräge. Für wenige Pfennige erhält man schon einen schönen Strauß.

* **Der Hungerkünstler.** In Breslau wird sich demnächst wieder ein sogenannter Hungerkünstler produzieren, der seine 21tägige Hungerkur in einem hiesigen Etablissement am Sonntag, den 14. August, beginnen wird. Der „Künstler" heißt Arthur Hahn und stammt aus Breslau. — Die Hungerkünstler sind nicht etwa schlesische Weber oder ostelbische Volksschullehrer, die einem verehrten Publikum zeigen wollen, welche Virtuosität man sich in der edlen Kunst des Hungerns mit der Zeit erwerben kann, sondern Hunger-Spezialisten, deren Körperbeschaffenheit ihnen offenbar gestattet, längere Zeit ohne Nahrung auszukommen, als dies gewöhnliche Sterbliche vermögen. Diese Hungerkünstler machen aus dem Hungern ein reguläres Gewerbe, das ohne Zweifel „seinen Mann nährt", sonst würde es nicht schon einige Konkurrenz auf diesem Gebiete geben. Das merkwürdigste an diesem Gewerbe scheint uns der Umstand zu sein, daß der Hungerkünstler in der ausgesprochensten Absicht fastet, um sich dadurch zu ernähren— er fastet, weil er essen will. Aber weil er immer wieder glaubt, daß das mit Hungern verdiente Geld noch nicht reichen wird, um seine Ernährung für die Zukunft unbedingt zu sichern, gibt er immer wieder neue Vorstellungen — ein Jahr, fünf Jahre, zwanzig Jahre, vielleicht sein Leben lang. Die Ankündigung: „Der Hungerkünstler kommt", prangt immer und immer wieder an den Anschlagsäulen, und es ist anzunehmen, daß er nicht mehr fasten kann, wenn das Plakat einst nicht mehr angeschlagen wird — wobei leider zu befürchten steht, daß er dann nicht mehr essen kann, selbst wenn er es sich dann zu leisten vermag. Es geht ihm dann, wie jenem Manne, der gesagt hat: „So lange ich Zähne besaß, hatte ich nichts zu beißen, jetzt habe ich zwar etwas zu beißen, aber keine Zähne mehr." Treffend sagte deshalb Arthur Pfungst vor Jahren einmal im „Freien Wort": „Die Existenz des Hungerkünstlers ist auf einer Illusion aufgebaut. Er hungert sein Leben lang in der Hoffnung, daß der Tag kommen wird, wo er nicht nur essen, sondern wo er sehr gut essen wird. Der Tag kommt aber wahrscheinlich nie, und sein ganzes Leben hat er für einen Wahn geopfert."

Genossen, vergeßt nicht,

daß von Montag ab die Wählerlisten zur Stadtverordnetenwahl öffentlich ausliegen. Ueberall zirkulieren Listen, worin sich diejenigen einzeichnen können, die selbst keine Zeit haben, im Rathause nachzusehen. Wer sich dort noch nicht eingezeichnet hat, hole dies schnell nach. Wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen!

---

* **Achtung, Müller!** Die für Sonntag angesetzte Mitgliederversammlung findet nicht statt. Die Kollegen werden ersucht, alle zu der am Dienstag, den 16. August, Abends 8 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses stattfindenden Versammlung der Brauereiarbeiter zahlreich zu erscheinen.

* **Deutscher Holzarbeiter-Verband.** Bezirk 15. Montag, den 15. August, Abends 6¼ Uhr in Görlichs Restaurant, Rhedigerstraße 14: Versammlung.

Bezirke 3, 4 und 5. Dienstag, den 16. August, Abends 6¼ Uhr in Caspekes Etablissement, Matthiasstraße 86: Versammlung.

* **Bautischler-Versammlung** Donnnerstag, den 18. August, Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Zimmer 2. Auf der Tagesordnung steht: 1. Bekanntgabe des Resultats unserer letzten statistischen Erhebung. 2. Wahl einer Kommission zur Revision des Bautarifs.

* **Unentgeltlicher Stenographie-Unterricht.** Von Freitag, den 19. August, Abends 8½ Uhr beginnt in den Lokalen von Hoffmann, Kronprinzenstraße 44, von Ruh, Jahnstraße 7 und im Gewerkschaftshause, Zimmer 5/6, ein von der Ortsgruppe Breslau des Deutschen Arbeiter-Stenotachygraphen-Bundes veranstalteter unentgeltlicher Unterrichtskursus in Stenographie. Die Lehrmittel kosten 1,50 Mk.

* **Verlosungsrennen auf der Randrennbahn Breslau-Grüneiche.** Scheuermann erscheint heute in einem Dauerrennen über 30 Kilometer mit Vorgaben als Malmann am Start. Seine Konkurrenten erhalten im 30 Kilometer-Fahren folgende Vorgaben: Janke und H. Przyrembel je eine Runde und P. Thomas 2 Runden. Im 50 Kilometer-Fahren: Janke und H. Przyrembel je 2 Runden und P. Thomas 4 Runden. Das wird also gleich vom Start weg eine tolle Hetzjagd geben. Von den Fliegern interessieren besonders Peter, Wegener, Rudel, Techmer, Kurzmeier, Großmann, und von den heimischen Dräsner, Tannigel, M. Wiesemann, O. Neugebauer, E. Rosenberger, Hübner, Motzko rc. Im Hauptfahren gelangen bekanntlich unter die Programm-Inhaber zwei erstklassige Fahrräder zur Verlosung.

* **Mitbürger!** Bitte, werft auf öffentlichen Plätze, Straßen und Gartenanlagen keine Papiere und Schalen fort. Bedenkt, daß das tägliche Auflesen jährlich 12 000 Mark kostet, wofür Nützlicheres geleistet werden könnte. Steuerzahler, denkt an euere Geldbeutel und helft mitwirken! Der städtische Gartendirektor.

* **Von einem Neubau** am Hobrechtsufer abgestürzt ist am Freitag Nachmittag 4½ Uhr der Bauarbeiter Ferdinand Ludwig von der Matthiasstraße. Er brach ein Bein und mehrere Rippen und mußte in die Maxklinik transportiert werden.

* **Rettung vom Tode des Ertrinkens.** Am Freitag Abend gegen 5½ Uhr spielte der neunjährige Schulknabe Kurt Linke, Bischofstraße 8, mit einigen andern Kindern an der Alten Oder in der Nähe des Schwarzwassers. L. saß dabei auf einem Brett, welches ins Wasser hineinragte, er selbst glitt aus und fiel ins Wasser. An dieser Stelle war das Wasser zwei Meter tief; der Knabe war bereits dem Ertrinken nahe. Auf das Hilfegeschrei der am Ufer befindlichen Kinder und anderer Leute eilte der Bautechniker Hans Joachim herbei, welcher den fast bewußtlosen Knaben mittelst eines Kahnes rettete.

* **Unbekannte Leiche.** Vor dem Grundstück Roßplatz 28 ist am Freitag, Vormittag 11½ Uhr, ein unbekannter Mann vom Herzschlage getroffen worden und auf der Stelle verstorben. Die Leiche wurde nach dem Leichenschauhaus gebracht. Der Mann war etwa 56 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß, hatte graumeliertes Haar und trug dunkelgraugestreiftes Jackett, schwarze Weste, dunkelgestreifte Hose, schwarze Ledergamaschen ohne Strümpfe, weißes Leinenhemd mit Umlegekragen und Strohhut. Angehörige oder Bekannte des Verstorbenen wollen sich im Zimmer 31/32 des Polizeipräsidiums melden.

§ **Brandunglück.** Die 71 Jahre alte Hausbesitzerin Dorothea Langner geb. Keller, im Hinterhause ihres Grundstücks Brunnenstraße 16 wohnhaft, ist am Freitag in der Mittagsstunde das Opfer eines Brandunglücks geworden. Ihr Rock fing, ohne daß sie es gewahr wurde, beim Vorübergehen an dem Kochofen Feuer, und sie merkte es erst, als sie in lichten Flammen stand. Da war alle Hilfe vergebens; sie verbrannte am ganzen Körper so schwer, daß sie trotz der von Feuerwehrmannschaften angewandten Maßnahmen verstarb, bevor man sie in eine Krankenanstalt überführen konnte.

§ **Feuer.** In einem Kellerraum des Hauses Antonienstraße 27, in dem Kolonialwaren untergebracht sind, entstand am Freitag Abend kurz nach 9 Uhr Feuer, indem einige alte Fässer auf bisher unaufgeklärte Weise in Brand gerieten, den die Feuerwehr mit der Eimerspritze in einigen Minuten ablöschte. — Etwa eine Stunde später mußte die Wehr nach Hirschstraße 40 eilen, wo ein Stubenbrand zu löschen war. Durch eine Lampe war eine Gardine in Brand geraten, der sich auch auf einige andere Gegenstände fortpflanzte. Das Feuer war schon vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht worden.

§ **Fahrraddiebstähle und kein Ende.** In den letzten Tagen wurden folgende Fahrräder leichtsinniger Radler gestohlen: Opel 18017 und Stablrad Nr. 35471 oder 53471, Radlerlust Nr. 131133, Adler Nr. 355899, Reform, Ideal. — Beschlagnahmt wurde ein Rad Weil, gez. Peter u. Ko., Frankfurt, und Gritzner Nr. 165624, ferner Excelsior Nr. 130442. Der Dieb ist am Freitag festgenommen worden.

§ **Gefunden** wurden eine Brosche, eine Reithose, ein blauer Knabenmantel, ein bunter Damenschirm, ein Geldstück und eine Lorgnette.

Neueste Nachrichten.

Ein neuer Höhenrekord.

London, 13. August. Gestern Abend gegen 7½ Uhr stieg der Sohn des amerikanischen Millionärs Drexler, der an dem Luftbewerb teilnimmt, zu einer Fahrt auf. Er schoß beinahe kerzengerade in eine Wolke hinein und war dann den Augen der Zuschauer entschwunden. Die Dunkelheit brach herein und der Flieger war immer noch nicht zu sehen. Da man wußte, daß er sehr wenig Benzin mit hatte, wurde man um sein Schicksal besorgt. Eine Stunde verging, ohne daß etwas von ihm gesehen wurde. Fast gab man ihn schon verloren, als um 9 Uhr ein Telegramm aus Cobinshaw eintraf, nach dem Drexler dort in der Nähe eines Landhauses glatt gelandet war. Er hat bei seinem Fluge eine Höhe von 2055 Meter erreicht und damit einen neuen Höhenrekord aufgestellt.

Die Werftarbeiter-Bewegung.

Hamburg, 13. August. Der Werftarbeiterstreik macht sich jetzt ernstlich fühlbar. Die Hamburg-Amerika-Linie hat bereits fremde Arbeiter herangezogen. Unter der Arbeiterschaft verlautet, daß von maßgebender Seite bereits Bestrebungen eingeleitet seien, um zwischen der Arbeiterorganisation und dem Zentralverbande der Arbeitgeber zu vermitteln.

Typhus.

Grenoble, 13. August. Während der Manöver der 28. Division wurde ein Jägerbataillon von einer Typhus-Epidemie befallen. Bisher sind 24 Soldaten erkrankt. Ein Korporal ist bereits gestorben.

Waffen und Munition für ein Kloster.

Madrid, 13. August. Nach einer Depesche des „Imparcial" aus Viktoria beschlagnahmte die Polizei einen Wagen mit Waffen und Munition, die für ein Mönchskloster bestimmt waren. — Brauchen die Mönche dieses Mordwerkzeug für ihr heiliges Handwerk?

Kiel, 13. August. Das Artillerie-Hilfsboot „Fuchs" überfuhr gestern bei Sonderburg ein Segelboot. Die Insassen konnten gerettet werden. Das Boot ist zertrümmert.

Konstantinopel, 13. August. Die türkischen Behörden entdeckten ein Dynamit- und Bombenlager. Eine von bulgarischen Banden abgehaltene Versammlung beschloß, alle Eisenbahnbrücken in die Luft zu sprengen.

Madrid, 13. August. Das Städtchen Sabina de Formentera auf der Insel Majorka ist durch einen furchtbaren Zyklon fast vollständig zerstört worden. Die Bewohner haben nach dem Unwetter zu Schiff sich nach den benachbarten Inseln begeben. Wie viel Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, ist zurzeit noch unbekannt.

Madrid, 13. August. In der Gemeinde Carabancel erfolgte beim Bahnbau ein Erdrutsch. Fünf Soldaten wurden unter den Erdmassen begraben. Drei von ihnen wurden schwer verletzt. Ein Soldat starb kurz darauf, die beiden anderen wurden leichter verletzt.

Rom, 13. August. Als gestern 2 Beamte der Stadtzölle für Viehneinfuhr einen Betrag von 100.000 Lire in einer Droschke in die Stadt schaffen wollten, wurde der Wagen auf der Piazza Bocca Verita plötzlich von einem Individuum angehalten. Der Mann ergriff zwei Geldsäcke mit 800.000 Lire, bestieg ein bereitstehendes Automobil und entkam.

Wasserstandsnachrichten der Oder.

Pegelst. in Meter früh 8 Uhr	Ratibor	Cosel	Krappitz	Neisse	Neisse Mbg. OP.	Neisse Mbg. UP.	Brieg OP.	Brieg UP.	Kottwitz*)	Treschen*)	Breslau OP.	Breslau UP.	Köp. Sch.	Steinau
13. 8.	1,80	—	2,45	—	3,80	1,06	4,74	2,69	1,89	1,68	5,12	—0,58	1,62	—
12. 8.	2,03	1,20	—	0,24	3,80	2,10	4,82	2,19	2,06	1,85	5,12	—0,36	1,88	2,71
Mittel	1,68	0,98	2,12	0,42	2,46	2,07	4,07	2,38	1,68	1,56	5,00	0,14	1,88	1,19

*) Ausuferungshöhe f. Kottwitz 3,50; f. Treschen (Oder-) Ohle-Niederung 3,25.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 13. August:

Verband der Zigarren-Sortierer. Stiftungsfest im Saale.
Modelltischler. Versammlung im Billardzimmer.
Lederarbeiter-Verband. Abends 8½ Uhr: Versammlung im Zimmer 1.
Buchbinder. Wichtige Versammlung im Zimmer 2.
Schwimmverein „Poseidon". Wichtige Versammlung im Zimmer 3.
Bildhauer. Abends Punkt 9½ Uhr: Mitgliederversammlung im Zimmer 5.

Sonntag, den 14. August:

Holzarbeiter-Verband. Stiftungsfest.
Gelbmetallarbeiter. Vormittags 10½ Uhr: Versammlung im Zimmer 1.
Stuckateure. Vormittags 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 2.
Fliesenleger. Vormittags 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 3.
Tabakarbeiter. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung im Zimmer 3.
Steinarbeiter. Vormittags von 10—12 Uhr: Kassentag im Zimmer 7.

Montag, den 15. August:

Sozialdemokratischer Verein. Mitglieder-Versammlung im großen Saale.
Lithographen und Steindrucker. Versammlung im Zimmer 2.
Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6—8¼ Uhr im Zimmer 7.

Dienstag, den 16. August:

Brauereiarbeiter. Versammlung im großen Saale.
Bauanschläger (Metallarbeiter). Versammlung im Billardzimmer.

Sonnabend, den 20. August:

Sozialdemokratischer Verein (Distrikte 14 und 15). Großer Sommernachts-Ball.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

An die Distrikts- und Bezirksführer!

Montag, den 22. August, Abends 8 Uhr, in den Distriktslokalen: Abrechnung der Bezirksführer. Die Kontrollkarten und die unverkauften Beitrags-Marken sind mitzubringen.

Distrikt 3 (Gräbschener Vorstadt).

Sonntag, den 14. August: Ausflug nach Hartlieb zu Riedel. Abmarsch Mittag 12½ Uhr vom Rhedigerplatz. Die Genossinnen und Genossen der übrigen Distrikte sind freundlichst eingeladen. Liederbücher mitbringen.

Distrikt 3a (Gräbschener Vorstadt).

• Sonntag, den 14. August, Vormittags 8 Uhr, von Metzke, Siebenhufenerstr. 19: Mitglieder-Agitation. Da die Zeit zur Gewinnung neuer Mitglieder besonders günstig ist, erwartet zahlreiches Erscheinen Der Distriktsführer.

Distrikt 7 (Nikolaitor).

Sonntag, den 14. August: Ausflug und Kinderfest in Klein-Gandau bei Dürrwanger. Treffpunkt Nachmittags 2 Uhr am Westpark, Ecke Tschepinerstraße.

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land)-Neumarkt.

Sonntag, den 14. August, Nachmittags 2½ Uhr: General-Versammlung im Cafe Restaurant, Karlsstraße 37. Tagesordnung: 1. Der Deutsche Parteitag in Magdeburg. Referent: Genosse Scholich. 2. Diskussion. 3. Beschickung des Parteitages. 4. Beschlußfassung über die Erhebung eines Extrabeitrages zum Wahlfonds. 5. Verschiedenes. Das pünktliche Erscheinen aller Delegierten erwartet Der Vorstand.

Land-Distrikt 1 (Oswitz). Sonnabend, den 13. August, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Lokale des Herrn Kaluza in Oswitz. Vortrag des Genossen Neukirch. Auch die Frauen sind eingeladen.

Land-Distrikt 2. (Bezirke 1, 2 und 3.) Sonnabend, den 13. August, Abends 8 Uhr: Versammlung und Zahlabend bei Nitschke in Cosel. Die Frauen sind besonders eingeladen. Referent ist zur Stelle.

Land-Distrikt 4 (Bezirke Sachwitz, Cauth). Sonntag, den 14. August, Vormittags 9 Uhr: Zusammenkunft in Sachwitz im bekannten Lokal.

Land-Distrikt 6 (Dürrjentsch und Umgegend). Sonntag, den 14. August, Nachmittags 3 Uhr: Oeffentliche Volksversammlung im Gasthaus des Herrn Müller in Dürrjentsch. Tagesordnung: Für den König 3½ Millionen, für das Volk einen Fußtritt. Referent: Genosse Senk.

Land-Distrikt 9 (Tschansch). Mittwoch, den 17. August, Abends 8 Uhr: Oeffentliche Volksversammlung bei Zappe in Groß-Tschansch. Die Tagesordnung lautet: „Für den König 3½ Millionen Zulage, für das Volk neue Steuern und keine Rechte!" Referent: Redakteur Robert Albert, Breslau.

Land-Distrikt 14 (Stabelwitz). Sonntag, den 14. August, Mittags 12 Uhr: Mitglieder-Zusammenkunft in Stabelwitz bei Wolf.

Extra billige Einkaufstage.

10% Extra-Rabatt auf sämtliche reguläre Ware

Handtücher, grau und weiss. Oreas, zu Hemden. Leinen, Halbleinen, zu Leib- und Bettwäsche. Hemdentuche, Renforce, Linon. Wallis und Damast. Inlette, Züchen Damenhemden, Damen-Jacken, Damen-Beinkleider. Schürzen. Sommer-Unterröcke Stickerei-Unterröcke. Kinderwäsche. Herrenhemden, Oberhemden, weiss und bunt, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Krawatten. Knöpfe, Sportgürtel. Gardinen, Teppiche, Portieren, Läuferstoffe: Bettdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Bettvorleger. Bettfedern, Daunen. 4007

Kleiderstoffe und Trikotagen extra billig.

10% Extra-Rabatt auf sämtliche reguläre Ware

Benno Schenk Nachflgr., Neumarkt 9.

Am Donnerstag, den 11. August, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Arbeiter 4009

Heinrich Buchwald

im Alter von 48 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder des Deutsch. Metallarb.-Verbandes Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Sonntag, den 14. August, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbarafriedhofes in Cosel.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied Freitag früh unser allverehrter Restaurateur

Herr Eduard Schmidt

im Alter von 46 Jahren.

Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Seine Stammgäste.

Beerdigung: Montag von der Leichenhalle des Allerheiligen-Hospitals aus nach Oswitz. 4014

Freie Religions-Gemeinde
Grünstraße 14/16.
Erbauung: Sonntag, den 14. August vormittags 9½ Uhr.
Pred. Tschirn. Thema: 4004
„Himmel und Hölle im Menschenherzen".

Künstliche Zähne
in Gold und Kautschuk, Plomben, Zahnziehen, Reparaturen sofort und preismäßig W. Dreger, Matthiasstr. 4, gegenüber der Oderterwache. [1007

Sozialdemokrat. Verein Breslau.

Montag, den 15. August, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Fortsetzung der Diskussion über den deutschen Parteitag und Beratung der Anträge.
2. Aufstellung von Kandidaten für den Deutschen Parteitag.

Nur Mitglieder haben Zutritt. — Mitgliedsbuch legitimiert.

3967 Der Vorstand.

Sarg-Magazin
Robert Edlich
Gabitzstrasse Nr. 49.
Särge in Metall und allen Holzarten.
Übernahme von Beerdigungen, Leichen-Transporten und Aufbewahrungen.
Billigste Preisberechnung. 3842

Fertige
Trauer-Kleider
aus guten Wollstoffen
welche sämtlich in meinen eigenen Ateliers angefertigt sind,
empfehle ich in grösster Auswahl. 3989
Trauer-Hüte, Trauer-Blusen
Auswahlsendungen bereitwilligst.
N. Berger, Ring 50.

Ueberzieher.
Anzüge
Anzahlung Nebensache!
Möbel
einzelne Stücke, ganze Einrichtungen.
Bequemste Abzahlung.
Max Biermann,
52 Ring 52, 1. Etage neben der Stockgasse.
Filiale in
Waldenburg (Schl.)
Auch nach auswärts.

Zurückgekehrt 3968
Dr. Max Silber.

Zurückgekehrt
Dr. Freund
Berlinerplatz 1 b. 3929

Pfänder-Auktion
Ende August,
Verlängerung bis 25. cr.
Pfandleih-Institut Berlinerstr. 65, jetzt Westendstraße 12/14. 3990

Pfänder-Auktion.
26. 8. 10. Schütze, Paulstr. 26. [3892

Pfänder-Auktion!
Unwiderruflich Sonnabend, 27. August. A. Keller, Friedrich-Wilhelmstr. 50. 4012

Vertreter u. Reisende
zum Besuch von Privatkunden, mit Tuchwaren für Herren und Damen, werden gegen hohe Provision, eventl. später, gegen fix aufgenommen bei erstem Tuchversand. Off. sub. „Weltfirma 85 135" an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., Wien I. 1. 3734

Konfektion. Mädchen und Frauen a. konf. P. in und außer dem Hause sucht Kranz, Leuthenstraße 60 III. 3946

Hochstraße 10 I.
schöne Wohnung, 16,50, 14,60 Mk., per bald zu vermieten. Näh. Wagner. [4002

Gangbar. Milch- u. Vorkost-Geschäft
über 13 Jahre im Besitz. 25 Mk. Miete, bill. z. verkauf. Näh. Friedrichstr. 91. [4009

---

2 gebrauchte Singer-Maschinen
für 15 und 24 Mk., sehr gut nähend, bei Rosenfeld, Neumarkt 1. [3277

---

1 eich. Schlafz. 1 nußb. Büfett sofort billig zu verkauf. Altbüßerstr. 10. I. 4011

Anzüge, gute Stoffe
neu und getragen von 13 Mark an. Leihamt Altbüßerstraße 17. 3624

Kurbad Hygiea
Inhaber Paul Schmidt.
Physikalisch-Medizinische Kur- u. Wannenbadeanstalt 1. Ranges 3311
Wasserheilverfahren sämtl. Systeme.
Ärztlich ausgebildetes Personal.
Peinlichste Sauberkeit.
Damen- und Herren-Abteilung separat.
— Geöffnet den ganzen Tag. —
Gartenstrasse 19,
Quergebäude. Telephon 1462.

Neue Anzüge verkauft spottbillig
Brandenburgerstr. 24
[3439] (Leihamt).

Stoffwesten 75 Pf. Stück.
Anzugfabrik Wallstraße 17, I. [4022

Jungbier!
nur
Brauerei Westendstraße 35, und Hildebrandtstraße 2. 3235
Starke.

Rohtabake
in großer Auswahl empfehlen billigst
Carl Rother & Rode
Breslau I, Dummerei 26.

Anzüge reelle Stoffe, billig. Schmiedebrücke 28, I.

Gelegenheits-Käufe
in gut gearbeiteten neuen und gebrauchten **Möbeln**
Bettstellen m. Matr. u. Kissen 25 Mk., Schrank 24 Mk., Plüschsofa 36 Mk. Eiche u. Nußbaum-Einricht. spottbillig.
Bequemste Teilzahlung
Max Giesel,
Brüderstr. 5, part. u. 1. Etg.

In freien Stunden, Heft 10 Pfg.

---

das selbsttätige
Waschmittel
gibt
blendend weisse Wäsche.

Persil

praktisch, billig, grösste Schonung
Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co.
Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

Kein Rabatt! — Soweit Vorrat

Von Sonntag, den 14. bis Montag, den 22. August

Nur Sonnenstrasse 10 — Ecke Trinitasstrasse — **Nur Sonnenstrasse 10**

Die kolossalen Vorteile, welche meine 95 Pfg.-Tage bieten, sind allseitig bekannt. — Hervorragend preiswerte Artikel zum Einheitspreise von 95 Pfg.

Jedes Stück ist ein Gelegenheitskauf! — **Ich bitte die Auslagen zu beachten!** 4013

2. Beilage zu Nr. 189 der „Volkswacht".

Sonntag, den 14. August 1910.

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

Brüssel, den 9. August 1910.

Am Dienstag wurde über die Berginspektion verhandelt. Die hierzu vorliegende deutsche Resolution, die von Arbeitern gewählte und vom Staate besoldete Grubenkontrolleute verlangt, begründete Husemann-Deutschland. Er führte aus, daß die von der deutschen Delegation verlangte Einrichtung die Unfälle im Bergbau möglichst verhindern soll. Vor allen Dingen sollten auch Massenkatastrophen nach Möglichkeit verhütet werden. In Deutschland sind die Unfälle bis heute noch nicht zurückgegangen, ein Beweis, daß die Inspektion hier versagt. Die deutschen Bergarbeiter bekämen jetzt zwar Sicherheitsmänner; das Sicherheitsmännergesetz sei eine Konzession an die Bergarbeiter. Es sei damit anerkannt, daß die Arbeiter ein Recht zur Kontrolle der Betriebe haben, aber ausreichend werde durch das Gesetz die Frage nicht gelöst. In Deutschland gehe die Arbeiterschutzgesetzgebung einen Schneckengang. Redner ist der Ansicht, daß unter dem Einfluß der Werkbesitzer dem Sicherheitsmännergesetz deshalb ein so schlechter Inhalt gegeben worden sei, um die Arbeiterkontrolleure für die Unfälle verantwortlich machen zu können. Husemann schließt mit dem Hinweis darauf, daß nur Beharrlichkeit der Bergarbeiter zur Verwirklichung der Bergarbeiterforderungen führen werde.

Brace P. M.-England unterstützt die deutsche Resolution und begründet eine englische, die die Vermehrung der englischen Inspektoren durch Hinzuziehung von Arbeitern verlangt. Hierzu bedürfe es keines Gesetzes, es genüge, daß sich die in Frage kommenden Ministerien verständigten. Seit 1862 sei die Unfallziffer in England stabil geblieben, das beweise, daß etwas anderes geschaffen werden müsse.

Ein weiterer englischer Delegierter wünscht über Befahrung und Bezahlung der deutschen Sicherheitsmänner Aufschluß. Die Auskunft wird von Husemann erteilt.

Cordier-Frankreich: In Frankreich bestehe ein Gesetz über die Arbeiterkontrolleure seit 1890. Am Anfang wählten die Bergarbeiter Leute, die für die Bergarbeiter und deren Bewegung tätig waren. Sie wurden deshalb von den Bergwerksbesitzern als Feinde betrachtet. Nach Courrieres sei es anders geworden. Dieses Massenunglück wäre wohl nicht gekommen, wenn man den Einwendungen der Kontrolleute Beachtung geschenkt hätte. Jetzt würden die Funktionen der Kontrolleute immer mehr erweitert; die Werksbesitzer betrachten sie mehr als ihre Helfer bei Beseitigung der Mißstände in den Gruben.

Vallas-Belgien ist mit der Art, wie in Belgien Arbeiterkontrolleute ernannt werden, nicht zufrieden. Der Handelsminister suche aus einer von Werkbesitzern und Arbeitern zusammengestellten Liste die ihm passenden Arbeiterkontrolleure heraus. Daß dabei die Wünsche der Werksbesitzer mehr als die der Arbeiter berücksichtigt werden, liegt auf der Hand. Vor allen Dingen hindere die Werksleitung eine wirksame Kontrolle.

Elfers-Holland legt dar, daß die holländische Industrie noch jung sei; es kämen sehr häufig Unfälle vor. Eine offizielle Unfallstatistik existiere aber für den Bergbau nicht, auch fehle eine eigentliche Berginspektion. Die staatlichen Beamten haben auch andere Betriebe zu überwachen. Die Holländer Delegierten schließen sich den deutschen Forderungen an.

Für die deutschen Forderungen erklärt sich auch der bulgarische Delegierte Abrahnow.

Nachdem die Engländer ihre Resolution zurückgezogen hatten, wurde die deutsche einstimmig angenommen.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Verstaatlichung der Bergwerke besprochen. Ein belgischer Delegierter begründete eine dahingehende Resolution. Von den Deutschen spricht zu dieser Frage Pokorny. Er meint, daß das Prinzip der Verstaatlichung der Bergwerke unter den Arbeitern immer mehr Anhänger finde. Die Gründe hierfür seien darin zu suchen, daß die Bergwerksbesitzer Raubbau an den Schätzen der Erde treiben. Schließlich sei das Volk doch nicht dazu da, in dieser Weise Millionäre zu züchten. Die Bergwerksbesitzer übten ihre wirtschaftliche Macht in geradezu skandalöser Weise aus. Selbst die Reichsregierung habe in letzter Zeit gegen sie einschreiten müssen.

Ein englischer Delegierter geht auf die Schwierigkeiten ein, die einer Verstaatlichung, besonders in England, entgegenstehen, aber trotzdem empfehle er, an der Forderung festzuhalten.

Der Delegierte Rymer von der „Polnischen Berufsvereinigung" Deutschlands gibt die Erklärung ab, daß die Polen im Prinzip mit der Verstaatlichung der Gruben einverstanden sind, aber die Behandlung der Polen in Deutschland zwinge seine Organisation, der vorliegenden Resolution nicht zuzustimmen; er würde sich deshalb der Abstimmung enthalten. Die Resolution wurde schließlich von den übrigen Delegierten angenommen.

Es folgt dann die Beratung der Bergarbeiterlöhne. Rymer-Deutschland begründet einen Antrag, in dem der Abschluß von Tarifverträgen verlangt wird. Redner weist auf die elenden Löhne und auf die gewaltigen Lohnreduzierungen der letzten Zeit hin.

Die Debatte über diesen Gegenstand geht bei Schluß des Berichtes weiter.

10. Verbandstag des Zentralverbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Halle, 11. August.

Am Donnerstag Morgen wurde die Debatte über das Beitrags- und Unterstützungswesen fortgesetzt. Sie wurde am Schluß der Morgensitzung durch einen Schlußantrag zu Ende gebracht, nachdem circa 80 Redner gesprochen hatten. Der Vorsitzende Brey und Hegemann, der Berichterstatter der Statutenberatungskommission, traten noch einmal warm und eindringlich den Argumenten jener Kollegen entgegen, die teils von der Notwendigkeit einer durchgreifenden Beitragserhöhung noch nicht überzeugt waren, teils in Rücksicht auf die rückständigen Anschauungen, die sie bei weiten Mitglieder- und Arbeiterkreisen noch voraussetzten und die materielle Not, worin diese schmachten, oder auch wegen der Tendenz der Vorlage in Bezug auf die Unterstützungseinrichtungen usw. sich nicht entschließen konnten, der Beitragserhöhung ihre Zustimmung zu geben. Beide Redner wiesen darauf hin, daß die Auffassung, daß man es auch in Zukunft mit isolierten Unternehmern zu tun habe, nicht richtig sei, sondern daß Aussperrungen und Riesenkämpfe, wie sie andere Organisationen schon lange zur größten Kraftentfaltung nötigen, auch dem Fabrikarbeiterverband nicht erspart bleiben. In dem Augenblick, wo er mit solchen Kämpfen einsetzt, müsse man in der chemischen Industrie, der Papier- und Zement-Industrie schon heute auf größere Kämpfe und Aussperrungen gefaßt sein.

In kaufmännischer Beziehung seien heute schon die Unternehmer, die dem Verbande gegenüberstehen, so gut organisiert, wie keine Unternehmergruppe der Welt. Und einer in dieser Hinsicht so geschlossenen Unternehmergruppe wird es ein Leichtes sein, sich auch in Bezug auf die Abwehr der Arbeiterforderungen als ein festes Ganzes zusammenzuschließen, sobald durch die Angriffe der Arbeiter der Anlaß dazu gegeben wird. Es ginge nicht an, für die mit Sicherheit bevorstehenden Kämpfe die Mittel nachher beschaffen zu wollen, sondern es müsse Vorsorge getroffen werden.

Wenn man die Tragweite der Tatsache erfaßt habe, daß das Unternehmertum bei allen seinen Maßnahmen gegen die Arbeiter sich fragt: wie ist ihre Gewerkschaft fundiert, wie ist ihr Kassenbestand, wird der Verband Schwierigkeiten bekommen bei der Erhebung von Extrabeiträgen? dann könne kein Kollege dahin kommen, den höheren Beitrag nicht zahlen zu wollen. „Nicht niedrige Beiträge, sondern die Schlagkraft der Organisation, ihre Erfolge bei den Lohnbewegungen sind das beste Agitationsmittel. Wenn die Delegierten in ihren Orten sagen: wir haben ehrlich gerungen, wir haben alle unsere Gegengründe den Gründen der Leitung entgegengehalten, aber wir mußten uns überzeugen lassen, daß es nicht geht ohne Beitragserhöhung, dann werden auch die Kollegen im Lande unsere Maßnahmen verstehen und sie werden nicht nur dem Verbande treu bleiben, sondern der Verband wird auch mit vermehrter Kraft arbeiten können, um neue Mitglieder anzuwerben."

Trotz dieses dringlichen und eindrucksvollen Appells wurde

die Vorlage der Kommission abgelehnt.

Die Abstimmung erfolgte folgendermaßen. Zuerst wurde die Frage, ob Staffelbeiträge eingeführt werden sollen, mit 50 gegen 46 Stimmen verneint. Damit waren alle Anträge der Filialen, soweit sie sich auf Staffelbeiträge beziehen, gefallen. Dann wurde der Antrag, die Beiträge für männliche Mitglieder um 10 Pfennig zu erhöhen und den Beitrag für weibliche Mitglieder auf 25 Pfennig zu stellen, in namentlicher Abstimmung mit 65 gegen 55 Stimmen abgelehnt. Auch ein Antrag, daß die Kommission nochmals eine Vorlage auf Grundlage einer 10 Pfennig-Erhöhung, aber unter Berücksichtigung der geäußerten Kritik, und ein anderer, daß sie Vorschläge auf Grundlage der Herabsetzung der Prozente oder Einsetzung eines vollen Beitrages für die Verbandskasse ausarbeiten solle, wurde wiederum abgelehnt. Dagegen wurde mit großer Majorität die Erhöhung des Beitrages um 5 Pfennig für alle Mitglieder beschlossen. Da nach diesem Beschluß die von Vorstand und Kommission gemachten Vorschläge zur Regelung des Unterstützungswesens nicht mehr aufrecht erhalten werden konnten, erhielt die Kommission den Auftrag, auf Grundlage der beschlossenen Erhöhung von 5 Pfennig neue Vorschläge zur Regelung des Unterstützungswesens auszuarbeiten.

Die Nachmittagssitzung brachte zunächst ein ausführliches Referat des Vorstandskollegen Stille über die Reichsversicherungsordnung. Der Punkt wurde ohne Diskussion erledigt durch Annahme einer Resolution, die sich den Beschlüssen anschließt, die der 7. außerordentliche Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands gefaßt hat in Bezug auf die Forderungen, die an die Reichsregierung in diesem Punkte von der Arbeiterschaft gestellt sind.

Es wurde dem Vorsitzenden Brey lebhaft zugestimmt, als er darauf hinwies, daß der Gewerkschaftskongreß den Verbänden auch die Verpflichtung auferlegt habe, für den Fall, daß die Halbierung der Krankenkassenbeiträge Gesetz werde, die freigewordenen Mittel zur Erhöhung der Kampfesbeiträge an die Gewerkschaften zu verwenden.

Danach referierte Brey über die in Kopenhagen stattfindenden

internationalen Kongresse.

Er betonte, daß die internationale Verständigung über die das Arbeiterinteresse berührenden Fragen immer besser werde und behandelte dann als solche Fragen, die auf der Tagesordnung des Kongresses stehen, die Bedeutung der Genossenschaftsbewegung. Ebenfalls sei die Arbeitslosenfrage ein wichtiges Problem. Es sei zu erörtern, wie die Arbeitslosigkeit im Interesse der Arbeiter zu bekämpfen ist. Eines der wichtigsten Mittel zur Eindämmung ist die Verkürzung der Arbeitszeit. Neben dieser sei aber auch die Frage zu erörtern, die heute noch kein kapitalistischer Staat in großem Zuge in das Bereich seiner Praxis gezogen hat, nämlich die staatliche Unterstützung der Arbeitslosen. — Ein anderer wichtiger Punkt sei die Frage der Abrüstung. Es sei geradezu eine Kulturaufgabe, den Militarismus und Völkerkrieg zu bekämpfen und dafür einzutreten, so lange Völkerkonflikte aufreden, sie durch ein Schiedsgericht zu erledigen. — Ein anderer Punkt ist die Betrachtung der Arbeiterschutzgesetzgebung in internationalem Lichte. Gewöhnlich behauptet jeder Staat, daß er auf diesem Gebiet bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Und bei näherer Betrachtung stellt sich dann heraus, daß kein Staat auch nur den elementarsten Forderungen Genüge geleistet hat. In dieser Hinsicht wird es Aufgabe aller Arbeitervertreter in allen Ländern sein, ihre säumigen Regierungen vorwärts zu treiben. Weitere Punkte sind die Abschaffung der Todesstrafe und die Erörterung der internationalen Solidarität, die sich bei den Klassenkämpfen der Arbeiter immer mehr auch darin bekunden muß, daß die Arbeiterklasse aller Länder nicht nur moralisch, sondern auch materiell sich bei ihren Kämpfen unterstützt. Zu dem Zweck halten die Fabrikarbeiter zu derselben Zeit auch eine internationale Berufskonferenz ab, um das gemeinsame Marschieren möglichst einheitlich zu gestalten.

Die Sitzung wurde zu einer wirkungsvollen internationalen Solidaritätskundgebung, als auch die Genossen Lyngsie-Kopenhagen und Michaelson-Stockholm das Wort ergriffen, als deren Ueberbringer Redakteur Jansson vom Korrespondenzblatt der Generalkommission fungierte. Lyngsie wies nach Würdigung der Bedeutung der internationalen Berufskonferenz darauf hin, daß in Dänemark 21,000 organisierte Fabrikarbeiter vorhanden sind. Diese Zahl ist absolut betrachtet, klein, aber sie bedeutet, daß 90 Prozent aller organisationsfähigen Berufsarbeiter organisiert sind (Lebhaftes Bravo!). Infolgedessen haben die dänischen Fabrikarbeiter sich ein hohes Maß von Anerkennung und Mitbestimmungsrecht errungen. Michaelson erstattete den wärmsten Dank für die Hilfe, die den schwedischen Arbeitern in ihrem schweren Kampfe im vorigen Jahre von den deutschen Gewerkschaften zuteil geworden. Die Unternehmer behaupten, jener Generalstreik sei für die Arbeiter verloren gegangen. Dem ist aber nicht so. Die Unternehmer haben nicht einen einzigen Vertrag und auch keine zentralen Verhandlungen durchzusetzen vermocht. Unterstützt von der politischen Aktion der Arbeiter im schwedischen Reichstage ist es den Arbeitern auch gelungen, die Gesetzentwürfe zu ihrer Knebelung zu Fall zu bringen. Diejenigen Arbeiter, die durch Maßregelungen und Gewaltakte der Unternehmer aus der Organisation herausgezwungen wurden, beginnen jetzt wieder auf der ganzen Linie zum Verbande zurückzukehren. Wenn derartige Kämpfe auch in Deutschland losbrechen, würden die schwedischen Arbeiter nach besten Kräften versuchen, sich für die Hilfe zu revanchieren, die sie von den deutschen Arbeitern empfangen haben.

Als Delegierte für die Kopenhagener Tagungen wurden die Vorstandsmitglieder Brey und Schneider, Gauleiter Krüll-Ludwigshafen und die Kollegen Ollendorf-Braunschweig und Martins-Harburg gewählt. Danach setzte wieder die Diskussion über den inzwischen von der Statutenberatungskommission eingereichten Abänderungsvorschlag zu dem Unterstützungswesen ein. Die Verhandlungen wurden zu einer Abendsitzung ausgeweitet.

Aus aller Welt.

Sechs Arbeiter vom Zuge zermalmt. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, am Donnerstag in früher Morgenstunde in der Nähe von Benfeld. Ein Personenzug fuhr in einen Trupp Streckenarbeiter hinein und tötete fünf Personen auf der Stelle. Ein sechster wurde schwer verletzt. Der Grund an dem Unglück wird allgemein dem dichten Nebel zugeschoben, der heute Vormittag über dem Rheintal lag. Ein Privattelegramm der „Straßburger Bürgerzeitung" meldet über das Unglück folgende Einzelheiten: An den Streckenarbeiten beteiligten sich insgesamt elf Arbeiter. Die Arbeiter standen in einer Reihe und waren in einigem Abstand von einander aufgestellt. Unterdes fuhr auf dem östlichen Gleise der Güterzug 6008 in der Richtung nach Baden vorüber. Der Lärm, welchen der Güterzug verursachte sowie der herrschende dichte Nebel ließen das Arbeitspersonal nicht gewahr werden, daß auf dem anderen Gleise, auf dem sie arbeiteten, der Personenzug nach Straßburg, der Schlettstadt um 6 Uhr 15 Minuten verläßt, nahte. Der Zug überraschte sie vollständig. Die ersten fünf Arbeiter, welche am meisten südlich, also in der nächsten Nähe des anfahrenden Zuges standen, wurden von der Lokomotive erfaßt und kamen unter die Räder. Der sechste Arbeiter war nicht sofort tot, liegt aber auf den Tod verletzt in seiner Wohnung. Der Unfall bewirkte bei ihm neben den tödlichen Verletzungen eine nahezu vollständige Entkleidung. Er wurde gegen einen anderen Arbeiter geschleudert, der einen Nervenchok erlitt, aber weiter keine Verletzungen davontrug.

Bürgermeister und Major. Vor dem Kriegsgericht der 5. Division zu Nürnberg hatte sich der Major Ferdinand v. Fleischuny, Sohn des Flügeladjutanten und Generals Fleischuny wegen tätlicher Beleidigung zu verantworten. Der Major war Kommissar der Pferdemusterungskommission und hatte als solcher in dem Dorfe Veitsbronn bei Fürth i. B. am 5. Mai die Pferdemusterung vorzunehmen. Dort hatte er an der Fassung der Musterungsliste, die vom Ortsschullehrer hergestellt und vom Bürgermeister verfaßt war, verschiedenes auszusetzen. Er gebrauchte dabei die Worte, „ein gescheiter Bürgermeister macht das nicht so". Da diese Bemerkung in erregtem Tone gemacht wurde, erwiderte der Bürgermeister: „Ich bitte Sie, Herr Major, mit mir etwas anständiger zu reden." Diese Mahnung des schlichten Dorfbürgermeisters zum Anstand brachte den adeligen Offizier noch mehr in Rage. Er riß dem Bürgermeister die Musterungsliste aus der Hand, warf sie Boden und machte dabei die Bemerkung: „Da haben Sie Ihr Gelumpe." Alsdann faßte der erregte Offizier das Dorfoberhaupt an der Brust und schob es zurück. In der Verhandlung vor dem Kriegsgericht erklärten Zeugen, daß v. Fleischuny derart schrie und lärmte, daß „das ganze Dorf zusammenlief und die Weiber aus den Häusern rannten." Vor der Verhandlung war der beklagte Offizier bereit, die Beleidigung unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen und die Kosten zu tragen. Der steifnackige Dorfbürgermeister wies diesen Vergleichsvorschlag zurück. Das Kriegsgericht verurteilte den Major zu 50 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Haft und Publikation des Urteils an der Gemeindetafel in Veitsbronn.

Der verhaftete Mädchenschuldirektor Bock läßt durch seinen Rechtsanwalt erklären, es sei unrichtig, daß bisher auch nur ein einziger Fall sittlicher Verfehlung nachgewiesen sei, es handle sich auch nur um die Anzeige wegen eines Schulmädchens, das die betreffende Beschuldigung schon wiederholt zurückgezogen habe. Im übrigen kämen nur ein oder zwei Fälle längst schulentlassener Mädchen in Frage, und auch da bestreite er jede Schuld. Diese einfache Abstreitung kann wohl die zahlreichen Beschuldigungen nicht erschüttern.

Im Schlaf überfahren. Am 10. August, Abends 11½ Uhr, wurde durch den Personenzug 110 bei der Fahrt von Memel nach Insterburg auf dem mit Schranken versehenen Niveauübergang der Chaussee Kraupischken—Insterburg ein Bierfuhrwerk des Brauereibesitzers Fröse in Insterburg überfahren, dessen Führer anscheinend geschlafen hatte und dessen Pferde, nachdem sie auf der Chausseekreuzung etwas nach der Seite hin zur Gleisstrecke abgebogen, stehen geblieben waren. Da der Wagen nicht beleuchtet und die Nacht finster war, wurde das Fuhrwerk von dem Schrankenwärter beim Schließen der Schranke nicht bemerkt und eingeschlossen. Der Wagen mit der Ladung wurde vollständig zertrümmert, die beiden Pferde wurden getötet. Der lebensgefährlich verletzte Führer ist in der Nacht vom 10. bis 11. August in Insterburg gestorben. Reisende und Personal wurden nicht verletzt, bis auf den Heizer der Lokomotive, der durch die Splitter der zerschlagenen Fensterscheibe leicht im Gesicht verletzt wurde.

Blitzschlag und Wetterschäden. Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz bei Ochsenburg in Baden in einen Kirschbaum, unter dem eine Anzahl Personen Schutz gesucht hatten. Der Blitz tötete einen 31jährigen Mann und einen 14jährigen Knaben. Außerdem wurden die Mutter und der Bruder des verunglückten Knaben schwer verletzt.

Durch Ueberschwemmungen sind in letzter Zeit außerordentlich große Verwüstungen in Japan angerichtet worden. Ganze Städte und Dörfer sind weggerissen, viele Menschenleben sind vernichtet. In einem Stadtteil Tokios sind 30.000 Häuser unter Wasser gesetzt. Die Eisenbahnverbindungen sind in den überschwemmten Gegenden unterbrochen. An vielen Orten sind die Bewohner durch Hungersnot bedroht. Der Schaden beläuft sich auf Millionen Yens.

Massenvergiftung. In Wrexham (England) sind über 50 Personen an Vergiftung nach Genuß von Schweinspasteten erkrankt. Der Zustand mehrerer Kranken ist besorgniserregend.

Zwölf Stunden Arbeit ohne Pause. Welche übermäßigen Anforderungen oft an die weibliche Arbeitskraft gestellt werden, lehrte eine Verhandlung, die vor der ersten Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts stattfand. Es erhob dort die Verkäuferin Anna D. gegen einen Kaufmann Klage auf Zahlung des Gehaltes bis zum Ablauf der Kündigungsfrist, da sie sich zu Unrecht entlassen fühlte. Das junge Mädchen war vom Beklagten zur Leitung einer Blusenverkaufsfiliale in der Wilsnackerstraße bestellt worden. Der Prinzipal stützt die Entlassung darauf, daß er von Geschäftsleuten in der Umgegend gehört habe, die Klägerin habe das Geschäft öfters erst gegen 8½ statt um 8 Uhr geöffnet, auch sei sie in ein benachbartes Geschäft gegangen, um dort Kaffee zu trinken. Nach dem Vertrage habe Frl. D. überhaupt kein Recht gehabt, fortzugehen, denn sie hatte kontraktlich eine zwölfstündige pausenlose Arbeitszeit. Hierauf erwiderte die Klägerin, sie habe allerdings einige Male etwas später geöffnet, auch habe sie einmal im Winter, als es sehr kalt war, zu einer befreundeten Geschäftsdame herumgeschickt mit der Bitte, ihr etwas Warmes, ein bischen Kaffee oder Tee, abzulassen. Zu berücksichtigen sei aber, daß sie damals unter der Kälte — die Räume waren ungeheizt — und besonders unter der langen Arbeitszeit zu leiden hatte. Das Kaufmannsgericht erklärte in einem Beschluß die sofortige Entlassung für ungerechtfertigt. Wenn die Klägerin auch wiederholt später öffnete, so sei das unter Berücksichtigung der ganzen Sachlage kein Entlassungsgrund. Der Vorsitzende führte noch aus: Solche Anstellungsverträge, nach denen der Gehilfe kaum das Licht der Sonne zu sehen bekommt, dürfe ein Prinzipal gar nicht schließen und ein Beisitzer bezeichnete es als „unmenschlich", Angestellte unter diesen Bedingungen zu beschäftigen. — Man sieht, das Gewerbegericht hat mehr Verständnis für Arbeiterverhältnisse, als im allgemeinen die ordentlichen Gerichte.

Halle, 12. August.

In der Donnerstag-Abendsitzung wurde die neue Vorlage der Statutenberatungs-Kommission mit der wesentlichen Aenderung angenommen, daß anstatt der vorgeschlagenen Karenzzeit von 78 Wochen eine solche von 65 Wochen beschlossen wurde. Die wesentlichsten der gefaßten Beschlüsse lauten folgendermaßen:

Der Beitrag beträgt 45 Pfg. pro Woche für männliche und 55 Pfg. pro Woche für weibliche Mitglieder und für männliche unter 18 Jahren. Erwachsene männliche Mitglieder können einen Beitrag von 55 Pfg. pro Woche leisten gegen Gewährung höherer Unterstützungen. Die höheren Unterstützungen kommen jedoch erst dann zur Auszahlung, wenn in 52 aufeinanderfolgenden Wochen der höhere Beitrag geleistet wurde.

Die Zahlstellen können zur Deckung lokaler Ausgaben von jeder Beitragsmarke à 55 Pfg. 10 Pfennige, von jeder Beitragsmarke à 45 Pfg. 8 Pfennige und von jeder Beitragsmarke à 25 Pfennige 4 Pfennige am Orte zurückbehalten.

Die Sätze der Erwerbslosenunterstützung

wurden wie folgt festgesetzt:

Beitragswochen	Bezugszeit	25 Pfg.	45 Pfg.	55 Pfg.
52	21	50 (12,—)	100 (24,—)	120 (28,80)
117	42	55 (23,10)	110 (46,20)	130 (54,60)
182	42	60 (25,20)	120 (50,40)	140 (58,80)
247	42	65 (27,30)	130 (54,60)	150 (63,—)
312	42	70 (29,40)	140 (58,80)	160 (67,20)
377	48	75 (36,—)	150 (72,—)	180 (86,40)
442	60	75 (45,—)	150 (90,—)	200 (120,—)

Mitglieder, die in 65 aufeinander folgenden Wochen die Gesamtsumme der Erwerbslosen-Unterstützung bezogen haben, können Unterstützung bei Erwerbslosigkeit nur dann erhalten, wenn sie, vom Tage der ersten Auszahlung an, wiederum 65 Wochenbeiträge geleistet haben.

Der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung beginnt vom achten Tage nach Beginn der Arbeitslosigkeit. Für die ersten sieben Tage wird die Unterstützung am Orte nicht bezahlt. Halbe Tage gelangen nicht zur Auszahlung. Das zeitweise Aussetzen der Arbeit gilt als Arbeitslosigkeit und berechtigt zum Bezug der Erwerbslosenunterstützung, wenn dieses mindestens zwei Arbeitstage in der Woche, im ganzen aber länger als sechs Arbeitstage dauert.

Das Sterbegeld

wurde folgendermaßen gestaffelt:

Wochenbeiträge	Beitrag pr. Woche 45 Pf.	Beitrag pr. Woche 55 Pf.	Wochenbeiträge	Beitr. p. Woche 45 Pf	Beitr. p. Woche 55 Pf.
	Mk.	Mk.		Mk.	Mk.
104	20	30	364	70	80
156	30	40	416	80	90
208	40	50	468	90	100
260	50	60	520	100	110
312	60	70			

Bei einem Beitrag von 25 Pf. wird die Hälfte des Sterbegeldes der 45 Pf.-Klasse gezahlt.

Das Umzugsgeld beträgt bei einem Beitrag von 45 oder 55 Pf. und einer Entfernung von

20— 50 Kilometern	15	Mk.
50—100 „	20	„
100—150 „	25	„
150—200 „	30	„
200—250 „	35	„
bei größerer Entfernung	40	„

Mitglieder, die 25 Pf. Beitrag zahlen, erhalten die Hälfte der oben angeführten Sätze. Sind beide Ehegatten Mitglied des Verbandes, so wird bei einem Umzug das statutengemäße Umzugsgeld für beide gezahlt.

Von den sonstigen Beschlüssen zur Aenderung des Statuts seien noch erwähnt, daß dem Vorstande zur Berücksichtigung überwiesen wurde, Mitgliedern, die wegen ihrer Verbandstätigkeit inhaftiert werden, für die Dauer der Haft die statutarische Streikunterstützung zu zahlen.

Dem Redakteur Schneider sowie den Agitationsleitern Berg und Buch wurde beratende Stimme im Hauptvorstande zuerkannt.

Während des größten Teiles der Freitagverhandlungen wurde dann in geschlossener Sitzung über

die Taktik bei Lohnbewegungen

verhandelt. Es wurde dem Vorstand aufgegeben, zur Bearbeitung von Streiks und Lohnbewegungen im Vorstand einen besonderen Sekretär anzustellen. Die ledigen Mitglieder sollen in Zukunft bei Streiks und Lohnbewegungen verpflichtet sein, sofern ihnen Arbeit nachgewiesen wird, das Streikgebiet zu verlassen. Nichtbefolgung zieht den Verlust der Unterstützung nach sich. Ferner wurde dem Vorstande zur Berücksichtigung überwiesen, solchen Mitgliedern, die durch Maßregelung, Streik oder Aussperrung zur Abreise gezwungen werden, doppelte Reiseunterstützung zu zahlen.

Nachdem noch beschlossen, daß der nächste Verbandstag in Dresden stattfinden soll, wurden die Verhandlungen auf Sonnabend vertagt.

8. Bundestag des Arbeiterradfahrerbundes Solidarität.

Frankfurt a. M., 11. August

Die Sitzung beginnt mit Entgegennahme des

Bericht der Statutenberatungskommission,

den Harms-Bremen erstattet. Die Kommission habe die Hauptpunkte im Statut, die Unzufriedenheit bei den Mitgliedern hervorgerufen haben, zum Teil ausgemerzt und auch sonst Aenderungen zugunsten der Mitglieder vorgenommen. Die Kommission sei mit dem Vorstand der Ansicht, daß eine Beitragserhöhung vorzunehmen sei und schlage vor, den monatlichen Grundbeitrag von 20 auf 25 Pfg. zu erhöhen. Die Gaueinteilung solle wie bisher bleiben.

Die Beratung des Statuts wird paragraphenweise vorgenommen. Heftigen Widerspruch findet der Vorschlag auf Beitragserhöhung. Die Abstimmung hierzu ist namentlich, mit 53 gegen 52 Stimmen wird die Beitragserhöhung beschlossen. Als monatlichen Beitrag dürfen nun höchstens 45 Pfg. (früher 40 Pfg.) pro Mitglied erhoben werden, wovon 25 Pf. (früher 20 Pfg.) an die Bundeskasse abzuführen sind. Bundesmitglieder, die länger als einen Monat krank oder arbeitslos sind, sind von den Beiträgen befreit. Die

Radunfallunterstützung

bleibt wie bisher, sie beträgt je nach der Dauer der Mitgliedschaft 1 Mk. bis 2 Mk. pro Tag. Das Sterbegeld beträgt 30 bis 75 Mk.; ein Antrag auf Erhöhung der Sätze wurde abgelehnt. Rechtschutz kann den Mitgliedern in Streitfällen gewährt werden, die ein gerichtliches Verfahren zur Folge haben und für das Radfahrwesen und den Bund von prinzipieller Bedeutung sind. Dem wird neu hinzugefügt: „Ausgeschlossen vom Rechtschutz sind Uebertretungen, die durch Fahrlässigkeit oder eigenes Verschulden herbeigeführt sind, sowie Privatklagen rein persönlicher Natur . . .“ Ferner wird neu bestimmt, daß Mitglieder, die bei Nachsuchung von Rechtschutz durch wissentlich falsche Angaben über den Sachverhalt Genehmigung erzielt haben, für die Kosten des Verfahrens haftbar gemacht werden. Die Gaueinteilung des Bundes bleibt wie bisher. Der Bundesvorstand soll aber auf Antrag und nach Anhörung der Beteiligten und nach Rücksprache mit dem Ausschuß eine Teilung oder anderweitige Abgrenzung der Gaue vornehmen. Von der weiteren Statutenberatung — die oft sehr erregt verläuft — ist noch erwähnenswert, daß den Vertretern des Bundesvorstandes, des Ausschusses, der Redaktion und der Preßkommission entgegen dem Vorschlage der Kommission das Stimmrecht auf dem Bundestage genommen wurde. Dieser Beschluß entsprang unzweifelhaft der Verärgerung, die die beschlossene Beitragserhöhung — für die diese Vertreter stimmten — bei der Minorität hervorgerufen hatte und beweist, daß sich die unmittelbare Majorität dabei nicht von Objektivität und Sachlichkeit leiten ließ.

Einige Punkte des Statuts wurden zurückgestellt und zuerst der

Bericht der Kommission

bezüglich des Fahrradhauses „Frisch auf“ entgegengenommen. Nach den Vorschlägen der Kommission soll der Sitz des Fahrradhauses mit Schluß des Geschäftsjahres 1910 nach Offenbach a. M. verlegt werden und als offene Handelsgesellschaft bestehen bleiben. Für das Geschäft soll in Offenbach ein eigenes Gebäude errichtet werden, in dem auch der Bundesvorstand untergebracht wird. Die Kontrolle der Geschäftsleitung soll ein aus 11 Personen bestehender Aufsichtsrat ausüben. Zur Aufbringung des nötigen Kapitals soll ein obligatorischer Extrabeitrag von 1 Mk. erhoben werden, und zwar 50 Pfg. am 1. Oktober 1910 und 50 Pfg. am 1. März 1911. Dieser Extrabeitrag wird — so wird vorgeschlagen — vom 1. April 1914 ab auf Verlangen zurückbezahlt. Die Kommission beantragt ferner, aus Rücksicht auf diese Extrabeiträge die beschlossene Beitragserhöhung erst am 1. Juli 1914 in Kraft treten zu lassen.

Die Vorschläge der Kommission stoßen zum Teil auf heftigen Widerspruch, besonders werden die obligatorischen Extrabeiträge bekämpft. Die Mehrzahl der Delegierten stimmte aber sämtlichen Kommissionsvorschlägen zu, die dadurch beschlossen sind.

Nach einigen weiteren Aenderungen des Statuts wurde dieses en bloc gegen 12 Stimmen angenommen. Die besoldeten Bundesfunktionäre wurden wiedergewählt. Der Sitz des Vorstandes bleibt Offenbach a. M., der Sitz des Ausschusses Dresden. Damit waren die Arbeiten des Bundestages beendet.

Der Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands

hält in der Woche vom 15.—20. August in Hamburg seinen ersten Verbandstag ab. Die Zentralkasse hatte in der verflossenen zweijährigen Geschäftsperiode eine Einnahme von 1,473.786 Mark, eine Ausgabe von 1,048.755 Mark, Bestand 425.031 Mark. Das bedeutet gegenüber der vorigen Geschäftsperiode eine Mehreinnahme an Beiträgen von 345.406 Mk. Die Steigerung ist hauptsächlich auf die Erhöhung der Beiträge zurückzuführen. Der Verband gab 487.134 Mark an Unterstützungen aus, darunter über 252.000 Mark für Streiks und Lohnbewegungen, zirka 174.000 Mark an Krankenunterstützung. Gegenüber der vorigen Geschäftsperiode ist für Streiks 223.000 Mark weniger ausgegeben worden, dagegen ist die Reise-, Kranken- und Gemaßregeltenunterstützung zum Teil wesentlich in die Höhe gegangen. Die Einnahmen pro Kopf der Mitglieder, die 1906/07 12,57 bezw. 16,14 Mark betrugen, stellten sich 1908/09 auf 14,15 bezw. 18,05 Mark. Die Mitgliederzahl, die am Schlusse des 4. Quartals 1908 insgesamt 38.417 betrug, stand am Schlusse des 4. Quartals 1909 auf 38.520, darunter 6937 weibliche. Am 1. Januar 1910 hatte der Verband 328 Tarife in 8419 Betrieben mit 71.981 Personen in Kraft.

Wir werden über die Verhandlungen des Verbandstages berichten.

Arbeiterbewegung.

Ein Gewerkschaftsblatt unter Majestätsbeleidigungsanklage. Gegen den verantwortlichen Redakteur des Gewerkschaftsblattes der Hafenarbeiter, Genossen Lindow in Hamburg ist Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Im „Hafenarbeiter“ wurde um die Zeit der königlichen Geburtstagserhöhung ein Aufruf zugunsten einer Nationalspende für Kaiser Wilhelm II. veröffentlicht.

Die Arbeiter der Betonbranche in Stuttgart sind in eine Bewegung zur Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen eingetreten. In einer gemeinsamen Versammlung am 8. August wurden die Leitungen der Organisationen der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter beauftragt, den Betongeschäften die Wünsche der Arbeiterschaft zu unterbreiten. Diese gehen dahin, daß für die Betonbranche ein Tarifvertrag abgeschlossen werde, der sich im allgemeinen auf dem Vertrage für das übrige Baugewerbe aufbaut, in dem aber höhere Löhne gefordert werden und auch sonst verschiedene Bestimmungen eine Aenderung erfahren müssen. Die Antwort der Betonfirmen wird bis zum 13. August erwartet.

Der Dachdeckerstreik in Peine wurde nach viertägiger Dauer erfolgreich beendet. Es wurde ein Tarif auf drei Jahre abgeschlossen, der folgende Verbesserungen enthält: Lohnerhöhung in dieser Zeit 6 Pf. pro Stunde, außerdem für Ueberstunden ein Aufschlag von 2 Pf., für Sonntag ein solcher von 32 Pf. pro Stunde. Für Teer- und Zementarbeiten ein Aufschlag von 3 Pf. Lohnzahlung ist Freitags. Arbeitsschluß am Sonnabend um 4½ Uhr, vor den drei hohen Festtagen eine Stunde früher frei ohne Lohnabzug. Die Arbeit wurde am 12. August wieder aufgenommen.

Lohnbewegung der Mühlenarbeiter in Mannheim. In drei Mannheimer Großmühlen stehen die Mühlenarbeiter in einer Lohnbewegung. Zuzug ist fernzuhalten.

Aus Oberschlesien.

Volksverderbliche Systeme.

Auch in Oberschlesien gibt es wenige Betriebe, wo die Arbeiter so mit Versprechungen der Wohlfahrtseinrichtungen, und hin und wieder 'mal mit einer Uhr abgefunden werden, als gerade in den Hütten und Gruben der „Vereinigten Königs- und Laurahütte“, die bekanntlich unter dem Regiment des Herrn Hilger stehen. Aber Herr Hilger kann sich das alles leisten, denn er hat niemand zu fürchten. Etwa die Fachabteilungen deutscher und polnischer Sprache. Die letzteren, die sich „Polnische Berufsvereinigungen“ nennen, sind wirklich nicht gefährlich. Diese „Brüder in Christo“ kämpfen unter sich, aber nicht gegen das System Hilger, wie folgender Vorfall beweist. Die Fachabteilung hatte wegen Stellungnahme zu den Sicherheitsmännerwahlen eine Versammlung einberufen. Die „Korfantianer“, denen auch überall die Lokale abgetrieben werden, waren früher auf dem Posten, als die Schüler der Musiker Knappik und des „großen“ Bull. Die Versammlung dieser Christen endete unter unglaublichem Radau mit einer Niederlage der Fachabteiler. Bei den Wahlen der Sicherheitsmänner siegten die Nationalpolen, worauf Korfanty in seinen Blättern einen Siegesartikel nach dem anderen vom Stapel läßt, während der „Kurier“ tiefsinnige Betrachtungen anstellt. Korfanty kommt dieser kleine Sieg recht gelegen und daher wird er auch fleißig benutzt, um den schmerzlichen Reinfall von Rosdzin-Schoppinitz zu verwischen.

Die gewählten Sicherheitsmänner haben nun, wie aus ihren Reden hervorgeht, das beste Bestreben, für sich und ihre Kameraden etwas zu tun. Aber wir befürchten, es wird so kommen, wie bei den früheren Krankenkassenwahlen, wo die „Korfantianer“ erst den Mund nicht weit genug aufreißen konnten, um dann ganz still wurden, wenn sie eine Arbeit bekamen, wo sie 20 Pfg. pro Tag mehr verdienten. Mit solch gewerkschaftlich wie politisch ungeschulten Leuten, läßt sich eben garnichts anfangen, und Herr Korfanty wird bald sehen, wie einer seiner Getreuen nach dem anderen vom System Hilger erfaßt wird, und zur Hüttenpartei übergeht, wie so viele vorher.

Aber selbst wenn diese Sicherheitsmänner fest blieben, was wäre dann am bisherigen Zustand geändert? Sagen können diese Leutchen doch nichts, da sie doch wissen, daß auf ihre Organisation kein Verlaß ist, und es jedem so gehen kann, wie den Streikenden von Rosdzin, die Korfanty mit seiner Berufsvereinigung verwünschen. Aber Herr Hilger und seine Getreuen lachen, denn sie wissen, daß dieselbe Partei der Nationalpolen, die die Arbeiterschaft schon so oft verraten hat, doch nicht gefährlich fürs Kapital ist. Herr Hilger weiß, daß Korfanty ein gewisses System hat, um die Volksmassen für seine Wahlzwecke frre zu führen. Aber er weiß auch, daß dieses System an dem seinigen kaputt gehen muß, denn er, Hilger, hat neben der wirtschaftlichen Macht, erprobte Systeme der Einschläferung für die Arbeiterschaft, während Herr Korfanty marktschreierische Tagespolitik treibt, und heute hier, morgen dort ausgelacht wird. Korfanty wird auch hier wieder Fiasko machen wie überall. Erst der langsam aber sicher vorbringenden Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften wird es gelingen, reinen Tisch zu machen und beide volksverderbliche Systeme, Hilger wie Korfanty, beseitigen.

Oberschlesischer Bezirks-Parteitag.

Der diesjährige Bezirksparteitag findet am Sonntag, den 4. September, von Nachmittags 2 Uhr ab, in **Königshütte**, Gewerkschaftslokal Ringstraße 3, statt.

Die provisorische Tagesordnung lautet:

1. Konstituierung.
2. Bericht der Bezirksleitung. Referent: O. Hörsing-Beuthen.
3. Wie beschaffen wir die Mittel zur oberschlesischen Parteipresse. Referent: R. Andersch-Kattowitz.
4. Agitation und Organisation. Referent: O. Hörsing.
5. Anträge, die nicht zu den obigen Punkten der Tagesordnung gehören.

Wir ersuchen die Organisationen zum Parteitag Stellung zu nehmen, und baldigst die durch Zirkular angegebene Zahl der Delegierten zu wählen. Eventuelle Anträge sind bis zum 20. d. Mts an den Unterzeichneten einzusenden. Zu den Verhandlungen haben neben den Delegierten und geladenen Gästen nur diejenigen Genossen, die sich durch Mitgliedsbuch legitimieren, als Zuhörer Zutritt.

Die Bezirksleitung.
J. A.: Otto Hörsing-Beuthen.

An die Parteigenossen Oberschlesiens!

Aus einer ganzen Reihe von Organisationen wie auch von einzelnen Genossen ist in letzter Zeit bei mir wiederholt angefragt worden, wo eigentlich die Broschüren des Genossen Adolf Hoffmann „Die zehn Gebote und die besitzende Klasse“ und „Rede zum Pfarrerbesoldungsgesetz“ zu haben sind? Ich teile hierdurch allen Fragestellern mit, daß die Kolporteure verpflichtet sind, jedem Leser der „Volkswacht“ die Broschüren anzubieten. Kolporteure, die nicht im Besitz dieser Broschüre sind, können dieselben vom Genossen Franz Bialdyga-Beuthen OS., Piekarerstraße 19, zum Buchhändlerpreis beziehen. Es wäre sehr wünschenswert, daß jeder Arbeiter diese Broschüren liest, damit dem bekannten Zentrumsschwindel, der über den Genossen Hoffmann verbreitet wird, ein Ende gemacht wird.

O. Hörsing-Beuthen OS.

Ratibor, 13. August. **Attentat auf einen Eisenbahnzug.** Auf den Schnellzug, der um 1.19 Uhr Mittags von Ratibor in Kandrzin ankommt, ist aus dem Walde zwischen Dziergowitz und Birawa am Sonntag geschossen worden. Es wurden mehrere Fenster des Speisewagens zertrümmert, zum Glück aber niemand von den Reisenden getroffen. Als Attentäter wurden von dem Gendarmen mehrere junge Burschen festgenommen.

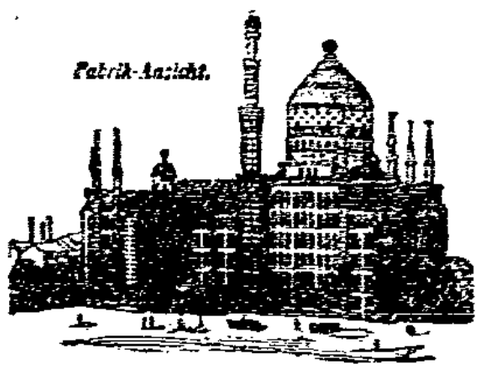
Königshütte, 13. August. **Von kochender Milch schwer verbrüht** wurde die dreijährige Tochter eines Grubenhäuers. Das Kind hatte in einem unbewachten Augenblick den Topf mit kochender Milch umgeworfen, so daß sich die Flüssigkeit über das Kind ergoß. Das Mädchen wurde furchtbar zugerichtet und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Beuthen OS., 13. August. **Selbstmord im Gefängnis.** Wegen Obdachlosigkeit war der Arbeiter Tokulla aus Rokberg in das dortige Polizeigefängnis eingeliefert worden. Während der Nacht hat er sich an seinem Leibriemen aufgehängt.

Rybnik 13. August. **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich auf der Ratiborerstraße. Der Arbeiter Biber wurde von einem Radfahrer überfahren, so daß er einen Schädelbruch erlitt und im Krankenhause starb. — **Ein weiterer tödlicher Unglücksfall** ereignete sich auf der Chaussee nach Chwallowitz. Dort wurde der Arbeiter Körner in dem Chausseegraben bewußtlos aufgefunden. Man schaffte ihn nach dem Krankenhause, wo er starb.

An die verehrlichen Salem Aleikum-Raucher!

Infolge der den Bedarf in brauchbaren Tabaken nicht deckenden türkischen Rohtabakernten der letzten Jahrgänge sehen wir uns vor die Frage gestellt, entweder die Qualität zu verschlechtern, oder den Detailpreis der Salem Aleikum-Cigarette Nr. 3 um einen halben Pfennig zu erhöhen. Da der große Konsum nur auf der guten Qualität dieser jeder bestechenden Ausstattung entbehrenden Cigarette beruht, konnten wir uns in Anbetracht des wachsenden Verständnisses, welches das p. t. Publikum Qualitätscigaretten entgegenbringt, nur für das letztere entscheiden und wir glauben, damit im Interesse aller Qualitätsraucher zu handeln.



Salem Aleikum wird in der alten feinen Qualität unter

Nr.	4	5	6	8	10
zu	4	5	6	8	10 Pf. d. St.

weitergeführt.

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“ Inh. Hugo Zietz Dresden.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke

„Bilz", Sinalco, „Brauns-Brause.
... Frih & Co., Matthiasstr. 110.
Butter... Stellerst. 88, Mostrich, Volksbrause.
Damm Herm., Langegasse 88, Heinze-Brause
Heinze, A., Gabitzstraße 56.
Hubner, J., Salzstr. 12 (Brausen).
Lamotta, Max, Ottostraße 26.
Lindner, V., Viktoriastr. 27 (Bresl. Brause).
Riedel, Friedr., Wilh., Bergmannstr. 6.
Schmidt, Carl, Gesundbrunn., Matthstr. 123.
Thomas-Brause, Hubenstr. 84, Tel. 2311.

Bandagisten

Fritz, W., Reuschestraße 36, Gummiwaren.
... Karl, Gartenstr. 54, Tel. 10144.
... Fr., Am Rathaus 20/21.
... Joh., Schmiedebrücke 17.
... V., Nikolaist. 52, gegnüb. Barbarak.

Bäckereien und Konditoreien

... Vincenz, Nikolaistraße 15.
... Karl, Lohestraße 32.
... J., Sadowastr. 7, Lohestr. 37.
...er, Friedr., Kreuzstr. 38, Lehmdamm 5a.
... Betrieb, Markthalle I, Tel. 7464
Brehmer V., Posenerstraße 4.
...ske Isidor, Hedwigstraße 7.
... Franz, Viktoriastr. 32.
...owadka, Karl, Oelsnerstraße 13.
...wald, Max, Schulgasse 18.
... Albert, Parisstraße 11.
... Carl, Sedanstraße 33.
...mann, E., Ohlauerst. 49, Fil. Weidst. 32.
... V., Neue Adalbertstr. 103.
... Richard, Löschstraße 4.
... Alfred, Weinstraße 17.
... Wilhelm, Bismarckstraße 35.
... Aug., Sonnenstraße 15.
Riedel, A., Neue Weltgasse 23.
... Otto, Posenerstraße 22.
... Lewaldstraße 13.
... Franz, Klosterstraße 85/87.
Schneider, Paul, Weinstraße 80.
Schmidt, Theodor, Mittelgasse 7.
... A., Schmiedebrücke 40, Messergasse 18.
... Max, Westendstraße 47.
Teuber B., Ohlauufer 19.
Walter, Josef, Rebengasse 1.
... Gust., Alsenstraße 54.
... Adolf, Michaelisstraße 63.
... August, Matthiasstraße 152.
... Oswald, Posenerstraße 43.

Berufskleidung

...che, Bäcker, Konditoren, Fleischer, ...er, Schänker, Friseure, Maler etc.
Julius Henel, vorm. C. Fuchs, Am Rathause Nr. 23—27.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Brauerei Pfeifferhof.
Brauerei Kaunach zum Nußbaum G. m. b. H. Spezial-Ausschank „Nußbaum".
Bresl. Union-Brauerei, Breslau, Waldst. 17a.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H. Kolenstr. 21a. Tel. 233.
...ng, B., Verl. d. Kipke'schen Lagerbiere Willmannstraße Nr. 14.
Fulde, M., Sacrau—Breslau. Niederlg. Michaelisstr. 26.
Genossensch.-Brauerei, Bresl. Gastw. u. Schankwirte.
Lagerbier-Brauerei Haase, E., Breslau.
Haselbach, A., Niederl., Lehmdamm 20.
Hont & Gorcke Gräbschen—Breslau. „Neubräu", Lagerbier, ...bener. „Volksbräu". alkoholarm.
Kipke, C., Brauerei.
Klemm, Reinhold, Lohestr. 20.
Menze, Aug., Lagerbiere von E. Haase Frdr.-Wilhstr. 45, Tel. 761.
...el, Franz, jr., Hubenstraße 76.
Schwarzer Adler, Spezial-Ausschank Ohlauerstraße 70.
...arncke, O., Verl. d. E. Haase'schen Lagerbiere l. Filial. Klosterst. 51/53.
Werner, H., Brauerei zum grünen Pollack, Reuschestr. 64.
Wiesner, F. W., Brauerei, Neumarkt.
...ing, G., Messergasse 20.

Bilder-Einrahmung

...ch, M., Friedrich-Wilhelmstraße 77.

Blumen und Kränze

Jahndel, Karl, Neue Tauentzienstr. 55.

Blusen u. Kostümröcke

Heinrich, Reuschestraße 7.

Briketts, Kohlen

...gebauer, Carl, Lewaldstraße 6.
...ner, Georg, Gräbschen, Schulstr. 4.

...handlungen Antiquariate

Bochnek, A., Neue Graupenstraße 14.

Butter-Handlungen

Dampfmolkerei Hugo Hoffmann, ...st. 24, 16 Geschäfte in all. Stadtteilen.
Heering, A., Käse u. Honige engr. u. detail Junkernstr. 25, (Thon's Hot.)
Herrmann, Martha, Hildebrandtstr. 24.
Kirchner, Franziska, Weißenburgerstr. 10.
Kraetzig, M., Gräbschenerstr. 2.
Lüdke, Hugo, Bischofstraße 10, 22 Filial. i. all. Stadtteil.
...schke, Paul, Ring 5.
Pohler, Franz, Blücherstraße 23.
Preller, E., Gräbschenerstraße 28.
Scheloske, Paul, Enderstraße 21.
Werner, Aug., Kospothstr. 39, Verkaufshbl.

Damen-Konfektion

Aschner, Ohlauerstr. 82, Gelegenheitskäufe.
Leuchtag, R. G., Nchfl., Nikolaistraße 8.
Rösel, Felix, Ohlauerstr. 7 pt., I. u. II. Et.

Destillationen

Bücks, P., Kupferschmiedestr. 33. gegr. 1847. Fernspr. 10202.
Hahn, Gust., Alsenstraße 39.
Held & Kleinert, Schweidstraße 2.
Nitschke, Heinr., Reuschestraße 54.
Rother, O. (Inh. Kühn), Klosterstr. 26.
Zierholz, Eduard, Sadowastraße 2.

Drogen und Farben

Adalbert-Dr., E. Kuppert, Adalbertstr. 15.
Altstadt-Drog., Schlegel, Nikolaistr. 21.
Augusta-Drogerie, Viktoriastraße 22.
Bienenkorb-Drog., Kupferschmiedestr. 17.
„Drogerie z. Sonne", Gräbschenerstr. 1.
Exner, Karl, Gräbschenerstraße 86.
Groß, Ed. Nchf., Neumarkt 4, Tiergrstr. 42.
Gröschel, Franz, Leuthenstr. 60.
Hedwig-Drogerie, F. Morawe, Sternst. 59
Hecker, Karl, Friedr.-Wilhelmstraße 28
Kriegel, Paul, Blücherstraße 27.
Kronen-Drogerie, Gräbschenerstr. 25.
Rittner, A., Matthiasstraße 104.
Roland-Drogerie, Bismarckst. 20. Tel. 4930
Sahm, Bruno, Königgrätzerstraße 16.
Steinbrecher, P., Friedr.-Wilhelmstr. 106.
Süßbrich, E., fr. H. Vitsch, Scheitnigerstr. 23.
Wagner, Georg, Matthiasstr. 148.

Eisen- u. Stahlwaren

Unger, B., Malerg. 17/18, Kunstschleiferei.
Henkels, Gebr., N. Taschenstr. 11 nebst Schleiferei.
Kaufer, H. Nchf. Gebr. Schütze, Adalbertst. 18
Klaebig, O., Weidenstr. 18 (Messerschmiede)
Kunisch, Th., N. Tauentzienst. 2, Ecke Brüderst.
Möbus, E., Univ.-Pl. 10/11, Hohlschleiferei
Mühlbreth, H., Friedr.-Wilhelmstr. 70.
Penkert, J., Nikolaistr. 25, Hohlschleiferei.
Scholz, Fritz, Matthiasstraße 91/93.
Teich, August, Matthiasstraße 51.

Färberei u. Wäscherei

Kelling, W., Färberei und chem. Waschanstalt.
Lorenz, W., & Co., Färberei u. chem. Reinig.-Anstalt
Preuß, F., Vinzenzstr. 10, Läden in allen Stadtteilen.
Riedel, M., Färb. u. chem. Waschanst, ...

Fahrräder, Nähmaschinen

Bartsch, Kospothstr. 9, gr. Rep.-Werkst.
„Frisch auf"-Räder, Gräbschenerst. 58, II.
Helmich, P., N. Graupenstr. 5/6, Teilzahl.
Homayer, Wilhelm, Tauentzienstraße 53.
Herrmann, G., Neue Tauentzienstr. 52/54.
Hensler, E., Frd.-Wilhelmstr. 78, I. Teilzhl.
Kluge, Max, Harrasgasse Nr. 4/5.
Kühn, R., Neue Taschenstr. 6 Adalbertstraße 4.
Mücke, A., Breitestr. 45, Kont. Breitestr. 8, I.
Nickel, Gustav, Tauentzienstraße 80, Mars u. Westfal. Fahrräd.
Riedel, P., Leuthenstraße 25.
Seidel, Richard, Alsenstr. 20.
Schurzmann, H., Gräbschenerstraße ...
Steinicke, Fritz, Striegauerplatz 13.
Swienty, Jos., Matthiasstraße 99 (Waterlooplatz).
Wanck, J., Neudorfstraße 23.
Wedler, Bernh., Klosterstraße Nr. 15.

Fische u. Delikatessen

Aberle, Wilh., Matthiasstr. 159.
Deinert, C., Neue Sandstr. 1, Rabattm...
Friede, J., Nachf., Gartenstr. 19.
Geppert, G., Gräbschenerstr. 82.
Koller, Joh., Weidenstraße 26.

Fleischereien u. Wurstfabriken

Barocke, Schmiedefeld, am Gandauerpl.
Böhm, Wilhelm, Waterloostr. 13.
Breßler, Reinhold, Gräbschenerstr. 52.
Burgel, Valentin, Breitestraße 46.
Dietrich, Rudolf, Ohlauerstr. 30.
Drabner, August, Messergasse 22.
Flegel, Otto, Viktoriastraße 41.
Freitag, Robert, Ohlauer Chaussee 25.
Gierth, Gottlieb, Paulstraße 14.
Goldmann, Hermann, Oelsnerstraße 4.
Gomma, David, Markthalle II, Stand 25.
Gottschalk, Fritz, Matthiasstraße 53.
Greulich, Ernst, Graben 9.
Gräser, Karl, Ursulinerstraße 20.
Günther, F., Reichstr. 26, Ecke Siebenhufstr.
Hartbrich, Adolf, Mauritiusplatz 3.
Haupt, Reinh., Lessingstr. 14, Ecke Alexandst.
Heidorn, Robert, Heinrichstr. 15.
Heinze, Otto, Kreuzburgerstr. 3.
Hellmann, Julius, Herdainstraße 106.
Hentschel, Hugo, Vinzenzstr. 39, Tel. 7219.
Hentschel, Paul, Klosterstraße 135.
Hilbert, Friedrich, Viktoriastr. 116, ptr.
Hildebrand, Schmiedebr. 49 u. Filialen.
Hirschberg, W., Hohenzollernstraße 1, Ecke Gräbschenerstr., Filiale: Gabitzstraße 74.
Hübner & Beurich, Mrkth. I 24/25, Hubstr. 5a
Jaensch, Franz, Lewaldstraße 16a.
Koben, Gottlieb, Brigittenthal 15.
Kügler, E., Hedwigst. 47, Ecke Michaelisst.
Kümmel, Frdr., Friedrich-Wilhelmstr. 107.
Krusch, R., Klosterstr. 49, Lessingstr. 4.
Ludwig, G., Bohrauerst. 57, Ecke Wildbrcht.
Lukas, Paul, Briegerstraße 25.
Mathiebe, Karl, Matthiasstraße 42/44.
Matzke, Gustav, Matthiasstraße 157.
Merettig, Paul, Matthiasstr. 148.
Moese, Adolf, Friedrichstraße 82.
Neumann, W., Schmiedebrücke 44. Marktb. 1, Stand 26.
Nitsche, Johann, Messergasse 39.
Peterzelt, Otto, Neudorfstraße 92.
Pittwohn, Robert, Löschstraße 15.
Pflug, Carl, Bärenstraße 30.
Putzke, Gustav, Herzogstraße 17.
Rapke, Herm., Markthalle I, Stand 30.
Rother, Adolf, Michaelisstraße 90.
Rother, Hugo, Tauentzienstraße 114.
Sabisch, Franz, Vorwerksstraße 77.
Sandeck, H., Carlowitz 96, Hundsf. Chauss.
Scharte, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 97 u. 34, Lehmgrubenstr. 43, Bohrauerstr. 49.
Schattmann, Oskar, Matthiasstr. 134.
Schiewek, P., Berliner Chaussee 21.
Scholz, Paul, Kreuzburgerstraße 19.
Scholz, Robert, Dessauerstraße 3.
Schön, Ernst, Sedanstr. 8.
Seidel, Rich., Höfchenstr. 22.
Spichale, Herm., Scheitnigerstraße 52.
Stache, Herm., Lohestr. 32, Salzstr. 17.
Vater, Herm., Kreuzburgerstraße 13.
Walter, Fritz, Adalbertstraße 10.
Waugorsch, Friedrich, Lehmdamm 13.
Warwas, Vict., Hubenstr. 112.
Weitz, Wilhelm, Klein-Tschansch Nr. 21.
Weitz, Franz, Weißenburgerstraße 33.
Winkler, A., Moritzstr. 46, Fil. Herdainst. 44.
Zappe, Max, Hirschstraße 70.

Friseure und Barbiere

Hellmann, Robert, Bärenstraße 38.
Hoffmann, P., Bergmannstr. 7 (l. Kletschkau)
Hübner, H., Vorwerkstr. 39.
Mokros, Paul, Neue Tauentzienstr. 47.
Müller, Georg, Blücherstraße 20.
Sabisch, Franz, Holteistraße 32.
Tietze, Adolf, Neue Tauentzienstraße 78.
Vieweger, August, Michaelisstr. 62.

Galanterie- und Spielwaren

Benjamin, Julius, Friedr.-Wilhelmst. 5.
Gebr. J. Benjamin, Schmiedebrücke 20a, u. Sandst. 12, a. Ritterpl.
Lewin, Isidor, Gräbschenerstraße 39.
Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmst. 76.

Gardinen, Teppiche

Bleischowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76

Glühlichtartikel u. Installateure.

Bienert, A., Lampen etc., Gabitzstr. 87/89.
Bresl. Beleucht.-Industr. Inh.: S. Beyer Taschenstr. 3/5, im Hause d. Br. Gen.-Anz.
Frey & Co. Lamp. f. Gas u. elektr. Beleucht. sowie sämtl. Install.-Art. N. Gasse 16

Grabdenkmäler

Kamm, Matthiasstr. 3 u. am Bergkeller.
Noske, A., Ohlauer Chaussee 33.

Grammophone, Sprechmaschinen

Kayser, Felix, Junkerstraße 7. Musikwerke.
Mücke, A., Breitestr. 45, Kont. Breitestr. 8, I.
Weigelt, A., Matthiasstraße Nr. 28.

Hygien. Gummiwaren.

Gerlach, Gneisenau-Drogerie Gneisenauplatz Nr. 4.
Hygienische Gummiwaren von A. Kindler, Junkernstraße 35.
Seeboth & Co., N. Graupenstr. 13 erstkl. hygien. Art.
Teller, Osw., Schmiedebr. 2 u. Ohlauerstr. 14.

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdlg.

Beyer, R., Ring 14.
Felst, Carl, Neue Taschenstraße 4.
Hanschild, Paul, jr., Eisenhdlg. Friedr.-Wilhelmstr. 102.
Heinmann & Co., vorm. S. Beyer, Taschenstr. 1.
Kornmann, Robert, Fr.-Wilhelmstr. 50.
Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmst. 76.

Herren-Garderobe

Aschkowitz, M., Scheitnigerst. 15, Arb.-Konf.
Chorinsky & Jacobsohn, Reuschest. 60/61
Hamburger, Eugen, Bohrauerstraße 25.
Kapst, Klosterstr. 67. Spez.: Arb.-Gard.
Mahn, Hermann, Albrechtsstraße 43.
Meister, Gebr., Albrechtsstr. 40.
Prager, L., Albrechtsstr. 51, Ecke Schuhbr.
Proskauer, Ed. Nachf., Schmiedeb. 60 Inh.: Demel & König
Ressel, N. Tauentzienstr. 21. (Arb.-Konf.)
Salomonski & Co, Blücherpl. 2, ptr. u. I. Etg.
Scholz, Max, Goldene Radegasse 7.
Schroll, W., Taschenstr. 29/31, Maßanf.
Steinitz M., jr., Albrechtsst. 57, Anf. u. Maß.
Vogel, E., Bärenstr. 13 (Damen-Konfekt.).
Weigelt, Carl, Stockgasse 26a.
Wiesner, P., Tauentzienstr. 119, Eck. Brüdst.
Wilhelm, Herm., Gräbschstr., Ecke Holteist.

Hüte und Mützen

Barth, H., Gräbschenerstraße 12, Adalbertstraße 2.
Ernst, Ed., Albrechtsstr. 11, Mützen.
Kasowsky, Paul, Mehlgasse 38/40.
Lührig, W., Neue Schweidnitzerstraße 5.
Milde, Robert, Reuschestraße 20/21.
Vietsch, Karl, Klosterstraße 19/21.
Smolka, Karl, Hummerei 52/53.
Schuppe, Robert, Nikolaistraße 34.
Sprung, Louis, Ohlauerstr. 68. am Christophoripl.
Thater, G., vrm. Niebert, b. Liegnitzer Hutfabrik Ohlauerst. 7, N. Schweidnstr. 2, Schmiedebr. 48
Wenke, Rob., Sandstr. 12, a. d. Markthalle.

Hygienische Artikel in gross. Auswahl M. Schröpel, Neue Graupenstr. 8, I.

Jungbier-Verkauf

Brauerei Friedrich-Wilhelmstraße 67.
Beschel, Gustav, Rosenthalerstr. 43 u. 49.
Walter, Hermann, Gabitzstraße 39.

Kaffee, Tee

Gewaltig, Heinrich, Filial. u. Niederlag. in allen Stadtteilen.
Müller, C. G., Schles. Kaffee-Rösterei ∞ Poststraße 4. ∞
Kauft nur Hillmann Kaffee-Zusatz von Hillmann & Kirchner, Breslau.

Kakao u. Schokoladen

Arnold, G., Gräbschenerstr. 26.
Klingenberg, W. H., Schmiedebr. 33 u. weit. Filialen
Kottulinsky, Emil, Friedr.-Wilhelmstr. 10.
Pohl, B., Neumarkt und Filialen.
Schätzel, Ernst, Gräbschenerstr. 58.
Wachsmann, E., Altbüßerst. 19, Hustenreit.

Kinematographen

Apollo-Kino, Scheitnigerstraße 18.
Royal-Biograph, Gartenst. 40 Eck. Agnesst.

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Freund & Kuttner, Ring 39/40.
Goldstein & Rettig, Hintermarkt Nr. 2, Spezialgeschäft für Damenkleiderstoffe.
Hammer & Gerichter, Ring Nr. 48.
Hecht & David, Ring 29. 4% Rabatt.
Kosel & Lewinsohn, Ohlauerstraße Nr. 5/6.
Schneider, M., Modewarenhaus, Neue Schweidnitzstr. a. Stadtgr.
Süßmann, D., Reuschestraße Nr. 8/9. 5 Schaufenster-Auslag.

H. Silberstein Friedr.-Wilhst. 10 Kleiderstoffe, Wäsche, Trikotagen, Konfektion, Gardinen, Berufskleid. Vorzeig. dies. Annonce erh. 5% Rab.

Kolonialwaren

Benedix, E., Lehmdamm 45.
Bergmann, Heinrich, Michaelisstr. 13.
Dalibor, Adolf, (Gr.-Tschansch, (Zigarr.)
Frömberg, H., Gräbschenerstr. 115.
Goldbach, Felix, Rankestraße 11.
Gröschel, Franz, Leuthenstr. 60.
Haendel, Hugo, Kospothstraße 5.
Heinrich, August, Neue Tauentzienstr. 33.
Hellscher, G. E., Roßplatz 12.
Hiller, Adolf, Kletschkaustr. 1 u. 17.
Hoffmann, Anna, Schweizerstraße 17.
Hoffmann, Daniel, Paulstr. 12.
Jaeschke, B., Posenerstraße 61.
Kafterke, Ad., Gellhornstr. 47, Zigarren.
Klimpke, A., Weinstr. 11, Ecke Oelsnerstr.
Klocker, Max, Kleine Scheitnigerstr. 12.
Kobich, W., Mariannenst. 18, Ecke F.-Wilhst.
Köhler, Georg, Kleine Scheitnigerstr. 37.
Kromer, Karl, Matthiasstraße 100.
Latos, H., Scheitnigerstr. 22, Spirituosen.
Loewe, Josef, Herdainstraße 63.
Mann, Paul, Schwertstr. 11, Schweizerstr. 9.
Neumann, A., Leuthenstr. 52.
Oderwald, Oswald, Michaelisstraße 58.
Verlicke, A., Matthiasstr. 183, Zigarren.
Priemer, Jos., Klosterstr. 55.
Meißler, Ernst, Gabitzstr. 24, ...Filialen.
Rosner, M., Gellhornstr. 14, Zigarr. u. Zigtt.
Schimmel, H., Kl.-Tschansch., (Zigarr.).
Seitz, Fr. Wilh., Matthiasstraße 73.
Semberi, Osw., Rosenthalerstr. 65.
Schneider, Paul, Bohrauerstraße 83.
Schmidt, R., Hermannstr. 2, Ecke Kletschkaust.
Schönfelder, M., Alsenstraße 27.
Stahn, F., Nachf., Scheitnigerst. 51 Eisenw.
Stepanienko, A., Posenerstraße 13.
Volkmann, Karl, Matthiasstraße 150.
Wieloch, G., Michaelisstr. 82, Ecke Brigittl

Kornbrennereien

Burghardt, W., Mehlg. 13, Hubertus.
Exner, A., Laurentiusst. 24, Kl. Scheitngst. 20
Grande, E., Vorderbleiche 5.
Hennig, H., Hinterbleiche 5/6.
Hentschel, E. (Inh. M. Wenzel), Blücherstr. 3.
Hentschel, Paul, Herzogstr. 22, Tel. 8819.
Ludwig, Gebr., Matthiasstr. 56.
Paul, Carl, Schweigasse 3/5, Mehlgasse 4.
Pohl, Herm., Matthiasstraße 7.
Pohl, Reinhold, Mehlgasse 43.
Poralla, Rudolf, Nachf., Mehlgasse 45/47.
Raschke, B., Berliner Chaussee 88, Tel. 1111.
Schirdewan, E., Klosterst. 104, Fr.-Whst. 45.
Rauchfuß, Julius, Neudorfstraße 84.
Weise, Reinh., Schießwerderstraße 30.

Korsetts

Fischer, Hulda, Kupferschmiedestraße 17.
Freudenthal, L., Ohlauerstr. 80. 5% Rabatt.
Rawitz, Paul, Ohlauerstraße 78.
Vertun, D., Reuschestraße 56, Rabattmarken.

Lederhandlungen

Remak, A. M., Kupferschmiedestr. 37.
Tilpke, R., Neumarkt 21. (Lederausschnitt.)

Lederwaren und Sattlerei

Jäger, Ad., Fr.-Wilhelmstr. 50 u. Ring 2.
Zeyler, Gebr., Ohlauerstr. 9.

Linoleum, Wachstuche

Teller, Osw., Schmiedebr. 2 u. Ohlauerst. 14.
Linoleum-Industrie, Ohlauerstraße 83.
Stückrath & Co., Ring 7.

Malzkaffee

Bamf-Malzkaffee. überall erhältlich.
Hillmann Malzkaffee der Arbeiterschaft empf. Hillmann & Kirchner, Breslau.

Manufaktur-Modewaren

Feige, Anna, Gräbschenerstr. Nr. 49, Konfektion, Wäsche etc.
Kühnöhl, M., Anderssenstr. 17, Restehandlung u. fert. Wäsche.
Sander, F., Gräbschenerstr. 37 Konf. u. Wäsch.
Simon, E., Scheitnigerstr. 11, Lein. u. Wäsche
Zacher, A., Scheitnigerst. 13, Konfekt. Schuhw

Möbel-Magazine

Blase, Tischlerm., Kupferschmiedestr. 16 Friedr. Wilhelmstr. 4.
Vordag, O., Matthiasst. 116 (Teilzahl. gest.)
Fischer, Möbelhaus „Sadowa", Neudorfstraße 31.
Freitag, Josef, Berliner Chaussee 75.
Gorski, Anton, Büttnerstraße 26/27 neb. d. Post, Fahrstuhl.
Deniel, Oskar, Altbüßerst. 33, Bartschstr. 4, I.
Hirsch, Jos., Gartenstr. 7, a. Sonnenplatz.
Langer, J., Brockau. (Beerdig.-Instit.).
Langer, J., Kl.-Tschansch. (Sarg-Mag.).
Mattern, E., Hirschst. 60, gebr. u. neue Möb.

Musik-Instrumente

Jedle, Alb., Friedr.-Wilhelmstr. 91.
Michel, August, Oderstraße 39.

Nähmaschinen.

Jul. Dreßler & Co., Ring 6, Nähmasch.
Littauer, Louis, Klosterstr. 10 u. Fil.

Optiker

„Heidrich", Schweidnitzerstr. 27. Stadt-Theater gegenüb.

Papier- und Schreibwaren

Drescher, E., Bohrauerstraße 40.
Fiedler, Gustav, Posenerstr. 2, (Zigarren).
Friedrich, Tr., (Zig.), Friedr.-Wilhstr. 85.
Fuhrich, A., Gräbschenerstr. 80, Buchdruck.
Gottwald, A., Buchbind., Lewaldstr. 14.
Hein, Robert, Kupferschmiedestraße 19.
Schultwitz, Martha, Michaelisstr. 27.

Pelzwaren

Hornig, Alfr., Hüten, Mützen, Blücherplatz 1.
Lührig, W., Kürschner N. Schweidnitzerstr. 5.
Wertheim, Fritz, Schmiedebrücke 63.

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Grundmann, Oskar, Oderstraße 24, Uhren — Anzüge.
Herold, H., Oelsnerstraße 12, I. Betten, Anzüge, Uhren etc.
Koenig, Arthur, Alsenstraße 48.
Langner, August, Lohestraße 30.
Rudolph, Max, Westendstraße 47.
Schweikardt, H., Leuthenstraße 12/14, I.
Schwirten, Friedr., Weißenburgerplatz 7.
Weckwerth, Gust., Matthiasstr. 113, I., II.

Photographische Ateliers

„Apollo", Taschenstraße 20, (billigst).
Fotografie-Atelier billigst, Joh. Loh, nur Sternstr. 82.
Hahn, Paul, Gustav-Freytagstraße 3, vis-à-vis d. Salvatorch.
Hartelt, J., Gräbschenerstraße 36.
Klatt, Hedwig, Feldstr. 15a, Vergrößerung.
Oppler, Inh. F. Krapp, Ring 50.
Pichler, Anton, Portraits - Vergröß. Nikolaistr. 65/68.
Schroeder, Fr.-Wilhelmstr. 60/62. Port. u. Vergrößerung.
Schmeichel (Geschw. Trautvetter) Fr. Carlst. 7
Silesia, (Inh. A. Tellcke), Leuthenstr. 27.

Putz, Modes

Lukaschek, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 59.
Pätzold, H., Reuschestr. 26, Ecke Königspl.
Reinsch, Martha, Friedr.-Wilhelmst. 106.
Rosenthal, A., Blücherplatz 5.
Tichauer, M., Reuschestraße 47/48.
Weißenberg, S., Schmiedebrücke 14, Trauerhüte.

Polster- u. Dekorationsarbeiten

Pusch, M., Hildebrandtstr. 1.

Restaurateure

Berger, Reinh., Anderssenst. 30 (Distr. VI).
Cafe Kainz, Christophoripl., Ecke Ohlauerst.
Damzog, E., Niedergasse 20, früh. Kruppa.
Drescher, Th., Glogauerstr. 7. (Vereinsz.)
Edlon, H., Märkischest. 96/98, (Vereinsz. frei)
Gerblich, Karl, Adlerstraße 5.
Glade, Bruno, Löschstr. 30, Vereinszim. frei.
Gleiss, Wilhelm, Trebnitzerpl. 1. Tel. 1318.
Gramisch, Paul, Hildebrandtstr. 28, Distr. VI.
Haberland, Paul, Hirschst. 68 (Distr. XIII).
Hardt, J., a. Schleswig-Holst., Brandhast. 35.
Hänkel, Gustav, Friedrich-Wilhelmstr. 27.
Herda, Johann, Rosenthalerstraße 4.
Hoffmann, Josef, Glogauerstr. 2. Distr. 4.
Igel, Oskar, Markthalle II.
Jahn, H., Matthiasstr. 35, gr. Vereinsz.
Jenke, Wilhelm, Ohlauer Chaussee 78.
Kant, Paul, Oelsnerstr. 27, Vereinsz. frei.
Knorn, Auguste, Witwe, Fürstenstr. 9.
Krause, Paul, Ohlauerstr. 42, zur Glocke.
Kurgarten Pöpelwitz. Mittwoch und Sonntag Tanz u. Eisbeine
Langer, Johann, Auenstraße 1, Augarten.
Lierke, Wilh., Kupferschmdst. 65, Langeholz
Lösekrug, Ottil., Leuthenst. 62 (Distr. VII).
Peschel, Karl, Weinstr. 35, Vereinsz. frei.
Prachtel, Max, Elbingstr. 20, Vereinsz. frei.
Roßdeutscher, H., Michaelisst. 29, Vereinsz.
Schillergarten, Auenstr. 66, Jed. Sonnt. Eisb. Emil Krywalski.
Schirdewahn, Rob., Trebnitzer Chauss. 12.
Scholz, E., Sängerslust Hundsfeld. Chauss.
Scholz, Rich., Hundsfeld. Chauss. 50, z. a. Od.
Schütz, Heinr., Enderstr. 6. Vereinsz. frei.
Spüte, M., Weinstr. 37. Vereinszimmer frei.
Sperling, E., Taschenstr. 16. Jed. Sbd. Eisb.
Stadthauskeller Breslau, Ring. Inh.: Fritz Eisenlolb.
Täglich Sing-Sang mit 2 elektr. Orchestrions in 2 Sälen. Volkstck. I. Ranges. Jed. Dienst. Eisbeine, jed. Sonnab. Schweinschlachten. Halbe Port. zu jed. Tageszeit. Bier u. Weine.
Stenda, Aug., Friedr.-Wilhelmstr. 9.
Trautmann, August, Kreuzburgerstr. 16.
Werner, G., Friedrichstr. 50a, Vereinsz. frei.
Wilhelmsburg, Inh.: Franz Höhel, Neudorfst. 54, Sonntg u. Donnerstg. Tanz etc.
Wittwer, Anna, Rebengasse 10.
Wohltille, F., Wilhelmsbrücke 2, Sbd. Eisb.

Rossfleischerei u. Wurstfabrik

Beck, Rudolf, Stockgasse 12.
Herrlich, Otto, Kl. Scheitnigerstr. 44.
Knappe, Paul, Elbingstr. 20 (Tel. 10770).
Ott, Moritz, Ritterplatz 6.
Schibinski, A., Gräbschenerst. 31, Tel. 11075

Sargmagazine

Dolata, G., Lehmdamm 7, Sternstr. 100.
Edlich, Robert, Gabitzstraße 49.
Gornig, Max, Frd.-Wilhst. 1, Ecke Königspl.
Klietsch, Rudolf, Nikolaistraße 47.
Kubny, Joh., Schuhbrücke 68/69.
Menzler, Franz, Friedr.-Wilhelmstr. 71.
Muszynski, Th., Gräbschenerstr. 43.
Zedler, Hermann, Bohrauerstraße 24.

Schirme, Stöcke

Kirsch, M., Teichstr. 20.
Langer, Hermann, Gräbschenerstraße 23.

Schneiderei-Artikel

Hugo Heinrich, Schuhbrücke 14, Grüne Rabatt-Sparmarken.
Kirchhoff, W., Altbüßerohle 11 Hummerei 51
Schulz, Gust. Frd., Schuhbrücke 7, vis-à-vis F. A. Prause.
Schulz & Liedich, Schuhbrücke 8.
Wilhelm & Wulkan Junkernstraße Nr. 12.
Handschuhe, Strümpfe, Gürtel usw. R. Wulkan, Schmiedebrücke 56.

Schuhwaren und Schuhmacher

Amerikanische Schnellsohlerei, Nikolaistraße 20. Besohler in ca. 30 Minuten.
Bernert, Karl, Neudorfstraße 89.
Bürger, Gustav, Leuthenstraße 23.
Deutsch-Amerik. Schuhwaren, G. m. b. H. — 20 Schmiedebrücke 20 — im Nußbaum.
Foltke, Richard, Sedanstr. 5.
Frankenberg, Bruno, Gräbschenerstr. 49.
Frommberger, M., N. Tauentzienstr. 57.
Girt, E., Anderssenstr. 26, Ecke Alsenstr.
Germania Schuh-Gesellschaft Ohlauerstr. 20.
Hahn, Carl, Viktoriastr. 32.
Hildebrandt, H., Gabitzstraße 67.
Keller, Josef, Matthiasstr. 116.
Kusche, Wilhelm, Neudorfstraße 65.
Lenschner, H., Leuthenstraße 39.
Matwald, Jul., Friedr.-Wilhelmstr. 35.
Mayer, Berthold, Westendstraße 22.
Munder, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 68.
Nowak, Aug., Neumarkt 33, Ecke Tanneng.
Neugebauer, Max, N. Tauentzienstr. 38.
Plüsse, Paul, Kl.-Tschansch Nr. 34.
Post, R., Schuhwaren, Lehmgrubenstr. 48.
Rinke, Josef, Höfchenstraße 39.
Sab...th, R., Ottostraße 44.
Schneider, J., Gräbschenerstr. 47.
Scholz, Carl, Kreuzburgerstraße 6.
Schuhw.-H. Krojanker, ...str. 23.
Silberberg, Schuhhaus, ...str. 59/61.
Spiller, Reinhold, Viktoriastr. 39.
Steller, Theodor, Enderstraße 2.
Striemer, Schuhwarenhaus, Klosterstraße 11.
Tack, Conrad & Cie., Reuschestr. Nr. 48.
Thiersch, Rud., Viktoriastr. 1.
Walnkczyk, Karl, Waterlooplatz Nr. 1.

Trauer-Kleidung

Centawer, M., Schmiedebrücke 7/8.

Uhren und Goldwaren

Aßmann, R., Bismarckstr. 19, Fürstenstr. 2.
Bruns, Albert, Ohlauerstraße 44.
Büntig, Berthold, Neudorfstr. 15, Reparat.
Dahms, Hugo, Neue Tauentzienstr. 76.
Exner, Karl, Friedr.-Wilhelmstraße 59.
Frank, Paul, Westendstraße 10.
Frenzel, Friedrich-Wilhelmstr. 30, vis-à-vis dem Friedhofe.
Glänzel, Richard, Neue Sandstraße 15.
Kühnel, Reuschestr. 13.
Möwius, Kupferschmiedestr., Ecke Schmiedebrücke.
Paschke, Leo, Lehmgrubenstr. 69, 5% Rab.
Riebling, Max, Lehmdamm 23.
Rosenthal, Arnhold, N. Schweidnitzerstr. 5.
Schoska, A., Friedrich-Wilhelmstr. 70.
Schubert, Schmiedebr. 44, Eing. Ursulinst. 42
Welte, E., Reuschestraße 69.

Vogelfutter

Schneider, Karl, Rosenthalerstraße 43.

Waren-Häuser

Friedländer's Kaufhaus, Sonnenstr. 10 Bill. Preise gr. u. rot. Rbm.
Gebr. Barasch, Ring, Neumarkt und Wachtplatz.
Kaufhaus Sonnenplatz, grüne Marken.
Krebs, S., Bohrauerstraße 12.

Wäsche, Trikotagen

Bleischowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76.
Hauschner, Artur, Nikolaistraße 18/19.
Hauschner, Fr., N. Graupenst. 13 Billigste Preise.
Herold, J., Albrechtsstraße 49.
Neumann, L., jun., Reuschestraße 63.
Reinelt, C. A., Klosterstraße Nr. 9.
Salomonski, Benj., Reuschestr. 2.

Weiss- und Wollwaren

Adam, Ernestine, Neue Tauentzienstr. 33.
Janty, Simon, Matthiasstraße 170.
Krause, Hedwig, Alexanderstr. 19.
Landsberger, H., Matthiasstraße 2.
Mai, Anna, Weinstr. 74.
Pfeiffer, Elisabeth, Matthiasstraße 125.
Reinelt, C. A., Klosterstraße Nr. 9.
Riedel's J. Nachf., Gräbschenerstr. 30.
Robowski, A., Gräbschenerstr. 54, gr. Rbtm.
Schleif, Paul, Matthiasstraße 124.
Schmidt, Rich., Alsenstr. 37 (5% Rabatt).
Tschwirschky, Georg, Enderstraße 15.
Werdermann & Bannwitz, Berlinerst. 60.

Zahn-Ateliers

Fendler, Br., Berl. Chaussee 111, I. (Wollin).
Kottwitz, Paul, An d. Magdalenenkirche 6, I.
Kühn, Max, Reuschestr. 36, Eing. Königspl.
Peter, R. B., Frdr.-Wilhstr. 11, a. Wachtpl.
Weiß, Poststraße 3, II., Teilzahl. gestatt.
Wrobel, F., Schmiedbr. 55, Eg. Kupferschmst.

Zigarren u. Zigaretten

Alganti Nr. 2 u. 3 vorzügliche 2 u. 3 Pfg. Zigarette.
Affert, Otto, jr., Ring 46, Tabak.
Verlangen Sie „Badia-Zigaretten".
Baensch, A., Viktoriast. 122, Ecke Neudorfstr.
Beinlich, Aug., Inh. E. Walter, Paulstr. 30.
Birkholtz, Carl, Nachf., Friedr.-Wilhst. 72.
Bluschke, J., Neudorfstr. 64, Ecke Brunnenst.
Börner, F., Firma Wollstein, Hubenstr. 24.
Christ, Emanuel, Sternstraße 57.
Fabian, Fritz, Klosterstraße 11.
Freitag, Ernst, Scheitnigerstraße 29.
Frommert, Karl, Matthiasstr. 144.
Gawlitta, Franz, Margarethenstr. 13.
Geisler, Ewald, Lehmgrubst. 62, Weinhdlg.
Gottschald H. T. & Sohn N. Graupst. 10, Ecke Sonnenpl.
Grosser, A. (Fabrik), Scheitnigerstr. 26.
Guttmann, J., Carlsplatz 2.
Heinze, M., & Co., Berl. Chaussee 100.
Homann, C., Gräbschenerstr. 41.
Jacobs (T. Thun), Graupenstr. Ecke Wallstr.
Jüttner, Carl, Märkischestraße 96.
Kagon, Ed., Gräbschenerstraße 95.
Käthner, O., Leuthenstraße 56.
Kilian & Co., Filialen: Ring 12, Hotel du Nord, Hotel 4 Jahreszeiten, Gräbschenerstr. 22, Schuhbrücke 81, Fr.-Wilhelmstraße 14, Matthiasstr. 36, Tauentzienpl. 10.
Kirchner, Johannes, Gneisenauplatz 1.
Kosmale, E., & Co., Fabrik der Ormanda-Zigaretten.
Kotzerke, P., Matthiasstraße 20.
Ruppert, L., Alsenstr., Ecke Anderssenstr.
Lampke, E., Roßpl. 11, Filialen: Hummerei 35, Matthiasstr. 16, Fr.-Wilhelmstr. 15, Klosterstr. 77.
Laube, Alfons, Laurentiusstraße 8, ptr.
Laube, Curt, Matthiasstr. 101.
Langner, Wilhelm, Bismarckstraße 38.
Müller, Alfred, Breitest. 3, Ecke Weiße Ohle.
Raucht „Okassa-Zarrotto"-Zigaretten.
Reimitz, R., Fischergasse 2-4, Ecke Wachtpl.
Remantz, August, Neudorfstr. 13.
Raucht „Schnipel de Bon" Zigaretten
Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 16.
Sowinski, W., Adalbertstr. 1, Höfchenstr. 30.
Spahr, Ernst, Gräbschenerstr. 96, Import.
Stechmann, A., Weinstr. 79.
Steinberg Nachf., Frdr.-Wilhelmstr. 16/18.
Waike, O., Klosterstraße 2 (Zigaretten).
Wander, H., Hildebrandtstraße 19.
Wandke, Albert, Klosterstraße 14.
Weidlich, Geschw., Weinstraße 24.
Weichert, Adolf, Kaiser-Wilhelmstr. 13.
Widezisk, E. & Co., Gräbschenerstr. 84.
Winkler, Paul, Kl.-Tschansch Zigarrenfb.
Zedlitz, Max, Matthiasstraße 96.
Zindler, A., Lehmgrubenst. 73, Eck. Herdainstr.

Tel. 7646. Gegr. 1882.

Kinderwagen, ganz aparte Neuheiten von **12** Mk. bis **60** Mk. **Sportwagen** von **4** Mk. an. **Sportliegewagen** auch zusammenlegbare.

Staunend billige Preise!

B. Suchantke

Breslau I, Ohlauerstrasse 13.

Kataloge gratis. — Franko-Versand auch nach auswärts.

Gratis zu jed. Kinderwagen 1 Paar ff. vernickelte Kleiderschoner. 3308

J. Kaluza

Schuhmachermeister, Hirschstr. 17 empfiehlt sein großes Lager von

Schuh-Waren 232

für **Herren, Damen u. Kinder.** Preise fest, aber äußerst billig. **Bitte genau auf Firma achten.**

Möbel

zu billigen Preisen auch auf **Teilzahlung.** 3208

Josef Hirsch

Gartenstraße 7 am Sonnenplatz.

Die Cigarette des Tages ist

Goldherzchen

pro Stück 2 Pf. 2044

„Kosmos"-Dresden.

Vertreter für Breslau: S. Münzer, Sonnenstr. 28.

Der Ausverkauf

von Uhren, Brillant-, Gold- u. Silberwaren

zu billigsten Preisen wegen Auflösung des Geschäfts **endet am 31. August d. J.** Bis spätestens zur selben Zeit erbitte Abholung aller Reparaturen. [3945

J. G. Herrmann, Juwelier,

am Rathaus (Riemerzeile) Nr. 8.

Fertige Herren-, Damen-, Kinder- u. Bettwäsche, federdichte Inletts, Züchen-, Hand- u. Taschentücher, Gardinen, Bett- und Schlafdecken, Strohsäcke und Wachsbarchend, Hosenträger, Strumpfwaren und sämtliche Posamenten 2c.

Räumungs-Ausverkauf

sämtlicher **Damen-Sommer-Blusen** und **Knaben-Wasch-Anzüge** zu **jedem** Preise.

Spezialität: **Arbeiter-Hemden** . . von **1.15** Mk. an, **Blaue Monteur-Blusen** von **1.30** Mk. an, empfiehlt in allen Größen 3846

C. Simon, Breslau, Scheitnigerstraße 11.

Achtung Hausfrauen!

Empfehle großes Lager von **Tisch-, Bett-** und **Leibw**[äsche], **Wollwaren, Trikotagen, Handschuhen, Krawatten, Strüm**[pfen], **Socken, Spitzen** und **Bändern.** — **Eig. Konfektion** nach [Maß]

Robert Jahn, Altenstraße Nr. [..] Ecke Reuschestr.

Grosser Saison-Ausverkauf! 3920

Blusen	weiss Mull Wolle — Seide Spitze Leinen u. Zephir	**30% Rabatt**
Paletots	schwarz blau englisch	**30% Rabatt**
Costüme	blau englisch Leinen	**30% Rabatt**
Costümröcke	schwarz blau englisch Leinen	**25% Rabatt**

Mädchen-Paletots / **Mädchen-Capes** solange Vorrat Stück **1⁹⁵**

Heinrichs = Konfektionshaus = für Damen u. Mädchen.

Achten Sie auf die Adresse

Reuschestr. 7, Ecke Büttnerstrasse.

= **Preise streng fest.** =

Bitte ausschneiden!! Das denkbar beste u. billigste in fert. Anzügen von 8½ Mk. an, nach Mass, elegante Verarbeitung, haltbare gute Stoffe, 17 Mk. **Herrenkleiderfabrik Juliusberger, Albrechtsstr. 41, II.** (Kein Laden.) 3196

Halten Sie fest

nur reell und billig zu kaufen. Anzüge, gute Stoffe, 9½ Mk. Nach Maß, wunderbar, 18 Mk. Hosen aus Resten 2¾ Mk. 3851

Anzugfabrik, Wallstraße 17 I.

Arnold extra starke echte

Hienfong-Essenz ist allen übertroffen

à Dtz. Mk. **1.00**, bei 30 Fl. Mk. **5,40** fr. **50** Flaschen Mk. **8.**— franko. Man staunt über Prima Ware.

A. E. Arnold Sohn, chemisches Laboratorium, Wittgendorf b. Döschnitz, Thür. Wald.

— Suche Vertreter. —

Gotthard Völkel aus Langenbielau

empfiehlt federdichte Inletts, Züchen, weiß Leinen, Handtücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachsleinwand auf Tische, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren und Trikotagen usw. in größter Auswahl. 1720

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Schweißfüße

werden geruchlos und trocken durch [2105 **„Streuock"** Gesetzlich geschützt Dose **50** Pfennige auswärts gegen **60** Pfg. in Briefmarken. Man hüte sich vor Nachahmungen u. verlange ausdrücklich **„Streuock"**, erhältlich bei:

Erwin Meyer, Breslau II,

Gartenstraße 75, Ecke Neudorfstraße.

Gr. Räumungs-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung von 3704

Uhren und Goldwaren

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Paul Alter, Kupferschmiedestrasse 10.

Die schönsten bunten Westenflecke

Reste zu Knaben-Waschanzügen,

Manchester- und Stoffreste für Herren- und Knaben-Anzüge, Damen-Kost[üm]stoffe und sämtliche Futtersachen kaufen Sie am allerbilligsten im

Reste-Haus Louise Hoffmann,

27b. Goldene Radegasse 27b.

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag. 12. August 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

10 176 95 263 343 631 64 835 **1**021 93 534 58 644 (200) 753 865 **2**407 648 77 683 97 849 **3**225 512 634 95 740 (200) 845 (200) **4**034 627 (200) 39 49 776 86 804 96 984 **5**?98 498 793 811 **6**409 92 624 757 829 939 **7**?68 624 774 815 956 **8**136 481 564 703 848 84 957 **9**076 76 421 31 553 (200) 67 69 610 768 (200) 84 905 6

10423 604 607 844 908 **11**112 57 (200) 202 82 338 528 83 759 836 925 37 **12**217 68 332 58 768 72 950 **13**037 (300) 60 379 93 (200) 420 653 943 **14**219 95 412 571 673 913 40 **15**013 207 64 80 404 (200) 873 (200) **16**238 62 (200) 310 553 (200) 905 **17**021 36 112 378 423 62 563 437 63 **18**454 591 718 36 603 44 **19**023 230 323 415 525 (200) 721 812 94

20165 (400) 324 416 536 755 853 67 (300) 68 **21**195 272 341 53 437 621 **22**341 95 424 (200) 563 909 61 **23**148 240 342 97 709 959 **24**034 166 372 787 872 938 **25**032 738 968 **26**200 48 91 392 89 533 77 651 737 959 **27**035 170 223 428 (200) 63 567 633 840 **28**085 336 629 65 813 (200) 958 **29**155 60 404 29 807 (200)

30546 910 **31**004 171 93 (300) 200 79 591 661 (200) 742 87 971 **32**354 578 724 806 909 **33**110 216 307 808 36 77 **34**047 392 (200) 489 514 83 **35**242 760 893 922 (200) 82 **36**064 336 68 641 48 992 **37**035 54 95 213 438 572 676 853 434 **38**036 42 509 683 855 **39**596

40131 400 45 576 626 **41**220 309 418 697 **42**148 97 219 450 555 755 75 (200) 970 **43**004 454 98 858 958 **44**173 207 311 421 (200) 509 24 48 82 748 77 881 (200) **45**050 240 464 681 776 **46**209 32 37 94 884 87 615 (200) **47**167 254 864 543 56 765 870 901 **48**052 118 300 421 551 660 **49**011 33 77 280 334 46 60 516

50131 237 62 (300) 92 805 28 40 484 607 36 805 977 **51**218 90 596 721 56 912 **52**168 (400) 307 58 59 450 573 (200) 662 96 859 932 **53**415 71 85 541 65 (200) 850 68 **54**102 10 802 31 **55**170 219 470 506 975 **56**108 (300) 32 369 828 **57**211 630 68 892 913 **58**043 194 231 355 575 (500) **59**027 315 41 (400)

60254 352 622 950 **61**142 67 282 908 16 98 **62**029 224 310 713 73 86 935 45 **63**037 193 319 532 (1000) 78 173 59 887 **64**312 (200) 35 60 165 305 503 29 765 947 65 **65**091 116 271 409 69 573 629 905 **66**189 349 679 850 969 **67**052 (200) 574 82 906 21 **68**178 (200) 247 359 78 954 72 73 **69**251 (300) 573 674 727 73 896

70622 83 89 (300) 642 900 14 69 **71**018 632 944 (300) **72**034 235 49 82 423 521 641 (1000) 90 763 44 951 **73**214 311 (300) 91 624 30 (200) 798 952 **74**064 185 259 412 31 40 613 873 912 **75**016 187 205 74 354 403 653 671 798 **76**009 156 267 74 465 627 799 **77**141 285 307 440 69 (200) 628 929 84 89 **78**112 87 614 (300) 30 83 (300) 718 811 **79**322 655 734 824 900 42

80013 257 572 651 716 877 **81**021 170 445 747 71 800 **82**282 (200) 70 74 95 **83**005 103 55 221 27 382 455 687 635 775 971 **84**187 399 632 **85**305 592 784 (500) **86**233 643 55 (200) 76 741 51 954 **87**005 57 210 76 (200) 326 472 630 759 **88**130 211 92 396 428 644 65 74 648 727 812 64 **89**330 437 653 602 11 81 845 562

90294 460 579 **91**391 498 948 **92**005 168 (500) 219 339 675 738 (500) **93**128 353 69 408 74 614 650 863 967 **94**078 127 221 293 442 609 94 **95**108 17 97 968 432 621 816 21 879 **96**021 87 (200) 858 903 63 81 92 **97**026 51 70 220 304 510 45 93 720 65 930 956 **98**045 141 87 222 60 85 (300) 342 515 600 745 **99**273 310 642 735 905

100194 **(100 000)** 378 425 44 49 58 643 795 805 900 **101**056 121 45 334 51 494 744 801 31 918 57 **102**036 157 258 629 712 **103**276 389 469 509 (200) 42 (200) 62 (200) **104**312 706 72 943 **105**016 245 459 558 59 746 825 901 (300) 30 **106**154 247 321 439 83 579 794 835 988 **107**043 118 33 206 840 75 518 825 928 **108**215 47 **109**243 (200) 364 452 58 613 718 (200) 45 820 27

110154 59 317 66 581 839 801 (200) **111**013 21 251 632 772 98 851 **112**247 (200) 53 838 404 22 637 **113**110 72 372 424 536 625 65 811 45 956 (200) **114**013 62 303 561 85 758 617 42 81 75 975 **115**034 98 185 262 310 (400) 33 64 403 541 61 738 848 946 81 **116**063 102 696 **117**272 73 74 323 79 498 612 745 544 98 931 **118**030 227 87 364 752 **119**171 810 533 73 827 11 (200)

120178 898 99 447 73 671 708 (200) 17 801 61 933 **121**126 74 298 412 743 **122**005 75 220 359 475 674 705 898 **123**018 142 486 818 **124**272 373 413 650 (300) 08 729 **125**021 776 97 822 980 **126**066 300 40 63 74 749 79 **127**126 515 700 928 **128**020 (200) 73 (300) 449 524 (200) 804 37 **129**041 66 178 612 718 19 47 239 51 973

130096 251 87 393 431 540 594 **131**093 140 206 815 89 108 88 618 906 **132**024 145 89 283 435 506 24 881 75 96 **133**011 365 468 593 817 **(30 000)** **134**016 529 42 668 58 795 803 89 **136**050 60 139 398 491 503 32 **136**109 347 448 569 836 57 **137**063 153 282 305 619 887 **138**041 132 313 611 73 790 863 64 899 49 (200) **139**179 239 76 83 340 42 748 88 862 60

140264 886 95 733 67 93 969 **141**183 277 843 97 (300) 430 759 849 54 914 **142**498 585 879 **143**010 839 417 609 84 **144**377 324 620 794 **145**137 850 56 493 663 882 (200) **146**277 353 466 779 830 (400) 33 38 **147**074 683 960 **148**123 72 564 (200) 626 48 760 **149**023 65 62 199 (300) 259 313 21 31 449 969

150143 200 38 55 62 617 847 986 **151**043 142 71 210 62 70 393 465 95 661 72 777 83 945 **152**329 62 739 915 **153**017 200 446 92 794 (300) 944 (200) 60 74 **154**040 (200) 200 51 86 570 845 761 971 **155**003 199 478 611 779 912 28 **156**040 155 69 287 473 921 36 **157**240 (200) 69 718 **158**122 62 599 618 32 75 795 **159**043 747 886 927 65

160256 918 **161**022 112 91 279 368 491 583 **162**012 134 600 755 802 **163**167 824 39 964 **164**168 249 517 890 **165**026 612 789 890 97 **166**322 (300) 592 504 952 **167**038 188 345 64 857 910 **168**032 55 174 96 98 522 30 63 95 666 655 935 **169**126 257 380 563 649 844

170110 416 75 673 726 830 (200) **171**128 227 677 818 **172**191 382 691 706 (300) 59 865 **173**039 451 **174**123 65 277 342 471 907 **175**165 232 82 356 530 97 (200) 693 94 822 979 **176**842 **177**348 735 60 850 63 988 **178**170 436 522 47 86 812 972 **179**073 100 83 35 88 427 45 52 696 833 909 **180**037 330 (200) 760 917 **181**327 625 843 **182**038 70 314 60 (200) 474 523 635 810 **183**232 401 57 663 710 **184**428 52 624 58 **185**026 166 554 685 865 **186**018 304 528 662 783 **187**085 331 437 61 523 804 749 70 829 **188**056 75 174 656 804 950 85 **189**141 57 322 44 494 826

190283 409 711 **191**186 391 445 61 **192**012 44 283 692 825 65 **193**125 47 270 87 735 92 97 983 **194**064 158 89 251 393 455 712 **195**249 75 345 459 564 **196**057 68 414 613 782 914 34 55 **197**154 256 73 620 79 760 (200) 820 **198**063 197 445 714 975 **199**052 243 69 716 23 895

200020 36 (500) 303 666 **201**009 153 67 77 421 54 667 86 895 984 **202**310 754 **203**123 300 727 832 **204**002 297 320 430 566 665 834 88 (300) **205**204 487 (300) 611 731 814 937 (300) **206**139 60 254 66 466 500 954 **207**148 305 425 33 692 723 800 82 930 74 **208**345 644 867 91 **209**172 232 35 535 47 636 (300) 968 79

210044 109 719 981 87 **211**050 222 84 826 67 954 **212**023 202 712 38 42 855 **213**085 138 76 280 300 419 (400) 579 (200) 907 **214**084 278 661 90 817 **215**035 192 243 73 (300) 89 302 538 749 **216**041 211 538 640 714 97 858 **217**065 102 204 98 341 58 621 998 **218**024 139 92 722 **219**198 (300) 361 582 842 91 95

220431 526 677 757 808 60 71 **221**052 (600) 450 611 89 **222**133 69 226 72 76 459 512 841 74 **223**056 92 565 633 47 915 **224**138 410 24 743 969 **225**015 434 628 75 916 (300) **226**105 322 416 738 919 33 **227**113 68 251 305 458 687 829 919 34 **228**260 525 41 655 717 26 862 **229**051 298 308 656 92 856 952

230155 85 942 72 739 76 924 49 **231**073 465 84 609 879 931 **232**049 159 65 96 368 797 915 **233**002 160 653 73 (200) 618 842 57 **234**154 340 641 663 99 (300) 702 17 64 890 590 **235**279 321 (200) 44 **236**090 156 684 85 **237**264 333 433 77 97 698 915 74 **238**104 315 36 641 798 **239**946

240025 277 322 47 73 410 679 714 871 944 **241**121 233 67 81 311 450 95 **242**148 280 769 509 43 54 631 60 99 854 945 61 (200) **243**145 265 558 (3000) 90 507 18 81 669 727 **244**095 108 23 53 659 721 87 945 78 **245**280 336 649 65 738 54 (200) 944 **246**534 252 **247**365 95 415 **248**015 225 63 307 419 73 952 **249**019 69 178 94 220 873 701 836 959

250430 630 **251**144 277 521 714 976 **252**013 190 245 441 63 547 602 715 47 907 57 **253**241 327 419 672 (400) **254**055 164 241 314 54 66 498 715 853 **255**107 73 219 428 590 (200) 624 834 **256**357 (300) 87 458 92 (200) 615 787 886 89 **257**329 420 565 758 826 37 81 **258**121 290 317 595 823 **259**072 170 206 445 65 507 628 80 957

260084 291 383 92 446 531 784 950 78 **261**042 64 115 256 354 477 560 792 810 969 **262**229 649 660 89 788 962 **263**297 434 590 604 **264**054 87 120 21 518 85 725 **265**045 (200) 82 124 89 318 54 417 645 715 **286**007 217 434 500 75 598 724 37 879 **287**152 (300) 224 528 981 **288**019 174 77 362 702 79 830 **289**311 658 753 93 843 925

270152 542 **271**310 865 700 71 **272**003 85 115 838 970 73 **273**109 (200) 136 566 619 30 60 810 43 **274**058 353 425 950 97 **275**089 108 528 748 **276**056 131 69 84 275 308 932 65 (200) 97 **277**051 116 (300) 68 331 461 649 536 **278**185 412 682 837 98 913 83 88 **279**417 646 (200) 827 996

280202 (200) 325 760 847 937 90 **281**063 144 54 86 215 892 29 577 793 (300) 831 965 **282**150 63 83 451 646 713 80 **283**600 22 112 784 (200) 867 98 867 **284**498 79 941 **285**043 81 106 53 84 458 515 654 **286**106 42 606 951 **287**360 103 62 82 88 587 647 **288**227 487 514 650 939 **289**270 721 853

290958 **291**063 147 91 272 90 807 73 425 **292**040 (200) 81 157 122 534 60 675 **293**071 131 229 457 69 697 836 907 **294**202 (200) 63 405 623 (300) 787 953 **295**215 327 588 621 797 (200) **296**110 287 673 697 972 **297**062 168 283 454 89 682 **298**066 117 300 439 96 723 899 **299**300 62 580 626 90 738 879

300282 416 22 (600) 43 591 937 47 **301**126 51 206 84 357 88 (400) 414 26 638 593 929 92 **302**094 119 588 653 (200) 977 **303**147 290 95 820 44 435 693 750 821

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag. 12. August 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

204 308 (400) 634 71 700 873 916 **1**026 94 185 249 62 69 398 448 967 **2**064 667 778 **3**243 65 350 94 917 **4**068 211 302 11 69 493 522 30 54 646 73 **5**342 551 827 (200) **6**046 148 297 476 698 **7**055 459 856 995 **8**068 (400) 133 77 (200) 429 76 694 711 870 922 **9**312 13 23 26 62 (200) 629 640 767 900

10101 28 77 232 333 578 785 871 (600) **11**192 304 5 9 57 83 522 717 26 929 **12**118 326 750 627 **13**107 77 253 (300) 77 356 (200) 417 690 **14**181 404 49 (200) 609 748 936 **15**003 303 (200) **16**052 220 35 79 442 536 47 631 765 825 60 **17**031 353 56 693 855 75 **18**146 202 9 393 (200) 444 73 728 978 **19**080 635 50

20073 434 514 23 717 26 89 (300) **21**224 71 844 991 **22**203 43 407 14 32 69 80 913 **23**356 439 64 650 761 983 **24**105 369 583 705 876 **25**073 323 765 946 76 **26**202 544 681 90 792 809 **27**083 258 330 35 (300) 695 771 971 **28**058 315 941 **29**106 31 63 (200) 206 688 741 898 (200)

30120 254 513 85 **31**052 85 609 54 735 844 **32**198 (200) 539 659 695 757 93 824 985 **33**061 469 660 771 876 918 40 **34**056 318 25 66 403 48 633 88 687 95 985 **35**079 633 89 801 38 **36**109 20 617 46 87 88 618 40 814 99 **37**030 93 295 96 466 648 731 76 **38**170 92 480 531 838 **39**073 90 232 34 97 (300) 626 84 94 603 33

40235 37 419 35 95 587 968 83 **41**041 83 229 410 (200) 689 **42**104 39 58 204 35 560 604 92 719 851 994 **43**001 49 153 91 400 24 98 715 897 **44**004 128 (200) 63 306 87 411 24 79 538 58 71 608 798 837 60 78 964 **45**102 206 320 90 404 527 61 70 600 26 79 971 **46**111 281 483 522 774 991 **47**131 219 354 469 518 78 89 614 890 **48**025 76 167 466 594 682 93 725 831 **49**098 115 61 285 390 472 601 901 86

50231 48 (200) 57 380 482 726 **51**066 153 273 **52**169 80 426 566 671 852 94 996 **53**357 89 625 **54**125 (200) 760 67 94 **55**246 300 571 638 785 **56**209 36 335 51 617 83 735 810 19 41 69 **57**126 313 24 679 680 790 941 **58**009 13 42 107 71 85 410 61 754 **59**700 56

60015 83 139 631 96 (500) 725 851 **61**156 746 895 927 48 **62**063 139 81 231 59 99 376 414 41 517 58 849 951 **63**023 149 475 565 888 **64**002 650 705 64 834 **65**047 231 339 538 811 15 55 **66**213 82 96 339 460 65 648 823 **67**194 271 841 694 667 (200) 729 **68**342 410 664 **69**231 308 75 80 86 89 616 59

70452 661 79 801 **71**022 177 88 295 338 436 (200) 66 671 728 63 825 **72**261 83 325 423 544 (200) 69 607 958 **73**091 449 503 43 633 708 842 86 937 53 **74**312 416 64 91 585 781 931 79 **75**637 675 788 957 66 **76**101 23 215 404 85 599 692 797 **77**103 203 7 (300) 32 37 41 79 89 343 430 35 518 37 58 91 855 922 27 **78**201 58 363 415 775 (400) 924 30 **79**065 217 51 (200) 548 84 615 56

80007 119 48 217 19 81 383 583 (200) 90 848 958 **81**001 27 311 79 485 559 641 51 (200) 85 825 34 **82**175 632 35 940 **83**134 **84**039 111 476 711 984 **85**145 (200) 265 391 (200) 553 848 930 **86**061 122 34 265 608 68 856 984 **87**068 143 43 74 209 35 484 (400) **88**027 339 400 15 529 623 717 **89**144 255 372 79 677 715 998

90270 306 509 71 77 **91**005 90 160 310 423 53 597 731 805 (200) **92**090 187 251 442 (200) 85 615 58 **93**142 **94**149 216 49 331 637 64 713 811 61 **95**076 135 236 647 791 843 930 **96**124 223 68 75 317 97 498 (200) 640 72 **97**100 956 430 836 **98**271 78 353 558 605 8 737 60 **99**290 399 408

100026 46 178 324 436 571 704 **101**329 87 465 704 845 **102**008 60 161 378 439 849 **103**235 313 58 696 787 **104**113 471 (200) 697 **105**115 87 345 **106**288 (300) 92 328 696 721 96 204 47 58 **107**372 744 47 261 949 56 73 **108**003 19 223 25 67 858 83 **109**533 642 817 84 (200) 942 45 55

110079 340 760 636 911 23 (300) **111**167 636 76 746 899 69 **112**036 39 131 89 268 97 319 41 564 76 724 61 911 (500) **113**075 345 (200) 584 662 776 947 **114**160 237 787 820 **115**161 250 397 678 91 918 **116**415 520 699 **117**174 202 317 (200) 672 892 **118**031 151 237 484 684 669 (300) 890 **119**001 773 998

120057 310 494 789 **121**002 12 167 816 (200) 439 47 780 870 **122**086 127 255 390 985 **123**126 353 760 **124**088 89 163 853 **125**052 87 108 262 316 621 (200) 65 (200) 833 (200) 41 940 **126**044 75 361 (300) 694 96 601 94 950 **127**165 323 92 582 540 717 **128**131 526 682 739 54 802 (200) 952 **129**060 358 924 67 (200) 722 71 829 968

130869 56 808 **131**032 59 116 21 67 33 209 313 483 (200) 652 843 989 **132**031 147 (800) 382 402 64 **133**042 141 (300) 333 370 (400) 844 591 **134**073 838 937 **135**068 384 616 26 83 736 77 975 **136**197 501 847 **137**309 **138**190 361 89 952 **139**095 206 46 72 322 31 971

140626 43 763 821 **141**368 72 504 65 829 793 970 **142**109 79 347 420 524 41 718 596 73 927 81 **143**023 86 209 412 39 327 **144**003 9 31 59 118 645 **145**190 92 664 711 84 **146**695 708 27 71 835 **147**101 87 248 308 30 532 85 950 **149**221 423 698 707 81 802 928 (300) **148**471 900 34 47

150768 93 804 19 **151**071 494 780 647 66 986 **15**[2..] 90 95 378 94 474 87 501 601 87 728 27 50 938 **153**10[.] 813 92 **154**124 47 62 685 776 809 904 **155**362 73 461 778 965 **156**211 564 86 672 936 95 99 **157**298 481 **158**128 265 99 470 568 667 779 825 **159**349 418 616 80 **160**447 **161**119 645 998 (200) **162**006 283 854 600 881 84 **163**482 614 729 (300) 71 **164**022 151 874 473 84 639 86 751 855 81 **165**149 285 27 332 639 40 731 **166**304 83 658 894 97 **167**091 113 96 331 371 708 65 **168**001 160 241 868 468 705 (200) 9 969 **169**103 60 96 264 389 442 724

170142 456 (200) 86 98 670 691 **171**033 108 (200) 18 68 496 539 718 819 77 **172**026 224 512 25 633 737 8[.] 051 (500) **173**018 836 527 (200) 63 339 711 84 805 **17**[4..] 72 (200) 801 28 60 977 **175**086 236 (200) 52 303 47 544 **176**236 41 344 518 634 847 **177**045 48 193 333 (200) 6[..] **178**332 417 (200) 60 623 669 837 39 923 **179**227 862 4[..] 568 671 863 82 89

180269 94 594 713 831 **181**300 500 635 717 (200) **182**508 68 99 725 **183**087 124 63 (200) 324 595 614 3[.] 80 **184**007 76 339 75 476 518 88 636 79 703 71 97 **18**[5..] 62 74 244 319 72 487 538 39 781 800 **186**379 489 671 [..] 85 92 823 941 **187**179 456 995 70 **188**071 159 351 **189**199 336 52 67 499 526 96 710 825 928

190039 54 124 30 53 302 18 424 787 877 **191**094 105 429 553 (200) 620 56 89 **192**312 530 (200) 654 61 706 **193**088 538 838 993 98 **194**115 49 214 562 765 920 (600) 97 **195**142 236 431 554 896 930 **196**042 254 351 836 56 824 **197**193 216 414 **198**072 438 (200) 61 77 559 64 **199**114 88 (400) 372 481 684 898

200000 19 (3000) 184 205 41 806 506 **201**263 453 948 **202**060 105 206 89 331 49 446 559 797 **203**241 77 (200) 508 936 **204**584 711 809 19 992 **205**036 161 609 19 677 727 70 845 75 95 (200) 909 20 **206**006 164 (400) 786 86 952 **207**431 48 730 **208**048 50 66 98 276 410 628 46 52 921 89 **209**023 231 436 625 719 880 974

210060 128 221 355 69 537 67 79 628 (400) 733 **21**[1..] (300) 98 871 710 835 44 **212**037 160 418 749 73 **213**17[.] 99 **214**027 41 85 677 703 **215**168 76 283 93 700 69 9[..] **216**029 38 132 83 218 661 809 28 956 **217**063 (300) 90 [..] 63 67 695 719 **218**083 205 591 971 (200) 88 **219**078 702 [..]

220125 666 874 **221**328 49 373 587 868 **222**067 [..] 903 14 28 446 539 98 778 868 **223**380 512 730 851 964 [..] **224**011 539 637 82 96 979 90 (300) **225**057 701 (200) [..] 77 **226**753 866 **227**007 253 399 423 947 **228**383 4[..] 757 801 **229**235 391 894 922

230023 27 208 485 500 (200) 77 970 86 **231**147 424 [..] 621 92 630 **232**220 28 62 339 487 90 96 827 958 (200) [..] **233**376 637 64 66 850 926 34 (200) **234**019 200 773 [..] **235**080 101 96 320 577 671 894 **236**161 289 392 621 [..] **237**031 94 147 280 330 **238**554 654 917 **239**073 469 [..] **240**033 201 420 58 685 795 923 (200) **241**044 (400) 1[..] 60 (400) 297 532 64 763 **242**067 191 202 532 622 711 [..] **243**246 481 97 850 74 **244**161 612 949 **245**041 197 [..] 22 63 478 **246**003 47 86 473 528 (400) 49 772 826 48 918 [..] **247**485 584 (200) 723 831 61 **248**070 416 63 819 9[..] **249**057 180 (600) 376 413 581 818 903 66 (400)

250076 181 80 261 73 74 467 589 611 25 711 (200) 867 **251**[..] 81 580 754 927 **252**009 58 189 91 290 312 18 70 436 78 [..] 680 787 952 **253**057 263 74 78 822 710 979 **254**000 69 [..] 492 874 94 **255**368 431 54 532 616 900 **256**043 174 220 [..] 28 562 680 948 **257**028 160 73 465 549 920 **258**252 73 [..] 760 837 **259**460 927

260057 225 (200) 76 318 407 683 98 762 **261**473 623 [..] **262**030 155 261 404 91 556 70 685 (200) 769 **263**150 [..] 834 620 77 984 68 **264**306 18 434 589 780 828 970 **265**[..] 90 331 589 610 860 **266**138 48 328 586 68 (200) 682 (300) [..] 713 898 990 **267**138 72 (200) 88 220 412 559 714 27 845 [..] **268**079 490 544 673 78 717 937 **269**239 324 34 66 470 [..]

270271 78 873 474 706 **271**070 169 202 63 469 [..] 813 39 **272**097 332 37 649 89 91 620 22 73 727 33 58 [..] **273**145 (400) 98 218 363 **274**013 67 124 321 80 436 506 [..] 916 21 47 **275**033 115 44 69 298 (200) 541 80 580 944 [..] **276**102 272 78 406 803 9 **277**013 658 602 93 796 **278**[..] 218 318 (200) 797 956 **279**098 109 538 52 65 83 652 910 35 [..]

280051 383 427 94 592 811 (400) 36 **281**312 423 625 [..] 860 **282**066 76 171 201 29 758 855 58 66 **283**231 393 [..] 569 (200) 734 87 **284**093 442 512 787 904 **285**289 [..] 651 62 808 40 (200) **286**059 513 86 932 48 (200) **287**03[.] 110 311 (1000) 42 858 79 916 **288**026 54 242 324 463 815 [..] **289**036 287 361 484

290003 412 79 682 **291**250 402 63 568 88 748 [..] **292**059 90 116 244 774 88 **293**059 204 84 64 341 445 [..] 96 617 795 833 **294**975 408 47 **295**406 39 730 **296**[..] 215 447 79 811 76 906 84 **297**164 323 423 546 684 731 (200) [..] 49 **298**098 279 (200) 259 484 537 920 **299**152 69 218 35[.] 567 618

300017 44 362 96 597 801 **301**256 315 915 40 **302**01[.] 279 354 79 465 99 529 **303**232 86 332 65 659 903

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 1 zu 10 000 Mk., 2 zu 5000 Mk., 2 zu 3000 Mk., 7 zu 1000 Mk., 7 zu 500 Mk., 36 zu 400 Mk., 49 zu 300 Mk., 150 zu 200 Mk.

Das Klosterleben in Spanien.*)

Im Jahre 1808 gab es in Spanien, wie von einer eigens zu diesem Zwecke eingesetzten Kommission festgestellt wurde, 103 Kongregationen, 1940 Klöster mit 46.568 Individuen, wobei die Nonnenklöster nicht inbegriffen erscheinen. Die französische Invasion versetzte zuerst den überhandnehmenden Klöstern einen schweren Schlag und als im Jahre 1833 der Bürgerkrieg ausbrach und die religiösen Orden sich auf die Seite des Prätendenten stellten, erließ die herrschende Königin am 26. März 1834 ein Dekret, worin ernste Maßregeln gegen die Klöster, deren Insassen an der Rebellion teilgenommen hatten, in Anwendung gebracht wurden. Ein Dekret vom 22. April desselben Jahres verbot die Zulassung von Novizen in allen Klöstern des Königreiches. Am 25. Juli 1834 erschien abermals ein Dekret, womit die Abschaffung sämtlicher Orden, deren Mitglieder weniger als zwölf Personen zählen, angeordnet wurde.

Mit Dekret vom 8. März 1846 wurden in Spanien sämtliche Monasterien, Klöster und Kongregationen des regulären Klerus, die vier militärischen Orden und der Orden des heiligen Juan de Jerusalem abgeschafft. Bloß mit den Missionskollegien für Asien in Ocana, Valladolid und Monteagudo machte man eine Ausnahme. Was die Nonnenklöster betraf, so schränkte man ihre Anzahl ein, indem man alle Gemeinschaften, die sich aus weniger als zwanzig Personen zusammensetzten, einfach aufhob, den einzelnen Orden verbot, mehr als ein Kloster in einem Orte zu unterhalten, die Zulassung von Novizen untersagte und schließlich den freiwilligen Austritt aus dem Kloster gestattete. Hand in Hand mit diesen Maßregeln ging die Einziehung der unbeweglichen Güter, die öffentlich zur Versteigerung gelangten.

Die Wiedereinsetzung der Bourbonen in Spanien war der Beginn einer neuen Blütezeit für die Klöster. Zuerst war es Canovas, später Sagasta, die das Land abermals den Jesuiten und anderen religiösen Orden öffneten, unter offener Verletzung des zu Recht bestehenden Gesetzes, wonach neue Ansiedelungen von Klöstern nicht geduldet werden durften. Es ist übrigens bemerkenswert, daß das Dekret Carlos III., womit die Abschaffung der Jesuiten angeordnet wurde, heute noch nicht widerrufen ist, obwohl die „Brüder Jesu" wieder zahlreicher sind denn je zuvor.

Der so energisch begonnene Kampf gegen das Mönchtum kam auf diese Weise zu einem schmählichen Ende. Heute sind die Klöster in Spanien an Zahl, Reichtum und Einfluß größer als in irgend einem anderen Lande Europas.

Wer daran noch zweifelt, der lese die nachstehende Statistik und vergleiche ihre Ziffern mit jenen früherer Epochen. Er wird die Ueberzeugung daraus gewinnen, daß ganz Spanien nichts anderes ist als ein ungeheures Netz von Klöstern, unzähligen Kongregationen und neuen religiösen Institutionen, von denen unsere glücklicheren Väter noch nichts wußten.

In der Diözese von Barcelona, der verhältnismäßig reichsten und kulturell am weitesten vorgeschrittenen Region Spaniens, gab es im Jahre 1860:

In der Hauptstadt: Mönche —, Nonnen 18. In den Gemeinden: Mönche —, Nonnen 4. Zusammen 22.

Heute existieren in der Diözese von Barcelona ungefähr fünfhundert Klöster, davon befassen sich 95 Prozent mit Unterricht, Fabriksbetrieben, gewerblichen und kaufmännischen Arbeiten, ganz abgesehen von jenen Orden, denen die Verwaltung und Aufsicht von Gefängnissen, Waisenhäusern, Spitälern, Asylen, Hospizen rc. des Staates, Landes und der Gemeinde übertragen ist.

Ueberdies gibt es in der Diözese von Barcelona, die etwas mehr als eine Million Einwohner zählt, ungefähr sechstausend Institute, Vereine, Bruderschaften, Patronate, Klubs rc. von ausschließlich klerikalem Charakter, die in mehr oder weniger verhüllter Form von den Klosterherren dirigiert werden. Die Unterhaltung dieser „centros catolicos" (katholischen Zentralen), der Klöster, der Kathedrale und des Seminars der 280 Pfarreien der Diözese, der beiden Bischöfe, Domherren, Benefiziaten und des übrigen geistlichen Personals, das aus 2000 Personen besteht, erfordert alljährlich eine Ausgabe des Staates von acht Millionen Duros (150 Millionen Kronen). Das heißt mit anderen Worten, daß jeder Bewohner der Diözese von Barcelona jährlich gezwungen ist, 160 Pesetas (150 Kronen) zum Unterhalt der Jesuiten, Bischöfe, Pfarrer, Kapläne, Klosterbrüder, Nonnen, Laienbrüder beizutragen.

Fassen wir das gesamte Klosterwesen Spaniens nach Provinzen geordnet ins Auge, so gelangen wir zu den folgenden offiziellen Ziffern, die sich auf das Jahr 1908 bezogen und wahrscheinlich seitdem eine Vergrößerung erfahren haben:

Statistik der Klöster in Spanien im Jahre 1908: Provinz Barcelona 480, Madrid 229, Lerida 116, Tarragona 153, Gerona 146, Alava 55, Guipuzkoa 112, Vizcaya 124, Navarra 117, Avila 44, Burgos 98, Santander 86, Murcia 89, Albacete 35, Sevilla 169, Huelva 29, Cadiz 150, Cordova 105, Granada 90, Malaga 86, Jaen 89, Almeria 32, Bajadoz 73, Caceres 53, Coruna 57, Orense 31, Soria 28, Segovia 41, Logrona 66, Zamora 48, Leon 54, Salamanca 67, Valladolid 96, Palencia 53, Toledo 96 Cuenca 41, Ciudad-Real 49, Guadalajara 43, Zaragoza 112, Ternel 48, Huesca 63, Castellon 68, Valencia 167, Alicante 92, Pontevedra 43, Lugo 38, Oviedo 60, Baleares 164, Canarias 42.

In dieser Statistik wurden die in Fernando Po und den spanischen Besitzungen Afrikas bestehenden Klöster nicht aufgenommen.

Das Fazit ist, daß in ganz Spanien viertausenddreihundertdreißig Männer- und Nonnenklöster existieren, wobei wir von jenen Ordensgemeinschaften ganz abgesehen, die aus verschiedenen Gründen unter angenommenen irreführenden Bezeichnungen ihre klerikale Tätigkeit im geheimen ausüben.

Diese Statistik gibt allen jenen Antwort, die nach der Ursache der fürchterlichen Krisen forschen, die das Land auf allen Gebieten seit Jahrzehnten lähmen.

*) Vor kurzem erschien in Barcelona unter dem Titel „Al tormento ca los Conventos" („Die Folterungen in den Klöstern") von dem ehemaligen Klosterbruder Gerundio ein Buch, das in kompetenter Weise grelles Licht in das Dunkel der Klostermauern wirft. Dem Anhang wurden die Daten entnommen.

Vermischtes.

Exotische Reiseandenken. Der Seemann ist meist ein Tierfreund. Und weil das für Menschen, die viele fremdartige Länder sehen und zwischendurch an Schiffsbord Unterhaltung suchen, nur natürlich ist, hat's dem Seemann der Seetourist abgeguckt. Es dürfte kaum einen Vergnügungsdampfer geben, der nicht im Laufe der Reise seine Passagierliste um einige drollige, exotische Gäste, um einige vierbeinige Lieblinge der Reisegesellschaft, erweiterte. Seltene Hunde und Katzen sind als Schiffshaustiere nicht weiter verwunderlich. Im Wintergarten der Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria" und „Amerika" singen chinesische Nachtigallen; aber das sind „Schiffsangestellte". Ein Blaufuchs aus Spitzbergen an Bord eines Hamburger Nordlanddampfers ist schon eher ein verwegener Anblick unter eleganten Vergnügungsreisenden. Ein Paar Elefantenbabys an Bord eines ostasiatischen Passagierdampfers — sie wußten sich ausgezeichnet und nicht ohne Humor an Deck zu benehmen — ein jung's Krokodil an Bord eines Orientdampfers zeigen gewiß die Variabilität der Schiffsfauna in hellem Licht. Es kommt nur auf die Länder an, die besucht werden. Einen Rekord, so erzählen die „Hamburger Beiträge", stellte kürzlich der Hapagdampfer „Blücher" auf seiner Vergnügungsfahrt nach Südamerika auf. Affen und Papageien bevölkerten das heimkehrende Schiff. Ein amerikanischer Herr nahm von Argentinien u. a. zwei Lamas und eine siamesische Katze mit. Ein anderer vergnügte sich und seine Mitreisenden unterwegs mit einem schwarzen, südamerikanischen Schweinchen, das hinten mit einem weißen Streifen geziert war. Er verehrte es später einem Steward als Trinkgeld.

Industriekinder.

Von Fritz Müller in der „Hilfe".

Westfalen, das eiserne, kohlige Land,
Hochöfen, erglühend in feurigem Brand,
Und surrende Schächte und Arbeitsgebraus,
Und mitten darin ein Schulkinderhaus.

Die Lehrerin prüfet mit ernstem Gesicht,
Revisor, Inspektor, sie rühren sich nicht.
Es ist eine Qual in dem dumpfigen Saal,
Doch die Kinder versagen kein einziges Mal.

Es starren die Zahlen in Reih' und in Glied,
Und jetzt rezitiert man ein geistliches Lied;
Die Schlachten, die Jahre, die Fürsten ziehn auf —
Nun winkt der Revisor, und man atmet auf.

Brav, Kinder, das habt ihr vorzüglich gemacht;
Gestatten Sie, Fräulein, ich hab' mir gedacht,
Es stehen wohl heute, am ersten Mai,
Auch außerschematische Fragen frei?

Wer hat schon von euch einen Wald gesehn? —
Nur zehn, oh, nur zehn! Von siebzig nur zehn!

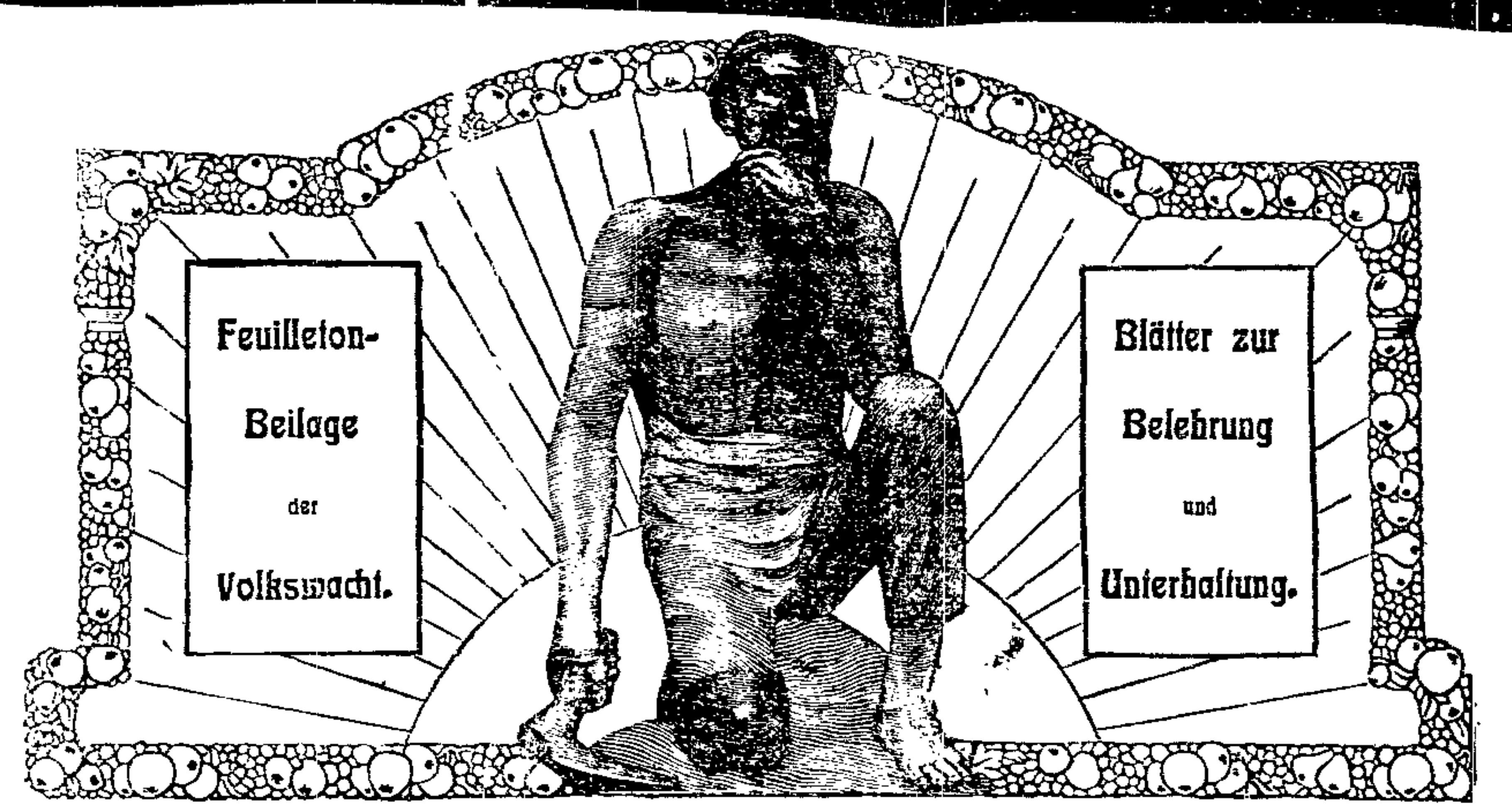
Nun, Kinder, ein leuchtendes Aehrenfeld,
Vom Winde gewiegt und goldig gewellt,
Wer sah schon ein solches Aehrenfeld?

So sprechet doch frei und habt keine Scheu —
Nur drei, oh, nur drei! Von siebzig nur drei?

Und wer sah von euch einen blühenden Baum,
Im Frühling den blühenden Apfelbaum? —
Nein, nein, nicht im Bild und auch nicht im Traum!

Ich seh' keinen Finger, ich fasse es kaum:
So viel junge Herzen und keines hat Raum
Für einen erblühenden Apfelbaum!

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 7. — Verlag von Oskar Schütz. — Druck von Th. Schatzky G. m. b. H. — sämtlich in Breslau.



Nr. 63 | Breslau, den 14. August | 1910.

Meerleuchten.

Ich fuhr durchs Meer auf nächtlicher Bahn,
Da glüht' es um mich wie in Flammen,
Und leuchtend hinter meinem Kahn
Schlugen die Wogen zusammen.

Und eine weithin lichte Spur
Bezeichnete meine Wege . . .
War's auch ein flüchtiges Leuchten nur,
Es machte den Wunsch mir rege:

Ach, hätt' ich auf meines Lebens Bahn
Solch leuchtende Spur gezogen,
Bevor einst mich und meinen Kahn
Verschlingen die ewigen Wogen!

Julius Sturm.

Im Dunkel.

Erzählung von Gustav Janson.
Uebersetzung aus dem Schwedischen von A. Lüttjohann.

21] (Nachdruck verboten.)

Schließlich bekamen wir Hilfe. Die Ingenieure und das Kontorpersonal eilten hinzu. Sie mußten aufs Dach klettern und dort eine Pfanne losbrechen; auf diesem Weg kamen sie ins Maschinenhaus hinein. Dank ihnen und einem halben Dutzend Vorleuten und einigen im Augenblick wenigstens nicht mehr als halbverrückten Arbeitern konnten wir die Menschenmasse auf den Hof treiben. „Jawohl, freilich", sagte er mit einem eigentümlichen Lächeln, als die Augen des Barons in blassem Erstaunen immer größer wurden. „Es war unmöglich, sich in dem Lärm verständlich zu machen, und ebenso undenkbar war es, irgend einen zu einer vernünftigen Handlung zu bewegen. Aber wenn es dem Gegenteil gegolten hätte! . . . Einen der Vorleute wollten sie in den Schacht hinunterstürzen. Keiner sagte ein Wort, ich glaube kaum, daß sie auch nur daran gedacht hatten, aber zwanzig Fäuste rissen ihm die Kleider in Fetzen vom Leibe. „Hol' meinen Mann herauf!" keuchte eine Frauensperson, und obgleich niemand ihre Worte gehört hatte, schrien gleich zehn andere dasselbe. Später brüllten dann alle gerade die Worte. Einer von der Arbeitern, die uns halfen, tat es auch. In Blicken, Stimme und Gebärden lag ererbter und lang angehäufter Haß, und alles brachte diese Eruption an den Tag, die rechtschaffene und brave Leute in reißende Bestien verwandelte. Warum sie sich gerade den betreffenden Vormann als Opfer ausersahen, begreife ich nicht. Er ist immer freundlich mit den Arbeitern umgegangen und ist ein gutmütiger und anspruchsloser Mann. Aber dennoch schwebte gerade er über dem Abgrund, als ihre Vernunft sie im Stich ließ und die Rachgier sie packte. Warum sie sich rächen wollten, wußten sie eigentlich wohl selbst nicht, und wenn wir jetzt die fragen, die am meisten gerast haben, werden sie heute Tränen über die gestrige Handlungsweise vergießen. Was sie allerdings nicht abhalten würde, morgen gegen denselben Mann wieder in derselben Weise vorzugehen. Und doch stand der erste Ingenieur mitten zwischen uns, der ebenso gehaßt wie gefürchtet ist. Er ist zu zwei verschiedenen Malen Abends überfallen und arg verprügelt worden; einige Hitzköpfe sitzen seinethalben im Gefängnis und die Jungen werfen Steine hinter ihm her und rufen ihm Schimpfworte nach, sobald er sich sehen läßt. Aber an ihm vergriff sich kein Mensch und ihm gehorchten sie zuletzt. Mich dagegen wollten sie prügeln, trotzdem ich sozusagen bei den Leuten beliebt bin. Eine Frau spuckte mir ins Gesicht und schrie: „Du bist auch einer von den Mördern!" Diese Frau ist sonst ein stilles, schüchternes Geschöpf. Ich konnte ihr ansehen, daß sie mich in dem Augenblick nicht wiedererkannte; sie merkte nur, daß ich anderes Zeug trug als ihresgleichen, und sie haßte mich um den feineren Schnitt und den besseren Stoff meines Rockes willen. Eine andere, ein junges Mädchen, wollte mich in den Arm beißen . . . Wir mußten schließlich ihre Kinnladen mit einem Hammerstiel auseinander brechen, sie selber war außerstande, sie wieder los zu kriegen, wenn sie es auch noch so gern gewollt hätte.

Ja, es gelang uns, sie hinauszutreiben . . . mit Gewalt, weil es notwendig war. Sie heulten und fluchten da draußen, sie wollten das Maschinenhaus stürmen und schlugen einige Fenster ein. Und dann auf einmal hörte der Lärm auf. Der Ingenieur, den sie sonst nicht leiden konnten, war aufs Dach gestiegen und zeigte sich ihnen. Da standen nun tausend Menschen mit offenem Mund und stieren Augen, ohne das Geringste zu begreifen. Sie hatten niemals einen Mann auf dem Dach gesehen, sie meinten, sie sähen ein Wunder. Der Mechanismus ihrer Gehirne war stehen geblieben, sie waren willenlos. Der Ingenieur versprach ihnen kurz und gut, daß Anstalten zur Rettung getroffen werden sollten, und bat sie, sich ruhig zu verhalten.

Sie antworteten mit Hurra und Segenswünschen. Als sie dann erfuhren, wer sich zum Niederfahren bereit gefunden hatte, wollte das Hochrufen kein Ende nehmen. Wir drei mußten uns in der Tür zeigen, die anderen Ingenieure meinten, das sei am besten. Das Mädchen, das mich kurz zuvor gebissen hatte, küßte

Tel. 7646. Gegr. 1882.

Kinderwagen, ganz aparte Neuheiten von **12** Mk. bis **60** Mk. **Sportwagen** von **4** Mk. an. **Sportliegewagen** auch zusammenlegbare.

Staunend billige Preise!

B. Suchantke

Breslau I. Ohlauerstrasse 13.

Kataloge gratis. — Franko-Versand auch nach auswärts.

Gratis 3308 zu jed. Kinderwagen 1 Paar ff. vernickelte Kleiderschoner.

Bitte ausschneiden!! Das denkbar beste u. billigste in fert. Anzügen von 8½ Mk. an, nach Mass, elegante Verarbeitung, haltbare gute Stoffe, 17 Mk. **Herrenkleiderfabrik Juliusberger, Albrechtsstr. 41, II.** (Kein Laden.) 3196

J. Kaluza

Schuhmachermeister, Klosterstr. 17 empfiehlt sein grosses Lager von

Schuh-Waren 232

für **Herren, Damen u. Kinder.** Preise fest, aber äußerst billig. **Bitte genau auf Firma achten.**

Möbel

zu billigen Preisen auch auf **Teilzahlung.** 3208

Josef Hirsch

Gartenstraße 7 am Sonnenplatz.

Halten Sie fest nur reell und billig zu kaufen. **Anzüge**, gute Stoffe, 9½ Mk. **Nach Maß**, wunderbar, 18 Mk. **Hosen aus** Resten 2½ Mk. 3831

Anzugfabrik, Wallstraße 17 I.

Arnold extra starke echte **Hienfong-Essenz** ist allen übertroffen à Dtzd. Mk. **1.90**, bei 30 Fl. Mk. **5.40** fr. **30** Flaschen Mk. **8.**— franko. Man staunt über Prima Ware. **A. E. Arnold Sohn**, chemisches Laboratorium, Wittgendorf b. Döschnitz, Thür. Wald. — Suche Vertreter. —

Schweißfüße werden geruchlos und trocken durch [2103 **„Streuock"** Gesetzlich geschützt Dose **50** Pfennige auswärts gegen **60** Pfg. in Briefmarken. Man hüte sich vor Nachahmungen u. verlange ausdrücklich **„Streuock"**, erhältlich bei: **Erwin Meyer, Breslau II,** Gartenstraße 75, Ecke Neudorfstraße.

Die Cigarette des Tages ist

Goldherzchen

pro Stück 2 Pf. 2944

„Kosmos"-Dresden.

Vertreter für Breslau: S. Münzer, Sonnenstr. 28.

Der Ausverkauf von Uhren, Brillant-, Gold- u. Silberwaren zu billigsten Preisen wegen Auflösung des Geschäfts **endet am 31. August d. J.** Bis spätestens zur selben Zeit erbitte Abholung aller Reparaturen. [3945

J. G. Herrmann, Juwelier, am Rathaus (Riemerzeile) Nr. 8.

Fertige Herren-, Damen-, Kinder- u. Bettwäsche, federdichte Inletts, Züchen-, Hand- u. Taschentücher, Gardinen, Bett- und Schlafdecken, Strohsäcke und Wachsbarchend, Hosenträger, Strumpfwaren und sämtliche Posamenten ic.

Räumungs-Ausverkauf sämtlicher **Damen-Sommer-Blusen** und **Knaben-Wasch-Anzüge** zu **jedem** Preise.

Spezialität: **Arbeiter-Hemden** . . von **1,15** Mk. an, **Blaue Monteur-Blusen** von **1,30** Mk. an, empfiehlt in allen Größen 3846

C. Simon, Breslau, Scheitnigerstraße 11.

Gotthard Völkel aus Langenbielau empfiehlt **federdichte Inletts, Züchen, weiß Leinen, Handtücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachsleinwand auf Tische, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren und Trikotagen usw.** in größter Auswahl. 1720

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Gr. Räumungs-Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung von 3704 **Uhren und Goldwaren** zu bedeutend ermässigten Preisen. **Paul Alter,** Kupferschmiedestrasse 10.

Achtung Hausfrauen! Empfehle großes Lager von **Tisch-, Bett-** und **Leibwä**[sche], **Wollwaren, Trikotagen, Handschuhen, Krawatten, Strüm**[pfen], **Socken, Spitzen** und **Bändern.** — **Eig. Konfektion nach** [Maß].

Robert Jahn, Alsenstraße Nr., Ecke Leuthenstr.

Grosser Saison-Ausverkauf! 3939

Blusen	weiss Mull, Wolle — Seide, Spitze, Leinen u. Zephir	**30% Rabatt**
Paletots	schwarz, blau, englisch	**30% Rabatt**
Costüme	blau, englisch, Leinen	**30% Rabatt**
Costümröcke	schwarz, blau, englisch, Leinen	**25% Rabatt**
Mädchen-Paletots / **Mädchen-Capes**	solange Vorrat	Stück 1^{95}

Heinrichs = Konfektionshaus = für Damen u. Mädchen.

Achten Sie auf die Adresse

Reuschestr. 7, Ecke Büttnerstrasse.

== **Preise streng fest.** ==

Die schönsten bunten Westenflecke, Reste zu Knaben-Waschanzügen, **Manchester-** und **Stoffreste** für Herren- und Knaben-Anzüge, Damen-Kostüm-stoffe und sämtliche Futtersachen kaufen Sie am allerbilligsten im

Reste-Haus Louise Hoffmann, 27b. Goldene Radegasse 27b.

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag. 12. August 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

10 176 95 253 343 631 64 835 **1**021 93 624 55 644 (200) 753 885 **2**407 643 77 683 97 849 **3**225 512 634 65 740 (200) 645 (200) **4**234 527 (200) 39 49 776 86 804 95 934 **5**291 448 793 911 **6**408 92 624 757 829 939 **7**068 624 774 816 926 **8**126 491 564 703 648 84 957 **9**075 78 421 31 658 (200) 67 69 610 768 (200) 84 906 6

10423 604 607 844 908 **11**112 57 (200) 202 82 398 523 83 779 839 926 37 **12**247 68 332 58 768 72 950 **13**037 (300) 60 379 96 (200) 420 553 943 **14**219 95 412 571 673 913 40 **15**013 207 64 59 404 (200) 673 (200) **16**238 62 (200) 310 789 (200) 605 **17**021 36 112 378 423 52 669 937 63 **18**154 531 718 26 603 44 **19**123 230 323 415 626 (200) 721 812 94

20108 (400) 324 416 538 758 953 67 (300) 68 **21**196 272 341 53 437 621 **22**341 95 424 (200) 563 909 61 **23**148 240 342 97 709 939 **24**034 156 372 757 872 938 **25**033 738 908 **26**200 48 91 393 99 633 77 651 735 939 **27**065 170 223 428 (200) 63 567 633 840 **28**063 396 629 66 613 (200) 966 **29**155 60 404 29 807 (200)

30545 910 **31**004 171 93 (300) 200 79 591 621 (200) 742 67 971 **32**354 578 724 506 900 **33**119 216 307 808 58 77 **34**047 392 (200) 482 614 83 **35**242 760 893 922 (200) 82 **36**064 336 68 641 48 992 **37**035 54 86 213 432 572 676 853 934 **38**036 42 509 683 956 **39**696

40131 400 45 576 625 **41**220 309 416 697 **42**146 97 219 480 683 755 75 (200) 970 **43**004 464 98 858 968 **44**178 207 311 421 (200) 609 24 45 62 748 77 881 (200) **45**050 240 464 681 776 **46**209 32 37 94 884 87 615 (200) **47**167 264 364 543 56 785 870 901 **48**052 118 300 421 551 560 **49**011 39 77 260 334 45 60 516

50131 237 63 (300) 92 305 28 40 484 607 36 805 977 **51**218 90 596 721 56 912 **52**158 (400) 307 63 93 490 573 (200) 652 96 859 932 **53**415 71 85 541 65 (200) 650 68 **54**102 10 802 31 **55**170 219 470 508 975 **56**108 (300) 32 269 828 **57**211 630 65 832 913 **58**043 194 331 355 875 (500) **59**027 316 41 (400)

60254 352 822 950 **61**142 67 282 908 16 98 **62**059 224 310 713 73 86 935 45 **63**037 193 319 531 (1000) 78 573 93 887 **64**012 (200) 38 60 165 335 503 29 766 947 65 **65**091 116 271 479 63 576 629 905 **66**189 349 679 850 969 **67**092 (200) 574 82 908 21 **68**178 (200) 247 359 78 954 72 73 **69**251 (300) 273 574 727 73 898

70522 83 99 (300) 642 900 14 69 **71**018 632 944 (300) **72**054 235 40 82 428 521 641 (1000) 80 703 44 961 **73**214 511 (300) 91 524 30 (200) 798 952 **74**054 165 299 412 31 40 613 873 912 **75**018 187 205 74 364 403 553 671 708 **76**009 156 267 74 405 527 723 **77**141 285 307 440 69 (200) 626 929 84 89 **78**112 87 514 (300) 30 63 (300) 718 811 **79**322 665 734 824 900 42

80513 257 572 651 718 877 **81**091 170 445 747 71 800 **82**262 (200) 70 74 95 **83**005 103 55 221 27 382 455 667 635 775 971 **84**187 393 632 **85**305 392 784 (600) **86**233 643 58 (200) 76 741 81 954 **87**005 57 210 76 (200) 326 472 630 759 **88**130 211 92 346 428 544 66 74 648 727 812 54 **89**310 427 653 602 11 81 846 962

90294 450 579 **91**291 498 548 **92**005 168 (500) 219 339 575 738 (600) **93**128 353 69 408 74 614 600 553 987 **94**078 127 221 293 442 609 94 **95**208 17 97 368 432 621 816 21 979 **96**021 87 (200) 858 903 63 81 92 **97**026 51 70 220 364 519 45 93 720 65 830 956 **98**045 141 87 222 60 65 (300) 342 516 690 745 **99**273 310 542 735 905

100194 (100 000) 378 425 44 49 58 643 796 805 990 **101**056 121 45 334 51 494 744 801 31 918 57 **102**056 157 256 629 712 **103**276 389 469 509 (200) 42 (200) 92 (200) **104**312 705 72 943 **105**016 245 450 658 69 748 826 901 (300) 30 **106**165 247 361 439 83 579 794 835 988 **107**043 113 33 206 840 75 818 825 928 **108**715 47 **109**243 (200) 354 452 68 613 116 (200) 45 820 87

110154 59 317 66 681 829 801 (200) **111**013 21 231 632 772 96 851 **112**247 (200) 53 838 404 23 637 **113**120 72 372 424 638 825 65 611 45 956 (200) **114**013 62 303 561 65 758 817 42 51 75 975 **115**034 99 186 282 310 (400) 33 64 453 541 81 739 846 946 81 **116**083 102 696 **117**272 73 74 323 75 438 512 745 844 98 931 **118**000 227 97 364 752 **119**171 310 533 73 827 11 (200)

120178 298 99 447 73 571 708 (200) 17 801 51 633 **121**126 74 298 412 743 **122**005 75 220 359 475 674 705 898 **123**018 142 468 818 **124**272 372 413 690 (300) 28 739 **125**031 776 97 822 960 **126**068 300 400 63 74 749 79 **127**135 515 700 928 **128**020 (200) 73 (300) 449 524 (200) 604 37 **129**041 66 178 612 719 19 47 859 81 973

130065 251 87 363 431 540 894 **131**093 140 206 316 89 08 28 515 208 **132**024 145 89 283 436 508 24 861 76 96 **133**011 255 463 593 617 (20 000) **134**016 529 42 666 58 705 903 29 **135**050 60 139 398 491 603 32 **136**109 347 448 569 836 67 **137**083 128 282 305 519 887 **138**041 132 313 511 73 790 853 64 698 46 (200) **139**179 239 76 83 340 42 748 85 862 90

140264 538 95 733 67 93 953 **141**183 277 343 97 (300) 430 759 849 54 914 **142**498 585 879 **143**010 339 417 609 64 **144**077 324 620 794 **145**137 350 66 493 663 882 (200) **146**277 363 466 779 830 (400) 33 38 **147**074 683 960 **148**123 72 624 (200) 628 48 760 **149**023 65 62 199 (300) 259 313 21 31 449 966

150143 200 38 66 82 617 847 986 **151**043 142 71 210 62 70 393 465 95 661 72 777 83 845 **152**329 52 739 915 **153**017 206 446 92 794 (300) 844 (200) 60 74 **154**040 (200) 200 51 86 670 645 761 971 **155**003 199 478 611 779 912 28 **156**040 155 69 257 473 921 35 **157**240 (200) 69 716 **158**122 62 599 618 32 75 765 **159**043 747 886 927 85

160256 918 **161**022 112 91 279 363 491 562 **162**012 134 600 765 802 **163**157 824 39 964 **164**168 249 517 890 **165**028 612 789 890 97 **166**322 (300) 592 604 952 **167**038 186 345 64 857 910 **168**032 55 174 96 98 522 30 62 96 666 653 935 **169**126 257 380 563 649 844

170110 416 75 673 726 820 (200) **171**128 227 677 818 **172**191 322 691 706 (300) 59 865 **173**039 461 **174**123 65 277 342 471 907 **175**155 232 82 366 530 97 (200) 693 94 822 979 **176**842 **177**318 735 60 850 63 988 **178**170 436 522 47 86 812 972 **179**073 100 83 35 86 427 45 52 696 833 909

180037 330 (200) 760 917 **181**327 625 843 **182**036 70 314 60 (200) 474 528 635 810 **183**232 401 57 663 710 **184**426 62 624 58 **185**926 166 664 685 865 **186**016 304 528 662 793 **187**085 331 437 61 529 604 749 70 829 **188**066 75 174 566 804 950 86 **189**141 67 322 44 494 826

190283 409 711 **191**188 391 445 51 **192**012 44 263 602 825 65 **193**125 47 270 87 735 92 97 983 **194**064 169 89 251 399 455 712 **195**249 78 348 469 584 **196**057 88 414 519 732 914 34 65 **197**154 266 73 620 79 760 (200) 820 **198**063 197 445 714 975 **199**052 243 69 716 23 895

200020 36 (500) 803 866 **201**009 153 57 77 421 64 667 88 896 934 **202**310 754 **203**123 300 727 832 **204**002 237 320 430 568 665 834 89 (300) **205**204 487 (300) 611 731 814 937 (300) **206**139 60 254 66 466 500 954 **207**146 305 426 33 632 723 800 82 930 74 **208**346 644 867 91 **209**172 232 35 565 47 636 (300) 969 79

210044 169 719 951 87 **211**050 222 84 825 67 954 **212**023 222 712 38 42 865 **213**085 138 76 280 300 419 (400) 579 (200) 907 **214**084 276 661 90 817 **215**025 192 243 73 (300) 89 302 582 749 **216**041 211 538 640 714 97 858 **217**085 102 204 93 341 58 621 938 **218**024 139 92 722 **219**198 (300) 301 582 842 91 95

220431 526 677 757 808 60 71 **221**052 (500) 450 511 89 **222**138 69 226 72 76 499 512 841 74 **223**066 92 566 623 47 918 **224**138 410 24 746 969 **225**015 434 628 75 916 (300) **226**105 222 416 738 919 33 **227**113 68 251 305 458 687 829 819 34 **228**260 525 41 656 717 26 852 **229**061 298 308 656 92 856 952

230153 85 842 72 739 78 924 49 **231**078 465 84 609 879 931 **232**049 159 95 93 386 797 915 **233**002 160 553 73 (200) 668 842 57 **234**154 340 541 683 93 (300) 702 17 64 890 980 **235**279 321 (200) 44 **236**090 156 684 85 **237**264 393 433 77 97 698 915 74 **238**104 315 38 641 798 **239**345

240025 277 322 47 73 410 679 714 871 944 **241**121 273 67 81 311 450 95 **242**148 260 369 509 43 54 631 60 99 854 945 81 (200) **243**146 265 358 (2000) 90 507 18 81 669 727 **244**095 108 230 68 659 721 87 945 78 **245**280 335 549 65 733 64 (200) 944 **246**034 253 **247**365 96 416 **248**015 225 58 337 419 73 952 **249**079 89 178 94 220 873 701 836 959

250430 630 **251**144 277 521 714 976 **252**013 190 245 441 63 547 602 716 47 907 67 **253**241 327 419 672 (400) **254**055 164 241 314 54 66 498 715 953 **255**107 73 219 423 690 (200) 624 834 **256**357 (300) 87 459 92 (200) 615 767 956 89 **257**329 420 565 758 828 37 81 **258**121 290 317 595 823 **259**072 170 208 445 65 507 828 60 957

260084 291 393 92 446 631 784 950 78 **261**042 64 115 258 354 477 560 792 810 959 **262**229 549 650 89 798 962 **263**297 434 590 604 **264**054 87 120 21 618 88 725 **265**045 (200) 82 124 89 318 54 417 645 715 **266**007 217 434 600 75 695 724 37 879 **267**162 (300) 224 528 981 **268**019 174 77 862 702 79 830 **269**311 656 763 93 845 925

270162 542 **271**310 665 700 71 **272**003 95 215 826 879 72 **273**109 (200) 135 568 619 20 60 810 43 **274**058 253 425 950 97 **275**089 108 829 748 **276**055 131 69 84 275 358 922 55 (200) 97 **277**051 113 (300) 68 831 481 549 538 **278**155 412 682 877 95 913 83 88 **279**417 543 (200) 827 998

280202 (200) 225 760 847 937 90 **281**063 144 54 88 205 332 39 577 793 (300) 831 963 **282**150 82 83 451 546 713 80 **283**000 22 112 784 (200) 667 96 987 **284**435 79 941 **285**043 81 106 63 84 458 815 854 **286**106 42 605 951 **287**350 103 62 82 58 587 647 **288**227 475 514 650 939 **289**270 721 853

290958 **291**083 147 91 272 90 807 73 425 **292**040 (200) 81 157 222 634 59 678 **293**071 131 229 457 69 697 600 967 **294**202 (200) 53 405 823 (300) 737 953 **295**215 327 588 631 797 (200) **296**110 257 575 637 972 **297**052 168 293 454 69 682 **298**066 117 300 439 95 753 889 **299**300 12 580 686 90 735 878

300282 418 22 (500) 43 521 887 47 **301**126 51 208 84 357 88 (400) 414 26 686 583 929 92 **302**032 119 586 653 (200) 977 **303**147 280 86 320 34 435 692 750 821

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag. 12. August 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

204 308 (400) 634 71 700 873 916 **1**026 94 185 249 62 69 398 448 967 **2**064 657 778 **3**243 65 350 94 917 **4**068 211 302 11 69 493 522 30 64 646 73 **5**342 651 827 (200) **6**046 148 297 476 698 **7**065 458 856 995 **8**068 (400) 133 77 (200) 429 78 694 711 870 922 **9**312 13 23 26 62 (200) 529 640 787 900

10101 28 77 232 333 678 786 871 (500) **11**192 304 5 9 67 83 522 717 26 529 **12**118 328 760 627 **13**107 77 253 (300) 77 358 (200) 417 690 **14**181 404 49 (200) 509 748 935 **15**003 303 (200) **16**052 220 35 79 442 536 47 631 765 825 60 **17**031 353 56 693 955 75 **18**146 202 9 393 (200) 444 73 728 978 **19**080 635 50

20073 434 514 23 717 28 89 (300) **21**224 71 644 991 **22**203 43 407 14 32 59 80 912 **23**356 439 64 660 761 983 **24**105 369 683 705 876 **25**073 323 765 946 75 **26**202 544 681 90 792 809 **27**083 258 330 35 (300) 695 771 971 **28**058 315 941 **29**105 31 63 (200) 206 688 741 898 (200)

30120 254 613 85 **31**052 85 609 64 735 844 **32**198 (200) 339 559 695 757 93 824 985 **33**061 469 680 771 878 918 40 **34**056 318 25 56 409 48 533 65 687 95 985 **35**079 633 89 801 36 **36**109 20 617 45 87 88 618 40 814 39 **37**030 93 295 96 466 648 731 76 **38**170 92 480 531 838 **39**073 90 232 34 97 (300) 626 84 94 603 33

40235 37 419 35 95 597 956 83 **41**041 83 229 410 (200) 689 **42**104 39 58 204 36 560 604 92 719 851 994 **43**001 49 163 91 400 24 98 716 897 **44**004 128 (200) 53 306 67 411 24 79 536 56 71 608 798 837 60 78 964 **45**102 206 820 90 404 527 61 70 600 28 79 971 **46**111 281 483 522 774 991 **47**131 219 354 469 518 78 89 614 890 **48**025 76 167 466 594 682 93 725 831 **49**098 116 51 285 390 472 601 901 66

50231 43 (200) 67 380 482 726 **51**056 163 273 **52**169 80 426 566 671 852 94 995 **53**357 89 625 **54**126 (200) 760 67 94 **55**246 300 571 638 785 **56**209 36 335 51 617 83 736 810 19 41 69 **57**126 313 24 679 680 790 941 **58**009 18 42 107 71 55 410 61 754 **59**700 56

60015 83 139 631 98 (500) 725 851 **61**166 745 895 927 46 **62**008 129 81 231 59 99 375 414 41 517 68 849 951 **63**023 149 475 565 888 **64**502 650 705 64 834 **65**047 231 339 636 811 15 55 **66**213 80 98 339 460 68 648 828 **67**194 271 341 694 667 (200) 729 **68**342 410 664 **69**231 306 75 80 86 89 616 59

70452 551 79 801 **71**022 177 86 295 338 438 (200) 66 671 726 62 835 **72**261 83 325 433 544 (200) 59 607 958 **73**091 449 503 43 633 708 842 96 937 53 **74**312 416 64 91 585 781 931 79 **75**527 575 788 957 66 **76**101 23 215 404 85 699 692 797 **77**103 203 7 (300) 32 37 41 79 99 343 430 35 518 37 58 91 855 922 27 **78**201 68 363 415 775 (400) 924 30 **79**065 217 51 (200) 548 84 615 56

80007 119 48 217 19 51 383 583 (200) 90 848 956 **81**001 27 311 79 465 559 641 51 (200) 65 825 34 **82**176 632 35 940 **83**134 **84**064 111 476 711 984 **85**145 (200) 265 391 (200) 563 848 930 **86**061 122 34 265 608 68 856 984 **87**068 143 43 74 209 35 484 (400) **88**027 339 400 15 529 623 717 **89**144 265 372 79 677 715 998

90270 306 509 71 77 **91**005 90 180 310 423 53 597 731 805 (200) **92**090 187 261 442 (200) 85 615 58 **93**142 **94**149 216 42 331 637 64 713 811 61 **95**076 135 236 647 791 843 930 **96**124 223 68 75 317 97 498 (200) 640 72 **97**100 356 430 826 **98**271 78 353 558 605 8 737 50 **99**290 399 408

100026 46 178 324 436 571 704 **101**339 57 465 704 845 **102**008 69 181 273 439 849 **103**235 313 58 698 787 **104**113 471 (200) 697 **105**116 87 845 **106**288 (300) 92 326 886 721 96 904 47 58 **107**372 744 47 861 949 56 73 **108**002 19 223 25 67 868 83 **109**533 642 817 84 (200) 942 45 65

110079 346 760 836 911 28 (500) **111**187 536 78 746 839 69 **112**038 39 131 89 268 97 319 41 564 75 724 61 911 (500) **113**075 345 (200) 584 662 776 947 **114**160 237 737 820 **115**161 259 397 678 91 918 **116**415 620 699 **117**174 202 317 (200) 672 892 **118**031 151 237 484 584 669 (300) 890 **119**001 778 998

120057 310 494 789 **121**002 12 157 315 (200) 439 47 780 800 **122**090 127 265 390 985 **123**126 353 750 **124**088 89 153 353 **125**062 87 108 262 316 521 (200) 55 (200) 833 (200) 41 948 **126**044 75 361 (300) 694 96 801 84 920 **127**165 323 82 582 840 717 **128**131 525 682 739 54 602 (200) 952 **129**060 358 924 67 (200) 722 71 829 965

130660 86 806 **131**032 69 116 21 67 83 203 818 483 (200) 682 843 966 **132**031 147 (800) 382 402 64 **133**043 141 (300) 232 370 (400) 644 891 **134**073 636 937 **135**066 384 616 25 53 726 77 976 **136**197 501 847 **137**309 **138**190 361 89 962 **139**095 205 48 72 322 31 971

140626 43 763 821 **141**368 72 504 65 629 793 970 **142**109 78 347 420 624 41 716 806 78 927 61 **143**023 88 209 412 89 827 **144**008 9 31 59 116 646 **145**180 92 664 711 84 **146**695 706 27 71 895 **147**101 87 248 306 30 532 85 950 **148**221 425 896 707 81 802 928 (300) **149**471 900 34 47

150788 93 804 13 **151**071 494 780 847 66 986 **152**[illegible] 90 05 378 94 474 87 501 601 87 728 27 60 968 **153**10[illegible] 813 92 **154**124 47 62 666 778 809 904 **155**362 73 481 778 965 **156**211 564 86 672 938 95 99 **157**298 481 **158**120 265 99 470 568 657 779 825 **159**349 418 616 803

160447 **161**119 645 996 (200) **162**006 283 354 600 [illegible] 881 84 **163**482 614 729 (300) 71 **164**022 161 874 473 84 639 86 751 865 81 **165**149 285 87 852 639 40 751 **166**304 83 568 894 97 **167**091 112 96 231 371 705 86 [illegible] **168**001 160 241 258 459 705 (200) 9 959 **169**103 00 96 [illegible] 264 389 442 724

170142 468 (200) 86 98 670 691 **171**039 108 (200) 18 68 498 539 718 819 77 **172**026 224 512 25 633 787 8[illegible] 951 (500) **173**018 336 527 (200) 69 639 711 84 805 **174**[illegible] 72 (200) 801 28 60 977 **175**086 236 (200) 52 903 47 544 [illegible] **176**236 41 344 513 634 847 **177**045 48 193 333 (200) 560 [illegible] **178**332 417 (200) 50 523 669 837 39 923 **179**227 362 4[illegible] 568 671 863 82 89

180269 94 594 713 831 **181**300 500 636 717 (200) **182**508 58 99 725 **183**087 124 63 (200) 324 595 614 30 80 **184**007 76 339 75 476 518 88 636 79 703 71 97 **185**[illegible] 62 74 244 319 72 487 538 39 781 800 **186**379 439 571 [illegible] 85 92 823 941 **187**179 456 935 70 **188**07[illegible] 159 351 **189**199 336 52 67 499 525 96 710 825 928

190039 54 124 30 53 302 18 424 787 877 **191**094 105 [illegible] 429 653 (200) 620 56 89 **192**312 530 (200) 654 61 700 [illegible] **193**088 538 638 993 96 **194**115 49 214 562 765 020 (500) 97 **195**142 236 431 564 896 930 **196**042 264 351 636 56 [illegible] 624 **197**193 216 414 **198**072 436 (200) 61 77 659 64 [illegible] **199**114 88 (400) 372 481 584 898

200000 19 (3000) 184 206 41 806 506 **201**263 463 [illegible] 948 **202**060 105 206 89 331 49 446 559 797 **203**241 77[illegible] (200) 508 936 **204**564 711 809 19 992 **205**036 191 60[illegible] 19 677 727 70 845 75 95 (200) 909 20 **206**006 164 (400) [illegible] 736 86 952 **207**431 48 730 **208**048 60 66 98 276 410 [illegible] 828 46 52 921 89 **209**023 221 436 625 719 880 974

210080 128 221 356 89 537 67 79 828 (400) 733 **211**[illegible] (300) 98 671 710 835 44 **212**037 160 418 749 73 **213**175 [illegible] 99 **214**027 41 85 677 703 **215**168 75 283 93 700 69 922 [illegible] **216**029 33 132 33 218 661 809 28 956 **217**089 (300) 90 [illegible] 63 67 695 719 **218**063 205 591 971 (200) 88 **219**078 702 [illegible]

220125 668 874 **221**228 49 373 587 868 **222**067 1[illegible] 503 14 28 446 539 98 778 868 **223**380 613 730 851 964 [illegible] **224**011 539 637 82 96 979 90 (300) **225**067 701 (200) [illegible] 77 **226**753 865 **227**007 253 399 423 947 **228**383 413 [illegible] 757 801 **229**235 391 894 922

230022 27 208 485 600 (200) 77 970 68 **231**147 424 [illegible] 521 92 830 **232**220 26 62 839 487 90 96 827 956 (200) [illegible] **233**375 537 64 66 850 928 84 (200) **234**019 200 773 [illegible] **235**080 101 36 320 577 671 894 **236**161 289 392 621 [illegible] **237**031 94 147 280 330 **238**554 854 917 **239**073 469 [illegible]

240033 201 420 58 685 795 922 (200) **241**044 (400) 11[illegible] 60 (400) 297 532 64 783 **242**067 191 203 522 622 711 63 [illegible] **243**246 481 97 850 74 **244**161 612 949 **245**041 197 [illegible] 22 68 478 **246**003 47 86 478 528 (400) 49 772 826 48 919 [illegible] **247**485 584 (200) 723 831 61 **248**070 416 63 819 926 [illegible] **249**067 160 (600) 376 413 681 818 903 66 (400)

250078 161 80 261 72 74 467 589 611 25 711 (200) 867 **251**[illegible] 81 580 754 927 **252**009 58 189 91 290 312 18 70 438 78 [illegible] 680 787 952 **253**057 253 74 78 322 710 979 **254**000 69 [illegible] 492 874 94 **255**368 431 54 632 616 900 **256**043 174 220 [illegible] 26 562 680 948 **257**028 160 73 466 549 920 **258**252 72 [illegible] 760 837 **259**460 927

260057 225 (200) 76 318 407 683 98 763 **261**473 823 [illegible] **262**030 165 251 404 91 556 70 685 (200) 769 **263**150 [illegible] 334 620 77 984 88 **264**306 18 434 589 780 828 970 **265**[illegible] 90 331 589 610 860 **266**138 49 328 586 88 (200) 682 (300) [illegible] 713 898 990 **267**138 72 (200) 88 220 412 559 714 27 845 [illegible] **268**079 490 544 673 78 717 937 **269**239 324 34 66 470 [illegible]

270271 78 873 474 708 **271**070 169 203 63 469 706 [illegible] 813 39 **272**097 332 87 549 89 91 620 22 73 737 33 58 91[illegible] **273**145 (400) 98 218 363 **274**013 67 124 321 80 436 [illegible] 916 21 47 **275**033 116 44 69 298 (200) 541 80 880 944 [illegible] **276**102 372 78 406 693 9 **277**013 558 602 93 796 **278**1[illegible] 218 318 (200) 797 956 **279**098 109 538 52 65 83 652 910 55 [illegible]

280051 383 427 94 592 611 (400) 36 **281**312 423 625 726 880 **282**066 78 171 201 23 758 855 56 86 **283**231 398 43[illegible] 589 (200) 734 37 **284**093 442 519 737 904 **285**289 360 8[illegible] 651 62 808 40 (200) **286**059 516 86 932 48 (300) **287**07[illegible] 110 311 (1000) 43 858 79 916 **288**026 54 242 324 463 816 90[illegible] **289**036 287 361 484

290003 412 79 682 **291**250 402 63 568 88 748 93[illegible] **292**065 90 116 244 774 86 **293**059 204 84 64 341 445 74[illegible] 96 617 795 833 **294**376 406 47 **295**406 89 780 **296**09[illegible] 215 447 79 811 76 908 84 **297**164 323 423 548 664 731 (200) 48 **298**096 279 (200) 359 464 517 929 **299**152 63 218 355 [illegible] 567 618

300017 44 362 96 697 801 **301**266 314 915 40 **302**013 279 364 79 466 99 629 **303**232 86 332 65 669 903

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 60 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 1 zu 10 000 Mk., 2 zu 5000 Mk., 2 zu 3000 Mk., 7 zu 1000 Mk., 7 zu 500 Mk., 36 zu 400 Mk., 49 zu 300 Mk., 150 zu 200 Mk.

Das Klosterleben in Spanien.*)

Im Jahre 1808 gab es in Spanien, wie von einer eigens zu diesem Zwecke eingesetzten Kommission festgestellt wurde, 103 Kongregationen, 1940 Klöster mit 46.568 Individuen, wobei die Nonnenklöster nicht inbegriffen erscheinen. Die französische Invasion versetzte zuerst den überhandnehmenden Klöstern einen schweren Schlag und als im Jahre 1833 der Bürgerkrieg ausbrach und die religiösen Orden sich auf die Seite des Prätendenten stellten, erließ die herrschende Königin am 26. März 1834 ein Dekret, worin ernste Maßregeln gegen die Klöster, deren Insassen an der Rebellion teilgenommen hatten, in Anwendung gebracht wurden. Ein Dekret vom 22. April desselben Jahres verbot die Zulassung von Novizen in allen Klöstern des Königreiches. Am 25. Juli 1834 erschien abermals ein Dekret, womit die Abschaffung sämtlicher Orden, deren Mitglieder weniger als zwölf Personen zählen, angeordnet wurde.

Mit Dekret vom 8. März 1846 wurden in Spanien sämtliche Monasterien, Klöster und Kongregationen des regulären Klerus, die vier militärischen Orden und der Orden des heiligen Juan de Jerusalem abgeschafft. Bloß mit den Missionskollegien für Asien in Ocana, Valladolid und Monteagudo machte man eine Ausnahme. Was die Nonnenklöster betraf, so schränkte man ihre Anzahl ein, indem man alle Gemeinschaften, die sich aus weniger als zwanzig Personen zusammensetzten, einfach aufhob, den einzelnen Orden verbot, mehr als ein Kloster in einem Orte zu unterhalten, die Zulassung von Novizen untersagte und schließlich den freiwilligen Austritt aus dem Kloster gestattete. Hand in Hand mit diesen Maßregeln ging die Einziehung der unbeweglichen Güter, die öffentlich zur Versteigerung gelangten.

Die Wiedereinsetzung der Bourbonen in Spanien war der Beginn einer neuen Blütezeit für die Klöster. Zuerst war es Canovas, später Sagasta, die das Land abermals den Jesuiten und anderen religiösen Orden öffneten, unter offener Verletzung des zu Recht bestehenden Gesetzes, wonach neue Ansiedelungen von Klöstern nicht geduldet werden durften. Es ist übrigens bemerkenswert, daß das Dekret Carlos III., womit die Abschaffung der Jesuiten angeordnet wurde, heute noch nicht widerrufen ist, obwohl die Brüder Jesu wieder zahlreicher sind denn je zuvor.

Der so energisch begonnene Kampf gegen das Mönchtum kam auf diese Weise zu einem schmählichen Ende. Heute sind die Klöster in Spanien an Zahl, Reichtum und Einfluß größer als in irgend einem anderen Lande Europas.

Wer daran noch zweifelt, der lese die nachstehende Statistik und vergleiche ihre Ziffern mit jenen früherer Epochen. Er wird die Ueberzeugung daraus gewinnen, daß ganz Spanien nichts anderes ist als ein ungeheures Netz von Klöstern, unzähligen Kongregationen und neuen religiösen Institutionen, von denen unsere glücklicheren Väter noch nichts wußten.

In der Diözese von Barcelona, der verhältnismäßig reichsten und kulturell am weitesten vorgeschrittenen Region Spaniens, gab es im Jahre 1860:

In der Hauptstadt: Mönche —, Nonnen 18. In den Gemeinden: Mönche —, Nonnen 4. Zusammen 22.

Heute existieren in der Diözese von Barcelona ungefähr fünfhundert Klöster, davon befassen sich 95 Prozent mit Unterricht, Fabriksbetrieben, gewerblichen und kaufmännischen Arbeiten, ganz abgesehen von jenen Orden, denen die Verwaltung und Aufsicht von Gefängnissen, Waisenhäusern, Spitälern, Asylen, Hospizen 2c. des Staates, Landes und der Gemeinde übertragen ist.

Ueberdies gibt es in der Diözese von Barcelona, die etwas mehr als eine Million Einwohner zählt, ungefähr sechstausend Institute, Vereine, Bruderschaften, Patronate, Klubs 2c. von ausschließlich klerikalem Charakter, die in mehr oder weniger verhüllter Form von den Klosterherren dirigiert werden. Die Unterhaltung dieser „centros catolicos" (katholischen Zentralen), der Klöster, der Kathedrale und des Seminars der 280 Pfarreien der Diözese, der beiden Bischöfe, Domherren, Benefiziaten und des übrigen geistlichen Personals, das aus 2000 Personen besteht, erfordert alljährlich eine Ausgabe des Staates von acht Millionen Duros (150 Millionen Kronen). Das heißt mit anderen Worten, daß jeder Bewohner der Diözese von Barcelona jährlich gezwungen ist, 160 Pesetas (150 Kronen) zum Unterhalt der Jesuiten, Bischöfe, Pfarrer, Kapläne, Klosterbrüder, Nonnen, Laienbrüder beizutragen.

Fassen wir das gesamte Klosterwesen Spaniens nach Provinzen geordnet ins Auge, so gelangen wir zu den folgenden offiziellen Ziffern, die sich auf das Jahr 1908 bezogen und wahrscheinlich seitdem eine Vergrößerung erfahren haben:

Statistik der Klöster in Spanien im Jahre 1908: Provinz Barcelona 480, Madrid 229, Lerida 116, Tarragona 153, Gerona 146, Alava 55, Guipuzkoa 112, Vizcaya 124, Navarra 117, Avila 44, Burgos 98, Santander 86, Murcia 89, Albacete 35, Sevilla 169, Huelva 29, Cadiz 150, Cordova 105, Granada 90, Malaga 86, Jaen 89, Almeria 32, Bajadoz 73, Cazeres 53, Coruna 57, Orense 31, Soria 28, Segovia 41, Logrono 66, Zamora 48, Leon 54, Salamanca 67, Valladolid 96, Valencia 53, Toledo 96, Cuenca 41, Ciudad-Real 49, Guadalajara 43, Zaragoza 112, Teruel 48, Huesca 63, Castellon 68, Valencia 167, Alicante 92, Pontevedra 43, Lugo 38, Oriedo 60, Baleares 164, Canarias 42.

In dieser Statistik wurden die in Fernando Po und den spanischen Besitzungen Afrikas bestehenden Klöster nicht aufgenommen.

Das Fazit ist, daß in ganz Spanien viertausenddreihundertdreißig Männer- und Nonnenklöster existieren, wobei wir von jenen Ordensgemeinschaften ganz abgesehen, die aus verschiedenen Gründen unter angenommenen irreführenden Bezeichnungen ihre klerikale Tätigkeit im geheimen ausüben.

Diese Statistik gibt allen jenen Antwort, die nach der Ursache der fürchterlichen Krisen forschen, die das Land auf allen Gebieten seit Jahrzehnten lähmen.

*) Vor kurzem erschien in Barcelona unter dem Titel „Al tormento ca los Conventos" („Die Folterungen in den Klöstern") von dem ehemaligen Klosterbruder Gerundio ein Buch, das in kompetenter Weise grelles Licht in das Dunkel der Klostermauern wirft. Dem Anhang wurden die Daten entnommen.

Vermischtes.

Exotische Reiseandenken. Der Seemann ist meist ein Tierfreund. Und weil das für Menschen, die viele fremdartige Länder sehen und zwischendurch an Schiffsbord Unterhaltung suchen, nur natürlich ist, hat's dem Seemann der Seetourist abgeguckt. Es dürfte kaum einen Veranügungsdampfer geben, der nicht im Laufe der Reise seine Passagierliste um einige drollige, exotische Gäste, um einige vierbeinige Lieblinge der Reisegesellschaft, erweiterte. Seltene Hunde und Katzen sind als Schiffshaustiere nicht weiter verwunderlich. Im Wintergarten der Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria" und „Amerika" singen chinesische Nachtigallen; aber das sind „Schiffsangestellte". Ein Blaufuchs aus Spitzbergen an Bord eines Hamburger Nordlanddampfers ist schon eher ein verwegener Anblick unter eleganten Vergnügungsreisenden. Ein Paar Elefantenbabys an Bord eines ostasiatischen Passagierdampfers — sie wußten sich ausgezeichnet und nicht ohne Humor an Deck zu benehmen — ein jung's Krokodil an Bord eines Orientdampfers zeigen gewiß die Variabilität der Schiffsfauna in hellem Licht. Es kommt nur auf die Länder an, die besucht werden. Einen Rekord, so erzählten die „Hamburger Beiträge", stellte kürzlich der Hapagdampfer „Blücher" auf seiner Vergnügungsfahrt nach Südamerika auf. Affen und Papageien bevölkerten das heimkehrende Schiff. Ein amerikanischer Herr nahm von Argentinien u. a. zwei Lamas und eine siamesische Katze mit. Ein anderer vergnügte sich und seine Mitreisenden unterwegs mit einem schwarzen, südamerikanischen Schweinchen, das hinten mit einem weißen Streifen geziert war. Er verehrte es später einem Steward als Trinkgeld.

Industriekinder.

Von Fritz Müller in der „Hilse".

Westfalen, das eiserne, kohlige Land,
Hochöfen, erglühend in feurigem Brand,
Und surrende Schächte und Arbeitsgebraus,
Und mitten darin ein Schulkinderhaus.

Die Lehrerin prüfet mit ernstem Gesicht,
Revisor, Inspektor, sie rühren sich nicht.
Es ist eine Qual in dem dumpfigen Saal,
Doch die Kinder versagen kein einziges Mal.

Es starren die Zahlen in Reih' und in Glied,
Und jetzt rezitiert man ein geistliches Lied;
Die Schlachten, die Jahre, die Fürsten ziehn auf —
Nun winkt der Revisor, und man atmet auf.

Brav, Kinder, das habt ihr vorzüglich gemacht;
Gestatten Sie, Fräulein, ich hab' mir gedacht,
Es stehen wohl heute, am ersten Mai,
Auch außerschematische Fragen frei?

Wer hat schon von euch einen Wald gesehn? —
Nur zehn, oh, nur zehn! Von siebzig nur zehn!

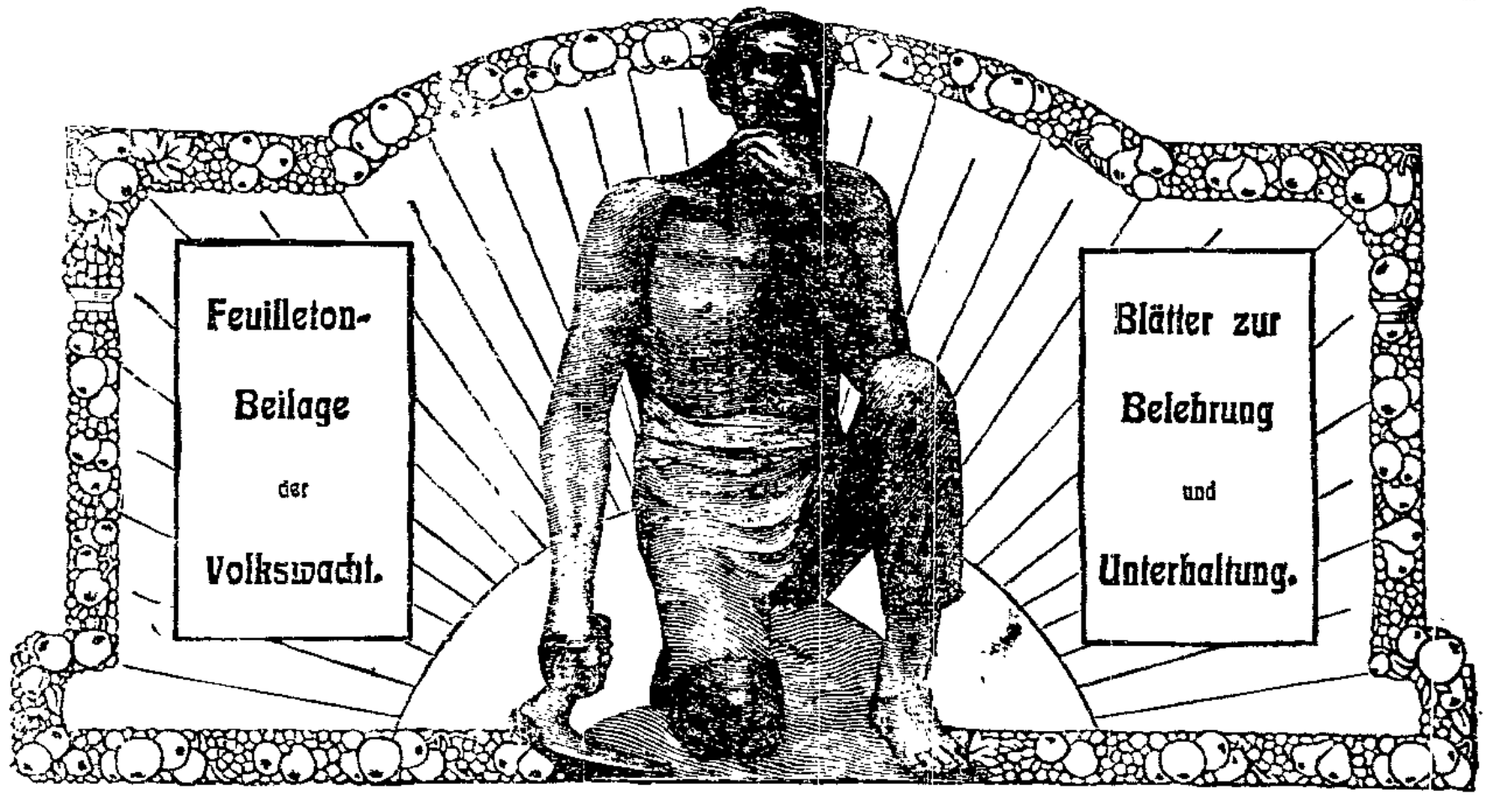
Nun, Kinder, ein leuchtendes Aehrenfeld,
Vom Winde gewiegt und goldig gewellt,
Wer sah schon ein solches Aehrenfeld?

So sprechet doch frei und habt keine Scheu —
Nur drei, oh, nur drei! Von siebzig nur drei?

Und wer sah von euch einen blühenden Baum,
Im Frühling den blühenden Apfelbaum? —
Nein, nein, nicht im Bild und auch nicht im Traum!

Ich seh' keinen Finger, ich fasse es kaum:
So viel junge Herzen und keines hat Raum
Für einen erblühenden Apfelbaum!

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Weiß. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 7. — Verlag von Oskar Schütz. — Druck von Th. Scheitz G. m. b. H. — sämtlich in Breslau.



Nr. 63 | Breslau, den 14. August | 1910.

Meerleuchten.

Ich fuhr durchs Meer auf nächtlicher Bahn,
Da glüht' es um mich wie in Flammen,
Und leuchtend hinter meinem Kahn
Schlugen die Wogen zusammen.

Und eine weithin lichte Spur
Bezeichnete meine Wege . . .
War's auch ein flüchtiges Leuchten nur,
Es machte den Wunsch mir rege:

Ach, hätt' ich auf meines Lebens Bahn
Solch leuchtende Spur gezogen,
Bevor einst mich und meinen Kahn
Verschlingen die ewigen Wogen!

Julius Sturm.

Im Dunkel.

Erzählung von Gustav Janson.
Uebersetzung aus dem Schwedischen von A. Lüttohann.
21] (Nachdruck verboten.)

Schließlich bekamen wir Hilfe. Die Ingenieure und das Kontorpersonal eilten hinzu. Sie mußten aufs Dach klettern und dort eine Pfanne losbrechen; auf diesem Weg kamen sie ins Maschinenhaus hinein. Dank ihnen und einem halben Dutzend Vorleuten und einigen im Augenblick wenigstens nicht mehr als halbverrückten Arbeitern konnten wir die Menschenmasse auf den Hof treiben. „Jawohl, freilich", sagte er mit einem eigentümlichen Lächeln, als die Augen des Barons in blassem Erstaunen immer größer wurden. „Es war unmöglich, sich in dem Lärm verständlich zu machen, und ebenso undenkbar war es, irgend einen zu einer vernünftigen Handlung zu bewegen. Aber wenn es dem Gegenteil gegolten hätte! . . . Einen der Vorleute wollten sie in den Schacht hinunterstürzen. Keiner sagte ein Wort, ich glaube kaum, daß sie auch nur daran gedacht hatten, aber zwanzig Fäuste rissen ihm die Kleider in Fetzen vom Leibe. „Hol' meinen Mann heraus!" keuchte eine Frauensperson, und obgleich niemand ihre Worte gehört hatte, schrien gleich zehn andere dasselbe. Später brüllten dann alle gerade die Worte. Einer von der Arbeitern, die uns halfen, hat es auch. In Blicken, Stimme und Gebärden lag erzürnt und lang angehäufter Haß, und alles brachte diese Eruption an den Tag, die rechtschaffene und brave Leute in reißende Bestien verwandelte. Warum sie sich gerade den betreffenden Vormann als Opfer ausersahen, begreife ich nicht. Er ist immer freundlich mit den Arbeitern umgegangen und ist ein gutmütiger und anspruchsloser Mann. Aber dennoch schwebte gerade er über dem Abgrund, als ihre Vernunft sie im Stich ließ und die Rachgier sie packte. Warum sie sich rächen wollten, wußten sie eigentlich wohl selbst nicht, und wenn wir jetzt die fragen, die am meisten gerast haben, werden sie heute Tränen über die gestrige Handlungsweise vergießen. Was sie allerdings nicht abhalten würde, morgen gegen denselben Mann wieder in derselben Weise vorzugehen. Und doch stand der erste Ingenieur mitten zwischen uns, der ebenso gehaßt wie gefürchtet ist. Er ist zu zwei verschiedenen Malen Abends überfallen und arg verprügelt worden; einige Hitzköpfe sitzen seinetwegen im Gefängnis und die Jungen werfen Steine hinter ihm her und rufen ihm Schimpfworte nach, sobald er sich sehen läßt. Aber an ihm vergriff sich kein Mensch und ihm gehorchten sie zuletzt. Mich dagegen wollten sie prügeln, trotzdem ich sozusagen bei den Leuten beliebt bin. Eine Frau spuckte mir ins Gesicht und schrie: „Du bist auch einer von den Mördern!" Diese Frau ist sonst ein stilles, schüchternes Geschöpf. Ich konnte ihr ansehen, daß sie mich in dem Augenblick nicht wiedererkannte; sie merkte nur, daß ich anderes Zeug trug als ihresgleichen, und sie haßte mich um den feineren Schnitt und den besseren Stoff meines Rockes willen. Eine andere, ein junges Mädchen, wollte mich in den Arm beißen . . . Wir mußten schließlich ihre Kinnladen mit einem Hammerstiel auseinander brechen, sie selber war außerstande, sie wieder los zu kriegen, wenn sie es auch noch so gern gewollt hätte.

Ja, es gelang uns, sie hinauszutreiben . . . mit Gewalt, weil es notwendig war. Sie heulten und fluchten da draußen, sie wollten das Maschinenhaus stürmen und schlugen einige Fenster ein. Und dann auf einmal hörte der Lärm auf. Der Ingenieur, den sie sonst nicht leiden konnten, war aufs Dach gestiegen und zeigte sich ihnen. Da standen nun tausend Menschen mit offenem Mund und starren Augen, ohne das Geringste zu begreifen. Sie hatten niemals einen Mann auf dem Dach gesehen, sie meinten, sie sähen ein Wunder. Der Mechanismus ihrer Gehirne war stehen geblieben, sie waren willenlos. Der Ingenieur versprach ihnen kurz und gut, daß Anstalten zur Rettung getroffen werden sollten, und bat sie, sich ruhig zu verhalten.

Sie antworteten mit Hurra und Segenswünschen. Als sie dann erfuhren, wer sich zum Niederfahren bereit gefunden hatte, wollte das Hochrufen kein Ende nehmen. Wir drei rauften uns in der Tür zeigen, die anderen Ingenieure meinten, das sei am besten. Das Mädchen, das mich kurz zuvor gebissen hatte, küßte

mir die Hand und hat mich mit Tränen in den Augen, ihren Bräutigam zu retten. Und nun kam der Umschlag. Sie schluchzten und weinten und setzten sich still auf die Erde wie artige Kinder und warteten.

Nach meiner Rechnung hatte dieser Höllenspektakel stundenlang gedauert. Man sagte mir, es hätte fünf Minuten gewährt.

Der junge Ingenieur schwieg, nachdem er diese Erlebnisse erzählt hatte, die offenbar einen überwältigenden Eindruck auf ihn gemacht hatten. Er wurde wieder der verschlossene, wortkarge Mann, der nur durch unerwartete und bittere Ausbrüche zeigte, daß jetzt ständig ein verzehrendes Feuer in seinem Innern brannte.

„Während wir unten waren, wurde nach rechts und links telegraphiert", fuhr er in gedämpftem Ton fort. „Wir kriegten Hilfe von der Polizei und gegen Mittag erwarten wir eine Kompagnie Infanterie. Wenn es nur reicht . . ."

„Sie glauben doch nicht . . .?" Der Baron fühlte, wie er blaß wurde.

„Heute sind sie artige und gehorsame Kinder. Sie warten und hoffen und glauben. Eine Rettungsexpedition aus einem anderen Land ist hierher unterwegs; heute Nachmittag haben wir sie hier. Die da draußen bilden sich ein . . ."

Der Ingenieur hielt inne und warf einen Blick auf die Polizisten, die ihm aufmerksam zugehört hatten.

Der Baron verstand ohne weiteres, wie hoffnungslos das Warten der gehorsamen Kinder war. Schwermütig sah er wieder hinaus. Am Wegrand saßen ungefähr zwanzig Frauen. Alle stützten das Kinn in die Hände und hielten ihre Blicke auf ein unsichtbares Ziel irgendwo in weiter Ferne gerichtet. Der Ausdruck ihrer Gesichter und ihre Stellung bekundeten gespanntes, qualvolles Warten. In der Nähe des Fensters stand eine Schar kleinerer Knaben. Die Kinder starrten nach dem Eingang, durch den ihre Väter und Brüder so oft gegangen waren und durch den auch sie einmal gehen würden. Sie standen schweigend und mißmutig beieinander und wußten offenbar nicht recht, was sie denken oder glauben sollten. Vor ihnen tauchte die Gestalt eines jungen Mädchens auf. Sie stand mit gefalteten Händen und einem fragenden Ausdruck in den bleichen Zügen und starrte wie die Knaben, wie viele hundert andere, die weiterhin warteten.

„Sie hat gestern den ganzen Nachmittag dagestanden und wird morgen auch dastehen", sagte der Ingenieur.

Der Baron holte seinen Kneifer heraus; teils waren seine Augen vom vielen Lesen überangestrengt, teils waren sie ihm feucht geworden, was ihm das Sehen erschwerte.

„Die Aermste", sagte er sentimental und putzte die Gläser.

„Sie ist genau so bedauernswert wie viele hundert andere. Aber sie ist jung und sieht gut aus, das erklärt Ihr Mitleid. Was das Mädchen anbelangt, so hoffe ich, daß es ihr bald über wird", sagte der Ingenieur unfreundlich.

„Ja, gewiß, das wäre ja das beste." Der Baron sah zur Seite und hatte offenbar keine Lust, sich auf anderes als den letzten Teil der Aeußerung seines Begleiters einzulassen. Ueberall saßen Gruppen von Frauen, in deren blassen Zügen Furcht und Hoffnung kämpften. Weiterhin auf dem Weg, der sie durch Felder schlängelte, wo die unvermeidliche Schwärze über das kränkliche Grün triumphierte, standen die Männer. Sie hielten sich dicht aneinander und bildeten eine geschlossene Gruppe, die durch ihre Masse einen gefährlichen Eindruck machte.

„Haben Sie genug gesehen?"

Der Baron bejahte die Frage. Sie kehrten wieder um an den Polizisten vorüber, die wieder aufstanden und grüßten. Als sie außer Gehörweite waren, fing der Ingenieur an:

„Sie haben ja schon allerlei gelernt, Herr Baron. Sie machten nicht den Vorschlag, unseren Spaziergang weiter nach jener Seite hin auszudehnen."

Und als der Baron unschlüssig stehen blieb, fügte er rasch hinzu: „Ich bezweifle keineswegs Ihren Mut. Aber wir wollen doch lieber denselben Weg wieder zurückgehen. Der ist ja allerdings etwas weiter, aber . . ."

„Ich bin doch hier, um ihnen zu helfen", unterbrach ihn der Baron.

„Ich glaube, sie werden von Ihrer Hilfe nichts wissen wollen. Eine derartige Katastrophe ist lehrreich für alle. Ich will mich nicht dafür aufhalten, was wir daraus lernen könnten. Ich möchte Ihnen nur sagen, wie die da draußen eine neue Bekräftigung von dem erhalten haben, was sie schon vorher wußten: daß sie sich selber helfen müssen. Wenn das die nötige Anzahl Male in ihr Bewußtsein hineingehämmert worden ist, werden sie es auch tun."

„Aber wir anderen haben doch auch unsere Schuldigkeit zu tun?"

„Das ist sehr nett von Ihnen, daß Sie das eingestehen wollen. Aber vermutlich ändert das nichts am Lauf der Dinge. Und was Ihre Absicht, zu helfen, betrifft, bitte ich Sie, davon abzustehen. Wenn Sie einem oder zweien oder dreien helfen, berauben Sie ein Unrecht genau alle die anderen, für die Sie nichts tun können. Der Unterschied zwischen den Individuen ist sowieso schon zu groß, und das Wort Mensch begreift das ganze Geschlecht. Alle oder keiner, so verlangt's die Gerechtigkeit."

(Fortsetzung folgt.)

Der Junker.

Nach einer wahren Begebenheit von E. Albrecht.

„Halt mal, Friedrich! Was hängt 'n da für 'n Zettel bei Kretschmar aus? . . . 'Neun Teudel auch! das is ja was ganz Neues . . . halt mal, das werden wir uns doch erst 'n bischen in der Nähe besehen!" . . .

Die Füchse standen auf Friedrichs scharfen, kurzen Pfiff wie Bronzegüsse, und der Gutsherr von Liechmark sprang aus dem niedrigen Feldwagen und näherte sich mit eilig eingeklemmtem Monokel der Tür des Dorfwirtshauses.

Ueber seine markanten Züge flog ein höhnisches Lächeln, er stieg wieder in den Wagen, ward sich in die Polster und befahl lakonisch „nach Hause".

Friedrich wandte sich schweigend um, und die Füchse flogen die schmale Dorfstraße hinab in die herbstliche Ahornallee hinein, die das helle Gold ihrer müden Blätter lautlos in den Wegstaub niedertropfte.

Dem Hofstor zu strebte vom Felde her der Inspektor, die grüngewesene Mütze tief in die Stirn gezogen, den Knotenstock übern Arm gehängt; er sah müde und bestaubt aus. Auf einen Wink Herrn von Liechmarks aber folgte er laufend dem Wagen bis zum Hauptportal, wo er sich diensteifrig bemühte, dem Gebieter beim Aussteigen behilflich zu sein. Doch Herr von Liechmark achtete dessen nicht. „Herr Beck!" schnarrte er, während seine Brauen sich unheilvoll in die Höhe schoben. Sie sorgen mir dafür, daß keiner von meinen Leuten heute Abend die sozialdemokratische Versammlung bei Kretschmar besucht, verstanden? Da soll ja doch das Donnerwetter dreinschlagen, eine Affenschande, daß sich so etwas überhaupt bis hierher wagt!" Der Inspektor hielt die Mütze in der Hand. „Das wird schwer halten", erwiderte er zögernd, „ich habe bereits in diesem Sinne mit den Leuten gesprochen, sie wollen es sich nicht verwehren lassen und sind alle fest entschlossen, hinzugehen."

„Sie sind ein Schlappier!" knurrte der Herr auf, „ein Beamter, der nichts durchzudrücken versteht und sich keine Autorität verschaffen kann, ist keinen Schuß Pulver wert. Schicken Sie mir die Bande in die Kanzlei!" Dem Gemaßregelten stieg das Blut zu Kopfe, aber seine Lippen blieben fest zusammengepreßt, er dachte an die kleine, blonde, sanfte Frau, die mit ihm Jahre hindurch gehungert hatte, bis sich ihm endlich diese Stellung bot . . . Er ging, den Befehl auszuführen, und schon nach wenigen Minuten versammelten sich die Hofleute in der sogenannten Kanzlei, einem Erdgeschoßraum im Herrenhaus, wo der Rechnungsführer an seinem Pult vor dem feuerfesten Abe arbeitete, und auf langen Regalen Saatproben, in feste, graue Papiertütchen sortierte, wo die Händler warteten, wo die Geschäfte mit den Fleischern und Viehhändlern abgeschlossen wurden und anderes mehr. Herr von Liechmark riß die Tür auf und trat unter seine Leute. Seine scharfen Augen streiften die teils verlegenen, teils erwartungsvollen Gesichter, dann fragte er ohne Umschweife: „Hat jemand von Euch die Absicht, heute Abend zu Kretschmar zu gehen?" Eine Weile herrschte befangenes Schweigen, jeder gedachte dem andern das Antworten zu überlassen; endlich ließ sich der Futtermann als Aeltester stockend vernehmen: „Wir wollten alle runter zu Kretschmar, Herr, wir sind eingeladen von dem Parteisführer aus Stoly, der uns . . ."

„Also, wer von Euch heute Abend dort gesehen wird, ist morgen entlassen", unterbrach der Gutsherr eisig, „ich dulde keine derartigen Elemente auf meinem Hofe, verstanden?"

„Es ist doch dem Handke sein Schwager und wir haben alle versprochen, zu kommen", sagte beherzt ein junger Tagelöhner.

„Handke!" die Augen des Herrn von Liechmark bohrten sich in das braune, offene Gesicht des Stellmachers.

„Ja, Herr", gab der zu, es ist meiner Schwester ihr Mann, und er will uns über das Wahlrecht eine Rede halten."

„Ei, sieh da!" Der Gutsbesitzer lachte zornig auf. „Also von Dir geben die Aufwiegeleien aus, das hab' ich mir längst gedacht. Du hast ihn natürlich kommen lassen, den sauberen Genossen, was?"

„Nein, Herr, aber einer muß uns doch mal erklären, was das ist mit dem Wahlrecht, davon wir immer in den Blättern lesen."

Der Herr wandte sich nach kurzem Ueberlegen schroff zur Seite, es schien sich ihm nicht zu lohnen, noch ein anderes Wort zu verschwenden. „Also", wiederholte er in stahlharten Ton, „wer sich untersteht, die Versammlung zu besuchen, ist entlassen."

Die Leute gingen wieder hinaus, aber sie blieben im Hof in Gruppen stehen und besprachen sich noch. Daß der Gutsherr seine Drohung wahrmachen würde, bezweifelte keiner. Und es ging auf den Winter zu, wo fanden sie da gleich Arbeit und Unterkommen? Sicherlich nirgends. Sie waren fast sämtlich Familienväter außerdem hatten sie fast noch den ganzen Vierteljahrslohn ausstehen — von Woche zu Woche vertröstete sie der Rechnungsführer —, dessen gingen sie dann wohl auch verlustig, das wär' nicht das erste Mal, daß einem so etwas passierte, trotz Advokat und Recht. Unschlüssig berieten sie hin und her, es ließ sich kein Ausweg finden, sie mußten gehorchen. Ja, wenn es zur Zeit der Ernte wäre, wo jedes Paar Hände zählte! Aber jetzt! . . .

„Und ich sage Euch, ich gehe!" erhob sich entschlossen die Stimme des Stellmachers, „ich laß mich nicht vergewaltigen von einem, der alle Sonnabende in der Stadt Sekt säuft und uns um die Wochengroschen betrügt; wir essen schon lange rein nichts als trockene Kartoffeln, und zum Winter müssen die Kinder Schuhe haben, wo schafft sie ihnen denn, he? Ich bin wahrhaftig kein Aufwiegler gewesen, mein Lebtag nich, aber hier könnt' man das Geschäft schon lernen." — — — — — — —

Der Stellmacher war der einzige, der am Abend Kretschmars Wirtsstube betrat. Groll und Trotz waren ihm im Laufe der Zeit zu einer solch bedenklichen Höhe angewachsen, daß es ihn fast mit Genugtuung erfüllte, als er festen Schrittes an dem aufpassenden Inspektor vorüberging. Der hätte herzlich gern ein Auge zugedrückt, aber es ließ sich nicht machen, er mußte den Stellmacher melden oder riskieren, selbst auf die Straße gesetzt zu werden. Handke vertraute sich seinem Schwager an, und dieser sagte ihm natürlich Hilfe und Unterstützung zu. Sie vereinbarten sogleich seine Uebersiedelung nach der Stadt, wo tüchtige Handwerker stets ihr Auskommen finden konnten. Deshalb nahm er auch am anderen Morgen gleichmütig die erwartete Kündigung hin.

Drei Tage wurden ihm Zeit gegeben, die kleine Wohnung zu räumen.

Drei Tage . . . In der Nacht zwischen dem zweiten und dritten aber begab sich etwas Außerordentliches. In die Gutskanzlei wurde ein schwerer Einbruch verübt, und was darauf in rascher Folge vor sich ging, ist hier in wenigen Worten zu sagen. Herr v. Liechmark bezeichnete den Entlassenen als Täter, und manche Umstände sprachen für seine Schuld, unter anderem das Auffinden seines Schnupftuches unter dem Schreibpult; dort gewesen zu sein, bestritt er nicht, noch am Abend hatte er dem Rechnungsführer seine Lohnforderung überbracht.

Nach kurzem Verhör wurde er verhaftet und als Untersuchungsgefangener nach der Kreisstadt transportiert. Ruhig fügte er sich, in der festen Hoffnung, daß sich seine Unschuld bald genug herausstellen werde. Seine junge Frau mit den beiden Kleinen fand im Dorfe einstweilen Aufnahme. Allein, sie war nicht so ruhig und vertrauensvoll wie er. Schmerz und Scham zerrissen ihr das Herz, sie meinte, scheu von allen Leuten angesehen, gemieden und verachtet zu werden. Beim Anblick ihrer verschüchterten Kinder packte sie verzweiflungsvoller Jammer, und nebenbei empfand sie als grimme Qual, an dem Manne, den sie liebte, und mit dem sie glücklich war, zweifeln zu müssen, denn wie sie sich auch alles vorstellte und zurechtlegte, immer wieder irrten ihre bangen Gedanken zu der Frage zurück: warum forderte er als Einzelger die Entlassung heraus? . . . . Vielleicht, weil ihm nach der vorbereiteten Tat der Boden unter den Füßen brennen mußte und er nur auf diese Weise unauffällig von hier fortkommen konnte? Er war in der letzten Zeit ohnehin verkarrt und verbittert gewesen, gar nicht mehr wie sonst; oft war er ihr fremd erschienen, wenn böse Worte von seinen Lippen fielen über den Herrn, der Feste feierte und ihm den Lohn einbehielt. Sie ging schon lange wie unter einem geheimen Drucke umher, darbte sich den Bissen vom Munde und flickte zum hundertsten Male den Kindern die mürben Röckchen zusammen, um ihn nur ja nicht um Geld angehen zu müssen. Jetzt trug sie das dritte unter ihrem Herzen, wenn sie daran dachte, vergrub sie das Gesicht stöhnend in den Händen.

Ein paar Mal schleppte sie sich den weiten Weg bis zur Stadt hinein, sie wollte ihren Mann sehen und sprechen, sich Ruhe, Trost, Hilfe für ihre Seelennot von ihm holen, aber jedesmal kehrte sie gedemütigt und zerschlagen zurück, das Bild des Gefängnisses wie eingebrannt in ihrem Hirn mit heimnehmend. Was er ihr sagte, hörte sie kaum vor wildem, erschütterndem Schluchzen. — Anfangs war der Häftling ganz zuversichtlich und mutig geblieben, doch wie die Wochen des Wartens sich langsam und resultatlos zu Monden dehnten, veränderte er sich allmählich. Und als die Monde sich gar zu einem Jahre schlossen, war aus dem festen, zuversichtlichen Menschen ein nervöser, aufbrausender Kranker geworden, der zu Zeiten in ohnmächtiger Wut mit Gott, den Menschen und sich selbst haderte — Marie Handkes schwere Stunde war längst vorüber, sie lebte im Armenhause dumpf und stumpf vor sich hin, kümmerte sich um keinen, und keiner kümmerte sich um sie. Ihre zerlumpten Kleinen spielten auf der Straße; wenn sie betteln gingen, wußte sie es nicht, wenn sie Obst stahlen, wehrte sie ihnen nicht.

Aber eines Tages erwachte sie aus ihrer Lethargie, und am anderen Morgen erwachte auch das ganze Dorf — zu jähem Entsetzen und lähmendem Grauen erwachte es. Das war zu der Stunde, wo man die Stellmachersfrau mit ihren zusammengebundenen Kindern aus dem Liechmarkschen Schloßteiche zog, und jeder zum Ufer hinlaufen konnte, sich die Leichen zu besehen, die im Grase lagen und mit starren, offenen Augen in den blauen Sommerhimmel hinaufstierten.

Nur Herr von Liechmark lief nicht hin, nein, das tat er nicht, aber er ließ die Familie des Einbrechers anständig und in geweihter Erde bestatten, der edle Mensch! Er verbürgte sich dafür, daß die unselige Tat in einem Anfall verantwortungsschwerer Schwermut begangen ward, und nach mancherlei Formalitäten beruhigte sich auch der ehrwürdige Herr Pfarrer.

Und wieder vergingen einige Wochen — man stand noch unter dem Eindruck des Erlebten — da kam ein zweiter aufregungsreicher Tag. Des Gutsherrn Wagen sauste durch das Dorf der Kreisstadt und dem Gerichtsgefängnis zu.

Bald darauf wurde der Stellmacher zum letzten Mal dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der alte Herr sah ihn durch seine Brille wunderlich bewegt an, dann teilte er ihm mit, daß sich der Verdacht gegen ihn als unbegründet erwiesen, der wirkliche Dieb gefunden wäre, daß er sofort aus der Haft zu entlassen sei und eine angemessene Entschädigung zu erwarten habe.

Der Stellmacher erhob den Kopf nicht. Entschädigung . . . Entschädigung für das Jahr, das man seinem Leben abgeschnitten, Entschädigung für das, was er gelitten? . . . konnte es eine geben?

Der Richter räusperte sich und entfaltete ein amtliches Schreiben: „Mir liegt außerdem die traurige Pflicht ob, Ihnen, Herr Handke, noch einen . . . einen erschütternden Unglücksfall mitzuteilen . . . fassen Sie sich, seien Sie stark! Gott der Allmächtige wird in seiner Weisheit wissen, zu welchem Zweck er Ihnen auch noch diese Prüfung auferlegt hat . . ."

„Mein — — Weib?" stammelte der Stellmacher mühsam, und seine Augen öffneten sich weit und schreckhaft.

Der Richter nickte, er las hastig einige Stellen aus dem amtlichen Bericht vor, der vor Wochen bei ihm eingegangen und das Ableben der Frau Anna Maria Handke und deren Kinder anzeigte, und murmelte, daran anschließend, Worte des Bedauerns.

Handke war wie zu Stein erstarrt, jeder Blutstropfen wich aus seinem hager gewordenen Gesicht, aber er hatte keinen Laut. Und langsam, langsam glomm in seinen Blicken eine rote, drohende Flamme auf, seine Zähne knirschten aufeinander, seine Fäuste schlossen sich, spreizten sich, schlossen sich abermals. Der alte Herr erhob sich und verließ das Zimmer, Handke wurde hinausgeleitet. Mechanisch wie ein Automat setzte er die Füße Schritt für Schritt. — Später konnte er sich niemals auf diesen seinen Heimweg besinnen. Wie ausgelöscht war die kleine Spanne Zeit in seinem Kopf.

Spät am Abend traf er im Dorfe ein. Ohne Aufenthalt begab er sich nach dem Gutshof. Im Schloß, in den Zimmern Herrn von Liechmarks brannte noch Licht, lange gelbe Streifen zeichnete es in den Kies der Auffahrt. Er zog die Messingklingel im Mauerwerk, mit hartem Laut schnappte sie wieder zurück.

Ein Hausmädchen öffnete verwundert und musterte ihn geringschätzig von oben bis unten.

„Ich muß sofort Herrn von Liechmark sprechen", sagte der späte Besucher heiser.

„Kommen Sie doch morgen zu gelegenerer Zeit."

„Die Zeit paßt", beharrte der Mann, „rufen Sie ihn nur heraus." Kopfschüttelnd entfernte sie sich und er folgte ihr schwerfällig über die Schwelle. Sie wandte sich: „Nicht doch, ich muß Sie doch wenigstens dem gnädigen Herrn melden, warten Sie doch schon", sagte sie ärgerlich und wichtig zugleich.

In diesem Augenblick trat Herr von Liechmark, der die Stimmen gehört hatte, aus seinem Zimmer auf den Vorflur. Einige Sekunden stutzte er, dann nahm er mechanisch seine Zigarre aus dem Munde, er erkannte Handke.

Noch ehe er ein Wort sagen konnte, war der Stellmacher auf ihn zugesprungen, hatte ihn umklammert und zu Boden gerissen. Während das Mädchen in wildem Schrecken Hilferufe durch das stille Haus gellte, krallte er seine Finger um den Hals des Gutsherrn, und knirschend brach es dabei über seine Lippen: „Wo ist mein Weib . . . wo meine Kinder . . .? Heraus mit ihnen . . .! gib sie mir heraus . . . mach sie mir lebendig, Du . . . he . . . lebendig, lebendig! was habt Ihr mit ihnen gemacht, he? . . . Entschädigen wollt Ihr mich, . . . entschädigen für das . . . das . . .? Steh nur die Entschädigung hol' ich mir schon allein, jetzt in dieser Stunde hol' ich sie mir, es möchte mir sonst wieder ein wenig zu lange dauern . . ."

Man hörte die Hilferufe, und von überall eilten neugierig bekleidete Leute hervor, auch vom Hof kamen sie herübergehuscht mit verstörten Mienen, aus dem ersten Schlaf gerissen. Als man mit vereinten Kräften den Stellmacher von seinem röchelnden Opfer zog, richtete Handke sich hoch auf und ruhig und fest sagte er: „So, nun mögt Ihr mich wieder zurück in meine Zelle bringen, ich habe in diesem Leben nichts mehr zu tun."

Aber die Leute standen unschlüssig, und während einige den besinnungslosen Gutsherrn aufhoben und in sein Zimmer trugen, verließen die andern stillschweigend das Haus.

Keine Hand griff nach dem wehrlosen Täter. Da wandte sich der Stellmacher langsam der Türe zu, ging allein den Weg zur Stadt zurück, den er gekommen, und stellte sich dem Richter.

Sebastian Bach (gest. am 28. Juli 1685 in Leipzig) ist das Alte Testament unserer Musik; seine Werke sind die Kerbstumm, die seiner Nachfolger die Erfüllung. Bach verhält sich zur deutschen Musik, wie Griechenland zur ganzen späteren Kunstgeschichte.

Paul Marsop.